

# Dorferneuerung in der Gemeinde Grafschaft

## Dorferneuerungskonzept

# Lantershofen

August 2008



D  
O  
R  
F  
E  
R  
N  
E  
U  
E  
R  
U  
N  
G  
  
I  
N  
  
L  
A  
N  
T  
E  
R  
S  
H  
O  
F  
E  
N

## Impressum

### Gemeinde



**Gemeindeverwaltung  
Grafenschaft**

Klaus Becker

Ahrtalstr. 5  
53501 Grafenschaft  
Tel.: 02641 8007-20

### Ortsbezirk

**Ortsvorsteher  
Lantershofen**

Leo Mattuscheck

Barbarastraße 14  
53501 Lantershofen  
Tel.: 02641 25479

### Begleitende Fachverwaltung



**Dorferneuerungsbeauftragte  
des Kreises Ahrweiler**

Angelika Petrat

Kreisverwaltung Ahr-  
weiler  
Wilhelmstraße 24-30  
Tel.: 02641 975-291

### Beratung



**Institut für Regionalmana-  
gement**

Jens Steinhoff  
Sven Lachmann

Projektbüro  
Rheinland-Pfalz  
Heerstraße 71,  
53474 Bad Neuen-  
ahr-Ahrweiler  
Tel. : 02641 9174-11

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>6</b>
1.1	Anlass und Aufgabenstellung .....	6
1.2	Dorferneuerung in der Grafschaft .....	7
1.3	Methodik des Konzeptes .....	8
1.4	Dorfmoderation - Wie wurden Bürgerinnen und Bürger beteiligt?.....	11
1.4.1	Auftaktveranstaltungen .....	11
1.4.2	„Dorfrundgänge“ und „Sprechstunden“ .....	11
1.4.3	Themenabende .....	11
1.4.4	„Aushang“ .....	12
1.4.5	Abschluss .....	13
1.5	Aktive Einbindung von Kindern und Jugendlichen .....	13
1.6	Kooperationsprojekt „CyberVillage Grafschaft – Mein Dorf hat Zukunft“ .....	13
1.6.1	Projektprofil .....	14
1.6.2	Kurzerläuterung zur Projektkonzeption .....	14
<b>2</b>	<b>Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde</b> .....	<b>16</b>
2.1	Gebietsstruktur und verkehrliche Erschließung .....	16
2.2	Rahmenbedingungen der demografischen Entwicklung in der Gemeinde und in der Region.....	17
2.2.1	Einwohnerzahl .....	17
2.2.2	Altersgruppen .....	18
2.2.3	Zukünftige Entwicklung .....	19
2.3	Regionalwirtschaftliche Entwicklung .....	20
2.3.1	Beschäftigung .....	20
2.3.2	Integrierte Ländliche Entwicklung .....	21
2.3.3	Tourismus .....	21
2.4	Bauleitplanung, Natur- und Landschaftsschutz .....	22
2.4.1	Flächennutzungs- und Bebauungsplanung .....	22
2.4.2	Natur- und Landschaftsschutz .....	22
2.5	Übergeordnete Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung .....	23
2.5.1	Landesentwicklungsprogramm .....	24
2.5.2	Regionaler Raumordnungsplan (RROP) .....	24
<b>3</b>	<b>Bestandsanalyse in den Handlungsfeldern</b> .....	<b>26</b>
3.1	Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft.....	26
3.1.1	Lantershofen aus funktionaler Sicht.....	26
3.1.2	Einrichtungen für Jugend und Bildung .....	27
3.1.3	Einrichtungen im Gesundheitswesen.....	27
3.1.4	Dienstleistungen, Handel und Handwerk .....	29
3.1.5	Landwirtschaft .....	30
3.1.6	Stärken und Mängel im Überblick .....	31
3.2	Handlungsfeld Verkehr und Wegebeziehungen .....	32
3.2.1	Mit dem Auto – Straßen-Erschließung und Verkehrsaufkommen.....	32
3.2.2	Mit Bus und Bahn – ÖPNV in der Grafschaft .....	32
3.2.3	Auf dem Fahrrad – Verbindungen und Nutzbarkeit .....	33
3.2.4	Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit.....	34
3.2.5	Wege in der Landschaft – Naherholung und Funktionalität .....	35
3.2.6	Stärken und Mängel im Überblick .....	36
3.3	Handlungsfeld Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....	37
3.3.1	Vereinsleben .....	37
3.3.2	Angebote für Kinder und Jugendliche .....	39
3.3.3	Stärken und Mängel im Überblick .....	39
3.4	Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild .....	40
3.4.1	Grundstruktur .....	40
3.4.2	Ortskern .....	40
3.4.3	Denkmalschutz / Kulturdenkmäler .....	42
3.4.4	Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung .....	43
3.4.5	Bauliche Mängel und Verfälschungen .....	44
3.4.6	Bauzustand und Sanierungsbedarf.....	47

3.4.7	Neue Baugebiete .....	50
3.4.8	Öffentlicher Raum .....	51
3.4.9	Dorfökologie .....	53
3.4.10	Stärken und Mängel im Überblick .....	56
<b>4</b>	<b>Ziele der dörflichen Entwicklung .....</b>	<b>57</b>
<b>4.1</b>	<b>Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft .....</b>	<b>58</b>
4.1.1	Die Versorgungsmöglichkeiten im Ort verbessern und spezielle Versorgungsdefizite aufgreifen .....	58
4.1.2	Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“, auch die Landwirtschaft - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort - stärken .....	59
4.1.3	Die touristische Bedeutung stärken, vorhandene Ansätze ausbauen .....	59
4.1.4	Spezielle Versorgungsangebote, z. B. bei Energie und Kommunikation fördern .....	60
<b>4.2</b>	<b>Verkehr und Wegebeziehungen .....</b>	<b>60</b>
4.2.1	Den Straßenverkehrsraum sicherer und attraktiver gestalten .....	61
4.2.2	Die Fuß- und Radwege-Beziehungen zu den Nachbarorten und in der Landschaft stärken .....	61
<b>4.3</b>	<b>Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....</b>	<b>62</b>
4.3.1	Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern .....	62
4.3.2	Das Freizeitangebot - insb. für Kinder, Jugendliche und Senioren - den zukünftigen demografischen Entwicklungen anpassen .....	62
4.3.3	Möglichkeiten des Zusammenkommens im Ortsinnenbereich schaffen .....	63
<b>4.4</b>	<b>Dorf- und Landschaftsbild .....</b>	<b>64</b>
4.4.1	Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln .....	64
4.4.2	Das Landschaftsbild verbessern. Den Übergang des Dorfes in die Landschaft attraktiv und dorfgerecht gestalten .....	66
4.4.3	Die Attraktivität des Ortskerns erhöhen .....	68
<b>4.5</b>	<b>Entwicklungsziele und Maßnahmen im Überblick .....</b>	<b>69</b>
<b>5</b>	<b>Maßnahmenprogramm .....</b>	<b>71</b>
<b>5.1</b>	<b>Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft .....</b>	<b>71</b>
5.1.1	Anbindung an den Rotweinwanderweg .....	71
<b>5.2</b>	<b>HF Verkehr und Wegebeziehungen .....</b>	<b>72</b>
5.2.1	Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern .....	72
5.2.2	Punktueller Verkehrsberuhigungen (außerhalb des historischen Kerns) .....	75
5.2.3	Zufahrt zum Sportplatz .....	76
<b>5.3</b>	<b>HF Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung .....</b>	<b>77</b>
5.3.1	Nutzung der Alten Schule .....	77
5.3.2	Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins .....	78
5.3.3	Mehrzweckhalle .....	79
5.3.4	Weitere Vorschläge zu Einrichtungen und Aktivitäten .....	80
<b>5.4</b>	<b>Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild .....</b>	<b>81</b>
5.4.1	Private Dorferneuerung .....	81
5.4.2	Gestaltung des Platz-Bereiches „Am Glockenturm – Am Frumech - Graf-Blankard-Straße“ .....	84
5.4.3	Grüngestaltung im Dorf, z. B. Hangbereich zur Brennerstraße .....	86
5.4.4	Gestaltung der „Eingänge“ ins Dorf .....	87
5.4.5	Fußwege nach Karweiler .....	88
5.4.6	Dorfingangsplatz“ Hemmessemer Straße / Winzerstraße .....	89
5.4.7	Birnensortengarten .....	90
5.4.8	Schwallhüll .....	91
5.4.9	Weitere gestalterische Maßnahmen: Straßenbeschilderung, Ruhebänke, Gefallenendenkmal .....	91
<b>5.5</b>	<b>Priorisierung der Maßnahmen- Entwicklungszeitraum .....</b>	<b>93</b>
<b>5.6</b>	<b>Kostenschätzung zu den Maßnahmenvorschlägen .....</b>	<b>94</b>
<b>6</b>	<b>Anhang: Skizzen .....</b>	<b>96</b>
<b>7</b>	<b>Bild-Dokumentation .....</b>	<b>101</b>
7.1	Luftbild .....	101
7.2	Allgemeine Bilder .....	102
7.3	Brennerstraße .....	103
7.4	Rheinstraße .....	104
7.5	Schmittstraße .....	105
7.6	Karweiler Straße .....	107
7.7	Graf-Blankert-Straße .....	107

7.8	<b>Winzerstraße</b> .....	<b>108</b>
7.9	<b>Ortskern / Dorfkern, Am Frumech</b> .....	<b>109</b>
7.10	<b>Neubaugebiete</b> .....	<b>110</b>
7.11	<b>„Eingänge“ in das Dorf</b> .....	<b>111</b>
7.12	<b>Rund ums Dorf</b> .....	<b>112</b>
7.13	<b>Weitere Bilder</b> .....	<b>113</b>
8	<b>Anhang: Presse</b> .....	<b>115</b>
9	<b>Anhang: Karten</b> .....	<b>130</b>

## Abbildungen

Abb. 1	Methodik: Ableitung der Handlungsfelder im Dorferneuerungskonzept für Lantershofen .....	10
Abb. 2	Schema der Themenabende .....	12
Abb. 3	Die „Statistik“ der Themenabende in Lantershofen im Einzelnen .....	12
Abb. 4	Der Kreis Ahrweiler im überregionalen Umfeld .....	16
Abb. 5	Bevölkerungsentwicklung in Lantershofen .....	18
Abb. 6	Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich .....	19
Abb. 7	Buslinien in Lantershofen .....	33
Abb. 8	Ausprägung einzelner Bauteile .....	46
Abb. 9	Ökologischer Bestand nach Planung vernetzter Biotopsysteme .....	54
Abb. 10	Ökologische Ziele nach Planung vernetzter Biotopsysteme .....	67

## Tabellen

Tab. 1	Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Grafschaft seit 1950 .....	17
Tab. 2	Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich .....	19
Tab. 3	Bevölkerung nach Altersgruppen im Vergleich .....	19
Tab. 4	Bestand Einrichtungen für Jugend und Bildung .....	27
Tab. 5	Bestand: Einrichtungen im Bereich „Gesundheit“ .....	28
Tab. 6	Gewerbliche Einrichtungen in Lantershofen .....	29
Tab. 7	Gemeinschaftliche Aktivitäten in Lantershofen .....	37
Tab. 8	Objekte mit Denkmalwert bzw. unter Denkmalschutz .....	42
Tab. 9	Gebäudebestand im Ortskern von Lantershofen .....	43
Tab. 10	Bauzustand und Alter der Gebäude in Lantershofen .....	48
Tab. 11	Schäden an einzelnen Bauteilen .....	48
Tab. 12	Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung: Gebäude des historischen Ortskerns mit Sanierungsbedarf in Lantershofen .....	81
Tab. 13	Angaben zu den ermittelbaren Kosten der einzelnen Maßnahmen .....	94

# 1 Einführung

## 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Vor dem Hintergrund des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels im ländlichen Raum besteht auch in der Gemeinde Graftschaff in verschiedenen Ortsbezirken der Bedarf, mit Unterstützung der Dorferneuerung Perspektiven für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Umweltsicherung offen zu halten und zeitgemäße infrastrukturelle Entwicklungsmaßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich zu ermöglichen.

Ziel des Dorferneuerungskonzeptes ist es, dass die Bürgerinnen und Bürger den Lebensraum „Dorf“ weiterhin positiv erleben, sich mit ihm identifizieren und sich wohlfühlen. Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist manches verloren gegangen, was das „Leben im Dorf“ ausmacht. Hier fehlt die Kneipe, dort der Saal zum Feiern und der kleine Laden für Tageseinkäufe. Hinzu kommt, dass sich mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft die traditionellen Lebensstrukturen und das dörfliche Erscheinungsbild gewandelt haben.

Um nur einige der Veränderungen mit Auswirkungen auf die funktionalen, sozialen und baulichen Strukturen des dörflichen Lebens zu nennen:

- **Demografie:** Während in vielen ländlichen Regionen insbesondere die jungen Menschen wegen fehlender Arbeitsplätze und fehlender Attraktivitäten (Freizeitangebot, „städtisches Leben“, etc.) in die Städte abwandern, finden wir in der Graftschaff noch vergleichsweise stark besetzte jüngere Altersgruppen. Hier nimmt die Graftschaff, u.a. aufgrund der Nähe zu den Ballungsräumen Köln und Bonn, eine Sonderrolle ein.
- **Ökonomie:** Arbeitsplätze befinden sich in zunehmenden Maße außerhalb des Dorfes, das hierdurch immer mehr zum Wohnsitz vieler Menschen wird. Das ursprüngliche Verhältnis der Funktionen WOHNEN und ARBEITEN hat sich dadurch verändert. Hieraus resultieren Auswirkungen auf die örtliche Infrastruktur und Pendlerströme mit wachsendem Verkehrsaufkommen in den Dörfern.
- **Bausubstanz und Dorfstruktur:** Historische Bausubstanz wurde in den letzten Jahrzehnten z.T. vernachlässigt, das Ortsbild hat an einigen Stellen seine Attraktivität und Wohnqualität verloren. Die Ortsentwicklung verlagert sich häufig in periphere Neubaugebiete, dies führt zu einer Zersiedlung der Landschaft und zu einer weiteren Schwächung der Ortskerne.

Die Dörfer stehen angesichts dieser Herausforderungen vor der Aufgabe, über den Wandel ihrer traditionellen sozialen, funktionalen und baulichen Strukturen ihre Identität zu erhalten. Denn die Entscheidung für das Leben „im Dorf“ ist nicht nur für die demografische Entwicklung in der Gemeinde Graftschaff von Bedeutung, sondern stellt durch den Erhalt attraktiver Dörfer auch einen wichtigen wirtschaftlichen Standortfaktor für die Gemeinde dar. In diesem Zusammenhang nimmt auch der Tourismus in der Region eine bedeutendere Position ein.

Herausforderungen für die dörfliche Gemeinschaft stehen, z.B. bei der Integration von Neubürgern und für die Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen an. Unstrittig

ist: Die Dörfer haben Zukunft, wenn sich alle Bürgerinnen und Bürger, und besonders auch junge Familien im Dorf für die Belange der Dorfentwicklung engagieren.

Um die Bürgerinnen und Bürger dabei zu unterstützen, ihre Dörfer in ihrer Gesamtheit lebenswert zu gestalten und zu entwickeln, wird das Dorferneuerungsprogramm in Rheinland-Pfalz eingesetzt, welches über die Aspekte der Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz die gesamten Lebens- und Funktionsbereiche eines Dorfes aufgreift.

Das Dorferneuerungskonzept ist nicht rechtsverbindlich wie z. B. ein Bebauungsplan, zeigt jedoch nach Erarbeitung mit den Bürgerinnen und Bürgern und Beschluss durch den Gemeinderat die langfristig angestrebte Entwicklung des Dorfes auf und dient den Gemeindegremien als Handlungsrahmen für ihre künftigen Beschlüsse.

Schließlich liefert das Dorferneuerungskonzept die Voraussetzung für die Förderung von Maßnahmen, die im Rahmen der Dorferneuerung mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz und des Landkreises Ahrweiler umgesetzt werden.

## **Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz**

Zur Förderung der Dorferneuerung gewährt das Land Zuwendungen aufgrund des § 18 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG), des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", der §§ 23 und 44 Abs. 1 der Landeshaushaltsordnung und der dazu ergangenen Verwaltungsvorschrift zum Vollzug der Landeshaushaltsordnung (VV-LHO) vom 20. Januar 1983 (MinBl. S. 82) in der jeweils geltenden Fassung, sowie nach Maßgabe dieser Verwaltungsvorschrift.

Detaillierte Angaben zu den Zielen der Förderung, Fördervoraussetzungen und Fördergrundsätzen, Förderungsfähigen Aufwendungen, der Höhe der Förderung sowie dem Verfahren sind in der sog. „VV-Dorf“<sup>1</sup> festgehalten.

## **1.2 Dorferneuerung in der Grafschaft**

Für die Ortsteile Bengen, Karweiler und Lantershofen wurde von März 2007 bis April 2008 auf Beschluss der Gemeinde Grafschaft ein gemeinsames Dorferneuerungskonzept erarbeitet. Der Bericht für Lantershofen liegt hier vor.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurden in der Gemeinde Grafschaft in den Ortsbezirken Leimersdorf (mit Oeverich und Niederich) im Jahre 2004 eine aktualisierende Dorfmoderation durchgeführt sowie in Birresdorf und Nierendorf im Jahre 2006 Dorferneuerungskonzepte erarbeitet.

---

<sup>1</sup> Förderung der Dorferneuerung (VV-Dorf), Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten vom 23. März 1993 (748 - 66.70/1); geändert durch VV des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 27. Nov. 1998 (8108-009-2 24b/79); zuletzt geändert durch VV des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 15. Mai 2000 (8407-9-010)

Der Ortsbezirk Ringen (mit Bölingen und Beller) verfügt über ein gültiges Dorferneuerungskonzept.

In den verbleibenden vier Ortsbezirken der Gemeinde Grafschaft (Gelsdorf, Eckendorf, Vettelhoven, Holzweiler-Esch) liegen noch keine aktuellen Dorferneuerungskonzepte vor.

In der Gemeinde Grafschaft wurden in den letzten Jahren keine Maßnahmen der Dorferneuerung durch das Dorferneuerungsprogramm des Landes gefördert. Ohne anerkannte Dorfentwicklungskonzepte für die einzelnen Ortsbezirke fehlte hier die Bedingung für die Förderung von Maßnahmen. Förderungen der öffentlichen Hand erfolgten über den Investitionsstock des Landes. Proklamiertes Ziel der Gemeinde ist es, in den nächsten Jahren in allen Ortsbezirken sukzessive Dorferneuerungskonzepte zu erarbeiten.

Darüber hinaus gab es in den vergangenen Jahren in den Dörfern eigene Anstrengungen zur positiven Weiterentwicklung im Rahmen der Wettbewerbe „Unser Dorf soll schöner werden“ und „Unser Dorf hat Zukunft“. Lantershofen belegte im Jahr 2005 bei dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ in der Hauptklasse den 2. Platz und im Jahr 2006 in der Sonderklasse den 2. Platz.

Das IfR Institut für Regionalmanagement erhielt im Frühjahr 2007 von der Gemeinde Grafschaft den Auftrag, Dorfentwicklungskonzepte für die Ortsbezirke Bengen, Karweiler und Lantershofen zu erarbeiten. Einer Dorferneuerungskonzeption ähnliche Arbeiten, die als Vorarbeiten hier berücksichtigt werden könnten bzw. einfließen müssten, haben in der Vergangenheit in keinem der drei Ortsbezirke stattgefunden.

### **1.3 Methodik des Konzeptes**

Die Ziele der Dorferneuerung lassen sich – ohne dabei natürliche thematische Überschneidungen zu vernachlässigen – in vier Funktionsbereiche unterteilen:

- Funktionale Ziele
- Soziale Ziele
- Ökonomische Ziele
- Gestalterisch-Ästhetische Ziele

Unter der Prämisse der effektiven Erarbeitung von Ergebnissen auch mit Bürgerinnen und Bürgern wurden diese Ziele bei der Erarbeitung des hier vorliegenden Dorferneuerungskonzeptes in thematische Handlungsfelder aufgegliedert (vgl. auch Abb. 1, S. 10):

- Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft
- Verkehr und Wegeverbindungen
- Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung
- Dorf- und Landschaftsbild

Diese vier Handlungsfelder dienen in den Kapiteln 3, 4 und 5 als Gliederungsebene um die Ziele und Maßnahmen zusätzlich strukturieren zu können.



An die vorangestellten Vorbemerkungen zur Dorferneuerung im Allgemeinen und der methodischen Vorgehensweise schließt sich eine „Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde“ (**Kapitel 2**) an.

In **Kapitel 3** erfolgt die Analyse des Bestandes, das Aufzeigen der strukturellen und funktionalen Mängel entlang der vier Handlungsfelder.

Aus den in Kapitel 3 herausgearbeiteten Aspekten der gutachterlichen Analyse und den Angaben der Bürgerinnen und Bürger ergeben sich die langfristigen Leitmotive und Entwicklungsziele des Dorfes (**Kapitel 4**).

Die Darstellung der konkreten Maßnahmenvorschläge erfolgt in **Kapitel 5**. Die im Planungskonzept dargestellten öffentlichen Maßnahmen und die Empfehlungen zur Entwicklung privater Anwesen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine Bezuschussung im Rahmen der Dorferneuerung.

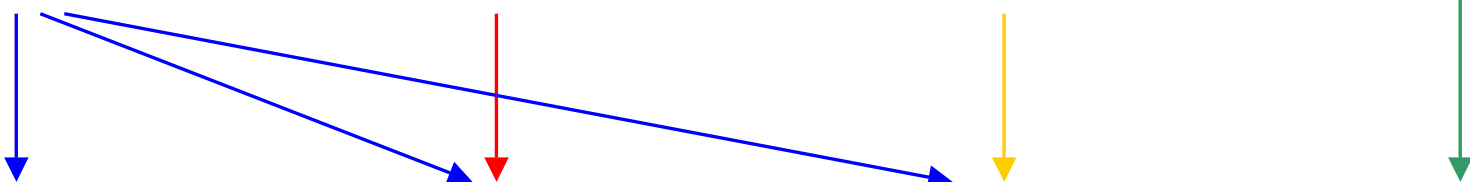
Bei den in Kapitel 5 dargestellten Maßnahmenvorschlägen handelt es sich zum Teil um Maßnahmen, die im Rahmen der Dorfentwicklung durch den Einsatz von Fördermitteln durchgeführt werden können, natürlich aber auch um Aspekte, die abseits einer möglichen Förderung über die Dorferneuerung für die Gesamtentwicklung des Dorfes bedeutsam sind. Die zu einem Gutteil von Bürgerinnen und Bürgern eingebrachten Maßnahmenvorschläge wurden in den Themenabenden intensiv diskutiert.

Den Abschluss von Kapitel 5 bildet ein Überblick über alle vorgeschlagenen Maßnahmen mit einer Priorisierung und anzustrebendem Entwicklungszeitraum (**Kapitel 5.5**) sowie eine Kostenschätzung (**Kapitel 5.6**)

**Abb. 1** Methodik: Ableitung der Handlungsfelder im Dorferneuerungskonzept für Lantershofen

Allgemeine Ziele der Dörflichen Entwicklung nach „VV DORF“

<b>funktional</b>	<b>sozial</b>	<b>ökonomisch</b>	<b>gestalterisch / ästhetisch</b>
das Dorf als eigenständigen Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum erhalten und weiterentwickeln	die Gemeinschaft der Dorfbewohner/innen stärken; insbesondere gemeinschaftsfördernde Initiativen der Bürger/innen anregen;	landwirtschaftliche Vermarktungsstrukturen unterstützen	den individuellen Charakter des Dorfes mit seinem Ortsbild erhalten;
öffentliche Straßen, Wege und Plätze im Interesse einer Verkehrsberuhigung und Wohnumfeldverbesserung umgestalten, soweit nicht Mittel aus dem Straßenbau verwandt werden können	örtliche Werte und Traditionen weiterentwickeln, kulturelle und wirtschaftliche Impulse auslösen	den örtlichen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben zukunftsweisende Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses aufzeigen	die Einbindung des Dorfes in die Landschaft sichern, erhalten, entwickeln und die Berücksichtigung ökologischer Belange und gestalterische Aspekte im Dorf durch landespflegerische und grünordnerische Maßnahmen verbessern
ein tragfähiges Infrastrukturangebot, bes. im Bereich der privaten Grundversorgung sichern und ggf. wieder herstellen		energieeinsparenden und ressourcensicheren Belangen Rechnung tragen;	orts- und landschaftstypische Bauformen und Strukturen erhalten und entwickeln
			die Verwendung landschaftstypischer Materialien und deren zeitgemäße Anwendung fördern



Handlungsfelder des Dorferneuerungskonzeptes für Lantershofen

<b>Verkehr und Wegeverbindungen</b>	<b>Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung</b>	<b>Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft</b>	<b>Dorf- und Landschaftsbild</b>
Bestand	Bestand	Bestand	Bestand
Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel	Funktionale und strukturelle Mängel
Entwicklungsziele	Entwicklungsziele	Entwicklungsziele	Entwicklungsziele
Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen	Maßnahmen



## **1.4 Dorfmoderation - Wie wurden Bürgerinnen und Bürger beteiligt?**

Entsprechend dem explizit geforderten moderativen Ansatz der Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz haben sich die Bürgerinnen und Bürger intensiv beteiligt und ihre Vorstellungen mit eingebracht. Gerade am Punkt der konkreten Maßnahmengestaltung erscheint es sinnvoll, diese gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu erarbeiten („Expertise von innen“). Hierdurch werden die Maßnahmen entlang des vor Ort empfundenen Bedarf diskutiert und entwickelt.

### **1.4.1 Auftaktveranstaltungen**

Zum Start des Dorferneuerungskonzeptes trafen sich am 24. Mai 2007 etwa 80 Lantershoferinnen und Lantershofer im Saal des Winzervereins. Bei dieser ersten Veranstaltung im Rahmen der Dorferneuerung konnten sich die Teilnehmenden über die Ziele der Dorferneuerung und den Ablauf der kommenden Arbeiten informieren.

Gemäß dem Grundsatz, dass die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an ihre Ideen in das Konzept mit einbringen sollen, war direkt „Mitmachen“ gefragt. Die Teilnehmenden schrieben in großer Zahl ihre Anregungen und Vorschläge zur Gestaltung und Entwicklung des Dorfes auf Karten, die dann an Stellwänden gesammelt wurden. Daraus ergab sich ein guter Überblick über jene Themen, die der Bevölkerung am Herzen liegen. U.a. aus dieser ersten Themensammlung wurden für die nachfolgenden Arbeiten Schwerpunkte für Ziele und Maßnahmen abgeleitet, die sich in den einzelnen Handlungsfeldern des DEK wiederfinden.

Sowohl die gesammelten Ergebnisse als auch die Präsentation der beiden Abende standen der Öffentlichkeit nur wenige Tage nach dem Termin als Aushänge bzw. im Internet zur Verfügung, sodass die Bürgerinnen und Bürger weitere Anmerkungen und Ergänzungen einbringen konnten und dies auch taten.

### **1.4.2 „Dorfrundgänge“ und „Sprechstunden“**

Auf die Auftaktveranstaltung folgten Dorfrundgänge gemeinsam mit dem Ortsvorsteher und weiteren Interessierten aus dem Dorf. Ziel war die Identifizierung von Schwerpunkten und „Knackpunkten“ der dörflichen Entwicklung.

Im Anschluss daran wurden im Juni zwei Tage als „Sprechstunden“ für Bürgerinnen und Bürger angeboten und von einigen auch wahrgenommen. Hier bot sich Gelegenheit für Einzelgespräche und den Blick auf spezielle Fragestellungen.

### **1.4.3 Themenabende**

Im nächsten Schritt standen verschiedene Themenabende auf dem Programm. Diese Abende wurden von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt, die Schwerpunkte der zukünftigen dörflichen Entwicklung und die vorgestellten Maßnahmenvorschläge intensiv zu diskutieren.

**Abb. 2** Schema der Themenabende

<b>Zielsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunkte der zukünftigen dörflichen Entwicklung sind diskutiert</li> <li>• Bedürfnisse, Wünsche und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger zu den Maßnahmenvorschlägen sind aufgenommen und diskutiert</li> <li>• Gestaltungs- und Umsetzungsideen sind gesammelt</li> </ul>
<b>Ergebnis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Katalog von mit Bürgerinnen und Bürgern diskutierten Maßnahmenvorschlägen in den Handlungsfeldern</li> </ul>
<b>Vorgehensweise</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierung der Themenabende nach Schwerpunktthemen und tlw. nach Zielgruppen</li> <li>• Schwerpunktthemen / Maßnahmenvorschläge zur Diskussion in Orientierung an der Themensammlung der Auftakttermine. Vorankündigung der Themen in der Einladung</li> <li>• Moderierte Diskussion, Dauer ca. 2 Stunden</li> </ul>
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger</li> <li>• Gezielte Ansprache von Gruppen, die i.d.R. solche Veranstaltungen nicht besuchen, z. B. Jugendliche, Senioren</li> </ul>
<b>Einladung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einladung über Presse, Aushang, Internet</li> <li>• Flyer an die Haushalte im Vorfeld der Themenabende: Ankündigung der Termine, Themen und Ansprechpartner</li> </ul>

An verschiedenen Themenabenden und weiteren Terminen waren Hr. Becker von der Gemeinde Graftschafft und Fr. Petrat, Dorferneuerungsbeauftragte des Kreises anwesend. In den umsetzungs-orientierten Diskussionen zu den Maßnahmen konnten sie an vielen Stellen direkt fachliche Auskunft und Erläuterungen geben. Dies wurde von den Bürgerinnen und Bürgern als sehr wertvoll eingeschätzt und dankbar angenommen.

**Abb. 3** Die „Statistik“ der Themenabende in Lantershofen im Einzelnen

<b>Thema</b>	<b>Datum</b>	<b>Anzahl Teilnehmende</b>
Gestaltung I	4.10.2007	35
Gestaltung II	11.10.2007	18
Dörfliches Miteinander	17.10.2007	30
Jugend	12.11.2007	10
Private Dorferneuerung (übergreifend in Karweiler)	26.09.2007	15

#### 1.4.4 „Aushang“

Zielsetzung des sog. „Aushanges“ war es, die Entwicklungsziele und das erarbeitete Maßnahmenprogramm, fußend auf den Ergebnissen der Themenabende in einer Gesamtschau öffentlich vorzustellen. Die Bürgerinnen und Bürgern konnten sich auf diese Weise einen Überblick über das Gesamtbild des Dorferneuerungskonzeptes verschaffen.

### 1.4.5 Abschluss

Der Abschluss des Dorferneuerungskonzeptes erfolgte am 8. Mai 2008 mit einer Vorstellung des Konzeptes und seiner inhaltlichen Schwerpunkte im Rahmen der Sitzung des Bauausschusses der Gemeinde Graftschaft zu der auch die Bürgerinnen und Bürger eingeladen wurden. Am 22. Mai wurden Auszüge aus den Konzepten beim gemeinsamen Pfarrgemeindefest in Lantershofen ausgestellt.



## 1.5 Aktive Einbindung von Kindern und Jugendlichen

Ein wichtiges Ziel des Dorferneuerungskonzeptes ist die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Erarbeitung der Maßnahmen. Schon zur Auftaktveranstaltung waren in Lantershofen zahlreiche Jugendliche der expliziten Einladung gefolgt.

Im Zuge der Themenabende fand dazu ein Abend exklusiv für und mit den Jugendlichen statt. Bei den weiteren Themenabenden wurde für die Kinder eine besondere Kinderbetreuungs-Ecke vorgehalten, auch zu dem Zweck, den Anteil an Frauen und „kompletten“ Familien unter den Besuchern zu erhöhen. Zum Einsatz kam das Angebot leider nicht.

Ein Thema, das direkt und maßgeblich von den Jugendlichen aus Lantershofen eingebracht wurde, ist die „Nutzung der Alten Schule“ für die Aktivitäten der Jugendlichen (Kap. 5.3.1, S. 77).

Hinzu kommen „Weitere Vorschläge zu Einrichtungen und Aktivitäten“ (Kap. 5.3.4, S. 80) und Aspekte, die speziell die Mobilität und die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen betreffen: „Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern“, Kap. 5.2.1, S. 72 sowie „Punktueller Verkehrsberuhigungen (außerhalb des historischen Kerns)“, Kap. 5.2.2, S. 75.

## 1.6 Kooperationsprojekt „CyberVillage Graftschaft – Mein Dorf hat Zukunft“

In Zusammenarbeit der Gemeindeverwaltung Graftschaft, dem Kinder- und Jugendförderverein e.V. der Gemeinde und dem Büro IfR wurden sowohl diese Veranstaltungen durchgeführt, ergänzend aber auch weitere mögliche Aktivitäten einer zeitgemäßen Einbindung von Kindern und Jugendlichen diskutiert und entwickelt. Ein Ergebnis daraus ist die beabsichtigte Realisierung eines Kinder- und Jugendprojektes „CyberVillage Graftschaft – Mein Dorf hat Zukunft“ im Rahmen der Dorfentwicklung.

### **1.6.1 Projektprofil**

Das Vorhaben soll zeitlich parallel zu der anstehenden Erarbeitung eines Dorferneuerungskonzeptes für den Ortsbezirk Ringen realisiert werden und in der zweiten Jahreshälfte beginnen. Die Durchführung wird aus Mitteln des Kreises Ahrweiler und der Gemeinde Grafschaft unterstützt.

Das Projekt in der Trägerschaft des Kinder- und Jugendfördervereins der Gemeinde Grafschaft e.V. hat in seiner speziellen Konzeption landesweiten Pilotcharakter. Es wird mit fachlicher Begleitung der Kreisverwaltung Ahrweiler, Abteilungen Jugendförderung und Dorfentwicklung, der Gemeinde Grafschaft sowie der Grundschule Ringen der Gemeinde Grafschaft realisiert. Für spezielle pädagogische Betreuungsaufgaben können entsprechend qualifizierte Fachleute eingebunden werden.

### **1.6.2 Kurzerläuterung zur Projektkonzeption**

Gerade vor dem Hintergrund aktueller Debatten über den Zusammenhang demografischer Entwicklungen und kindgerechter Lebenswelten ist es wichtig, Gemeinden für Kinder und Jugendliche attraktiv zu gestalten. Hier setzt das Projekt „CyberVillage Grafschaft – Mein Dorf der Zukunft“ an. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen setzen sich aus partizipierenden Gruppen des Kinder- und Jugendfördervereins der Gemeinde Grafschaft und der Stufe 4 der Grundschule Ringen zusammen.

Ausgehend von ihren Lieblingsorten lernen die Kinder und Jugendlichen im ersten Schritt ihr direktes Lebensumfeld zunächst historisch besser kennen. Dann bauen sie ihren Lebensraum als „Dorf der Zukunft“ im Modell nach. Dabei kombinieren die Schüler reale Elemente mit ihren eigenen (realistischen) Ideen für die zukünftige Gestaltung ihres Dorfes, bringen ihre Wünsche ein und überlegen, was ihnen momentan fehlt oder was sie stört. Es sind Modelle in den bearbeiteten Ortsteilen geplant, die bei der abschließenden öffentlichen Ausstellung zusammengefügt werden. Die Modellelemente werden von Panoramafotowänden umgeben, um einen möglichst realistischen Eindruck der Dörfer der Zukunft zu vermitteln.

Es werden zwei einfache Videoroboter mit Fernsteuerung konstruiert. Einer in der Grundschule Ringen, einer mit dem Kinder- und Jugendförderverein der Gemeinde Grafschaft. Mit Hilfe dieses Videoroboters können die Schüler und die Besucher der Ausstellung die Gemeinde „Grafschaft der Zukunft“ nun aus Fußgängerperspektive erkunden: Was die Roboter durch die Kamera-Augen sehen, wird großflächig per Beamer auf eine Leinwand übertragen.

Das Projekt spricht sowohl den Kopf, als auch das Herz an. Beim Bau des CyberVillage „Mein Dorf der Zukunft“ lernen die Schüler neben der Geschichte und der Entwicklung ihres Wohnortes und der Region auch unterschiedliche zukunftsorientierte Wissensgebiete kennen und verbinden diese miteinander: Robotertechnologie, Computertechnologie, Videotechnologie, Stadtplanung und vieles mehr - und schaffen damit etwas vollkommen Neues, ein Modell ihres Wohnortes der Zukunft mit konkreten und realistischen Umsetzungsideen. Gleichzeitig werden Kreativität, soziale Kompetenz, Medienkompetenz, Selbstbefähigung, Selbstbewusstsein und regionale Identifikation gefördert. Bei der öffentlichen Ergebnispräsentation ist es allen Beteiligten wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen auch mit kommunalen Entschei-

Trägern in Kontakt treten, um ihre Wünsche und Bedürfnisse in diesem Rahmen zu äußern und Ihnen Nachdruck zu verleihen.

Die Verzahnung des Projektes mit der Dorferneuerung wird mit der Gemeinde Graftschaff eng abgestimmt. Denn erarbeitete Vorschläge der Kinder und Jugendlichen sollen im Rahmen der Dorfentwicklung berücksichtigt und auf der Grundlage gemeindlicher Beschlüsse auch in die Realität umgesetzt werden.

## 2 Kurze Charakterisierung des Untersuchungsgebietes - Entwicklungsstand der Gemeinde

### 2.1 Gebietsstruktur und verkehrliche Erschließung

**Abb. 4** Der Kreis Ahrweiler im über-regionalen Umfeld



Lantershofen ist ein Ortsbezirk der Gemeinde Grafschaft. Diese liegt am nördlichen Rand des Landkreises Ahrweiler und kann allgemein als wirtschaftlich prosperierende Gemeinde mit positiver demografischer Entwicklung und landwirtschaftlicher Intensivstandort mit einem bedeutenden Anteil von Sonderkulturbau bezeichnet werden.

Als unmittelbare Grenzgemeinde zum Land Nordrhein-Westfalen mit gut ausgeprägter Verkehrsanbindung an den Großraum Köln-Bonn hat sich die Gemeinde Grafschaft zu einem gefragten Wohn- und Gewerbestandort mit positiven Wachstumsprognosen entwickelt.

Unter dem Begriff "Grafschaft" wird allgemein das fruchtbare, hügelige Gelände, das sich nördlich der unteren Ahr bis zum Kottenforst erstreckt, verstanden. Die Gemeinde Grafschaft umfasst die 11 Ortsbezirke Ringen (inkl. Bölingen und Beller), Bengen, Birresdorf, Eckendorf, Gelsdorf, Holzweiler (inkl. Esch), Karweiler, Lantershofen, Leimersdorf (inkl. Oeverich und Niederich), Nierendorf und Vettelhoven. Hauptort und Sitz der Gemeindeverwaltung ist Ringen.

Entscheidend für die politische Zuordnung der Dörfer war das Jahr 1974. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand die Verbandsgemeinde Ringen - die Dörfer der Grafschaft, also auch Lantershofen waren selbständige Ortsgemeinden. Im Rahmen der Gebietsreform in Rheinland-Pfalz wurde mit Wirkung vom 16. März 1974 aus der Verbandsgemeinde Ringen die neue (ver-



bandsfreie) Gemeinde Grafschaft gebildet. Als Vertretung der Interessen der Ortsbezirke bei der Gemeinde wirken die direkt gewählten Ortsbeiräte und die Ortsvorsteher.

Funktional orientiert sich die Grafschaft zum einen an der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler als auch an den Mittelzentren Rheinbach und Meckenheim und dem Oberzentrum Bonn. Weiterführende Schulen sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten sind, soweit nicht im eigenen Ortsbezirk, in der unmittelbar angrenzenden Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler vorhanden.

Im Vergleich mit anderen ländlichen Regionen in Rheinland-Pfalz befindet sich die Grafschaft in einer guten verkehrstechnischen Lage. Dies betrifft sowohl die regionale als auch die überregionale Erschließung des Raumes. Die für die Grafschaft wichtigen näheren Zentren (Bonn, Köln, Koblenz) sind per Straße und Schiene gut erreichbar. Die vorteilhafte verkehrliche Erschließung stellt einen wichtigen Grund für die Attraktivität der Grafschaft als Wohn-, Wirtschafts- und Freizeitregion im Umfeld der städtischen Zentren dar.

Die Gemeinde Grafschaft ist durch die im Jahre 1975 fertig gestellte BAB 61 (Anschlussstelle „Gelsdorf“ und die 2005 hinzugefügte Anschlussstelle „Ringen“) direkt an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Über die A 565 kann die Grafschaft in 20 bis 30 Minuten aus dem Großraum Bonn erreicht werden.

Die Grafschaft verfügt selbst über keinen direkten Anschluss an das Bahnnetz. Die nächste Zusteigemöglichkeit bietet der Bahnanschluss in Meckenheim und die Ahrtalbahn mit den Haltepunkten Ahrweiler und Bad Neuenahr. Der Flughafen „Köln/Bonn“ ist in etwa 45 Minuten zu erreichen.

## 2.2 Rahmenbedingungen der demografischen Entwicklung in der Gemeinde und in der Region

### 2.2.1 Einwohnerzahl

Aktuell wohnen in Lantershofen 1458 Einwohner (Stand: 31. Dezember 2007).

Die Einwohnerzahl in Lantershofen und in der Gemeinde Grafschaft hat in den letzten Jahrzehnten - etwa bis zum Jahr 2000 - ein starkes Wachstum erfahren. Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung in der Gemeinde insgesamt, lässt sich seit 1950 ein Zuwachs von 216 % feststellen, die Einwohnerzahl hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Lantershofen hat sich mit der gleichen Dynamik entwickelt (vgl. Abb. 5).

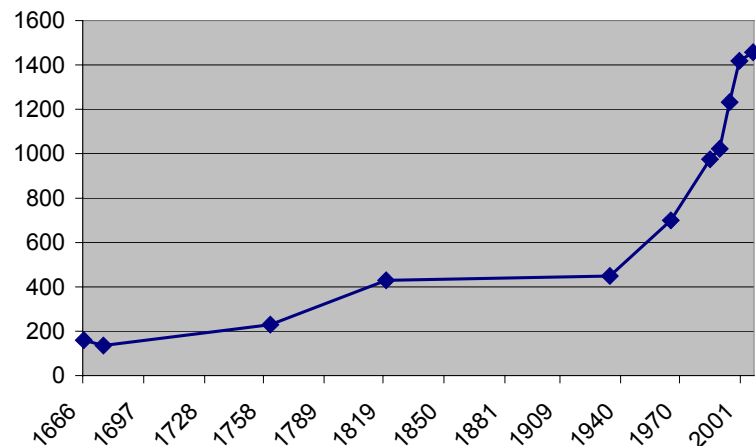
**Tab. 1** Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Grafschaft seit 1950.

	Jahr									
	1964	1969	1974	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2006
Bevölkerung am Ort	5.838	6.310	6.175	6.806	7.472	7.935	9.764	10.969	11.143	11050

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 31.12.2006

**Abb. 5** Bevölkerungsentwicklung in Lantershofen

Quelle: Daten von Gemeindeverwaltung Grafschaft; historischer Bericht [www.kreis.aw-online.de/kvar/VT/hjb1973/hjb1973.10.htm](http://www.kreis.aw-online.de/kvar/VT/hjb1973/hjb1973.10.htm)



Die hauptsächlichen Gründe für dieses starke Wachstum sind:

- Bauland ist in Relation zu Nachbargemeinden ausreichend vorhanden und vergleichsweise preiswert zu erwerben
- Günstige Verkehrsanbindung an die nahen Ballungsräume über die Autobahn A 61 und A 565
- Infrastruktur-Angebot: Energie, Versorgung, Betreuung, Kindergärten und Schulen, Breitbandversorgung.
- Hohe Lebensqualität: aktive Dorfgemeinschaften
- Großes Arbeitsplatzangebot in den nahen Ballungsräumen und der Kreisstadt
- Unterstützendes Arbeitsplatzangebot im heimischen Handel, Handwerk und Gewerbe, unterstützt durch die Ansiedlung von Gewerbebetrieben im Grafschafter Gewerbegebiet in Gelsdorf

Ein Blick auf die Entwicklung seit 2000 zeigt, dass die aktuelle Bevölkerungsentwicklung in einer Phase der Stagnation angekommen ist - die absolute Einwohnerzahl verhält sich seit 2000 nahezu stabil. Hier von einer generellen Trendwende und dem Ende des Wachstums zu sprechen scheint allerdings verfrüht.

Während die Geburtenzahlen seit 1996 sinken und das Verhältnis von Zuzug und Fortzug nach einer positiven Entwicklung bis 2002 seither ausgeglichen ist, nimmt der Wohnraum selbst, also die Anzahl der Wohnungen nach wie vor zu.

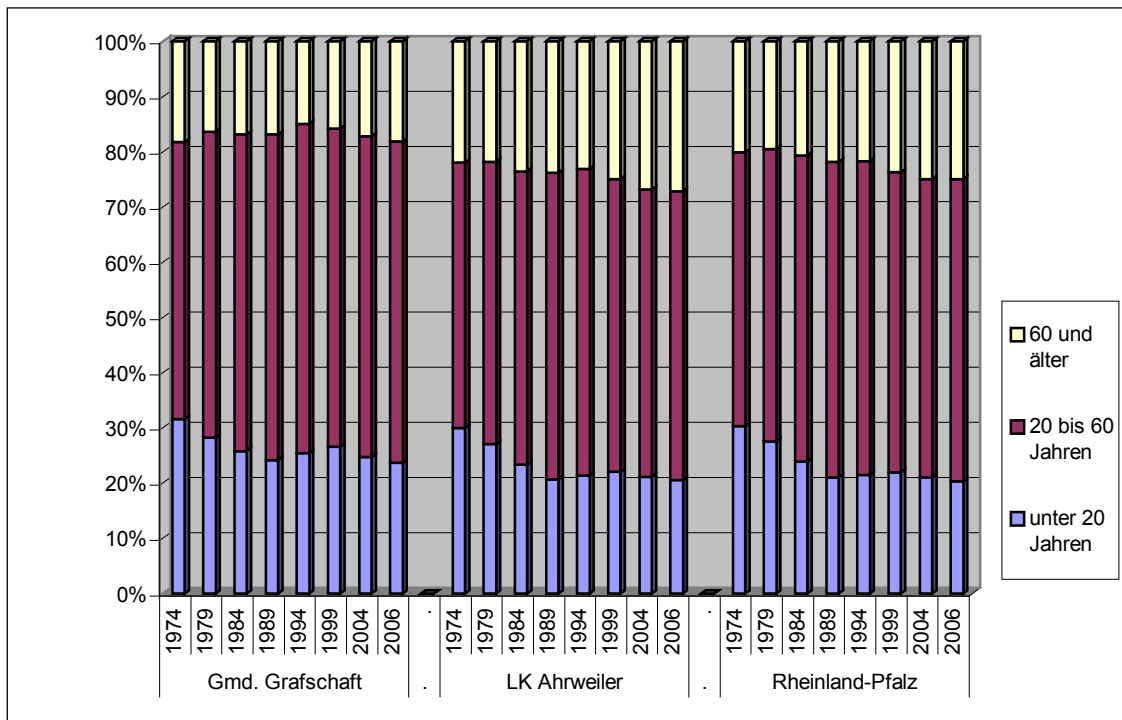
### 2.2.2 Altersgruppen

Betrachtet man die Altersgruppenverteilung in der Gemeinde Grafschaft fällt die vergleichsweise hohe Besetzung der jüngeren Altersgruppen auf. Hier schlägt sich v.a. die Attraktivität der Grafschaft gerade für junge Familien mit Kindern nieder, die verstärkt in den 90er Jahren und bis heute dafür sorgt, dass hier im Vergleich mehr junge Menschen leben als im Kreis oder Land.

Allerdings zeigt sich etwa seit dem Jahr 2000 eine Anpassung an den Kreis- und Landestrend mit einer nun auch in der Grafschaft abnehmenden Gruppe der Jugendlichen (bis 20 Jahre) und einer schon seit Mitte der 90er Jahre wachsenden Gruppe „60 plus“ also der Älteren.

**Abb. 6** Bevölkerungverteilung nach Altersgruppen im Kreis- und Landesvergleich

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 31.12.2006. Recherche April 2008.

**Tab. 2** Bevölkerung nach Altersgruppen im Vergleich

Bevölkerung nach Altersgruppen			
	0-20	20-60	60 und älter
<b>Lantershofen</b>	301 / 21 %	886 / 61 %	271 / 18 %
<b>Gemeinde Grafschaft</b>	24 %	58 %	18 %
<b>Kreis Ahrweiler</b>	21 %	52 %	27 %
<b>Rheinland-Pfalz</b>	20 %	55 %	25 %

Quelle: Gemeinde Grafschaft, Einwohnermeldestatistik. Datenstand 26.10.2007. Sowie: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz. Datenstand 31.12.2006. Recherche April 2008

**2.2.3 Zukünftige Entwicklung**

Die oben beschriebene Entwicklung einer stabilen absoluten Einwohnerzahl und der weiter dem Landestrend folgenden Anpassung der Altersgruppen wird aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten ihre Fortsetzung finden. Prognosen des Statistischen Landesamtes bestätigen dies und gehen von einem moderateren Wachstum der Bevölkerung in der Grafschaft aus. Demnach stiege die Einwohnerzahl auf ca. 11.500 im Jahre 2015.

In den letzten Jahren wurden auf nationaler Ebene entscheidende Weichenstellungen zur Entwicklung des ländlichen und suburbanen Raumes getroffen (Stichworte: Eigenheimzulage, Pendlerpauschale, Kilometer-Freibetrag). Der weitere Fortgang der Siedlungsentwicklung

in der Grafschaft ist aber auch weiterhin von regionalen und lokalen Faktoren abhängig, einige der Bedeutendsten sind:

- Entwicklung der Grundstückspreise in der Gemeinde Grafschaft
- Erhalt und Entwicklung von sozialen und infrastrukturellen Einrichtungen, wie den Kindergärten, der Grundschule in Ringen und dem ÖPNV-Angebot.
- Erhalt und Entwicklung der aktiven Dorfgemeinschaften, der ästhetischen Attraktivität der Dörfer sowie der umgebenden Landschaft als weiche Standortfaktoren für zuziehende Bevölkerung.

Eine wichtige „Zielgruppe“ für den Zuzug sind nach wie vor Familien, deren Arbeitsstätte heute oder in Zukunft im Großraum Köln-Bonn oder in Bad Neuenahr-Ahrweiler liegt. Hinzu kommt durch die erwartbare Aktivierung des „Innovationsparks Rheinland“ ein Zuzug von Wohnbevölkerung, die hier ihren Arbeitsort hat bzw. haben wird.

## 2.3 Regionalwirtschaftliche Entwicklung

Die Gemeinde Grafschaft liegt im direkten Einflussbereich des **Köln-Bonner Wirtschaftsraumes**, wobei besonders die Zuordnung zur Region Bonn stark ausprägt ist, zu der auch der wirtschaftlich prosperierende Rhein-Sieg-Kreis zu rechnen ist. Zu den Kernbereichen zählt die Hochschul- und Wissenschaftslandschaft mit 400 wissenschaftlichen und wissenschaftsnahen Einrichtungen im Raum Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler ebenso wie der Bereich Telekommunikation, Informationstechnologie und Multimedia mit rund 30.000 Beschäftigten in über 800 Betrieben als Kernbranche der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler.<sup>2</sup>

### 2.3.1 Beschäftigung

Charakteristisch für die Grafschaft ist ein im Kreis- und Landesvergleich mit 42 % hoher Anteil Beschäftigter im Dienstleistungsbereich. Auffälliges Merkmal der Beschäftigungssituation in der Gemeinde Grafschaft ist der starke Anstieg der Gesamt-Beschäftigung von 1980 bis 2005 um 417 %. (von 374 auf 1558 Beschäftigte)<sup>3</sup>. Der starke Anstieg steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Gewerbegebietes in Gelsdorf.<sup>4</sup>

Die Land- und Forstwirtschaft lag bis 1990 mit 8,6 % noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau, das trotz des allgemeinen Beschäftigungszuwachses nicht gehalten werden konnte (2001: 3,2 %)<sup>5</sup>. Aufgrund des hohen Anteils an Sonderkulturen ist die Landwirtschaft in der Region aber weiterhin ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Die Gemeinde Grafschaft ist Wohnstandort für eine Vielzahl von Bürgern, die in den nahen Zentren beschäftigt bzw. anderweitig beruflich tätig sind. Das Pendlersaldo in der Gemeinde Grafschaft hat sich von 1996 bis 2001 leicht verbessert. Eine immer größere Attraktivität übte in diesem Zeitraum die benachbarte Kreisstadt aus.

---

<sup>2</sup> <http://www.kreis.aw-online.de/wirtschaft/substandort/arbeit.php>

<sup>3</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Datenstand: 12.05.2006

<sup>4</sup> Mündliche Mitteilung, Gemeinde Grafschaft, Hr. Mohr am 23.01.04

<sup>5</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz Tab. G002A und G002AN. Datenstand 04.03.2003

Bei Betrachtung der Pendelrichtungen wird die übergeordnete Bedeutung der Stadt Bonn und deren Umlandes (Rhein-Sieg-Kreis) für die Bevölkerung der Gemeinde Grafschaft deutlich. In die nahe Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler pendelt etwa ein Viertel der Grafschafter Berufstätigen.

Als aktuelle und zukünftige lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsmotoren im Gemeindegebiet sind zu nennen:

- Der „Innovationspark Rheinland“ ist der flächenmäßig größte Gewerbestandort in der Gemeinde Grafschaft. Schwerpunkte des Innovationsparks sollen in den Branchen produktorientierte Dienstleistungen, Gesundheitswesen (Medizintechnik) sowie Biotechnologie gesetzt werden.
- Das Gewerbegebiet Grafschaft-Gelsdorf liegt direkt am Autobahnkreuz Meckenheim und erhält hierdurch eine direkte Anbindung über die A 565 an den Raum Bonn sowie über A 61 in Richtung Köln und Koblenz.

### **2.3.2 Integrierte Ländliche Entwicklung**

Die Gemeinde Grafschaft ist eine der Schwerpunktregionen für die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) in Rheinland-Pfalz. Im Herbst 2002 wurde gemeinsam mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier und dem Kulturamt Mayen (ehem.) die Erarbeitung einer großräumigen Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) begonnen, die 2003 abgeschlossen wurde.

Die AEP hat im Ergebnis aufgezeigt, dass eine wettbewerbsfähige Weiterentwicklung der regionalen Betriebe entscheidend von der Verfügbarkeit und der Bewirtschaftungseffizienz der Produktionsflächen für Landwirtschaft und Sonderkulturbau bestimmt sein wird.

Aus den Arbeiten zu der AEP ist ein umfangreiches Gutachten erwachsen, das als Ergebnisdokumentation vorliegt. Darin werden konkrete Projekte zur Entwicklung von Landwirtschaft, Sonderkulturbau und Landnutzung einschließlich des gemeindlichen Flächenmanagements vorgeschlagen.

Der integrierte Ansatz von Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung wird aktuell durch ein Regionalmanagement sowie durch moderne Bodenordnungsverfahren unterstützt. Im Oktober 2005 startete ein vom Land Rheinland-Pfalz gefördertes Regionalmanagement, in dem die Gemeinde Grafschaft, gemeinsam mit den VGn Altenahr und Adenau sowie einem Teilbereich der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler die Umsetzung regionaler (interkommunaler) Projekte betreibt.

### **2.3.3 Tourismus**

Der Kreis Ahrweiler ist ein überdurchschnittlich vom Tourismus geprägter Kreis, hier seien beispielhaft nur das Ahrtal mit seinen vielen attraktiven Angeboten und der Nürburgring genannt. Die Gemeinde Grafschaft ist die Gemeinde im Kreis, die an der touristischen Ausrichtung bis dato den geringsten Anteil nimmt, obschon Ansätze (direktvermarktende Landwirte, attraktive Landschaft) vorhanden sind, aktuell aber vordringlich von Naherholungssuchenden aus den nahen Großstädten genutzt werden.

Basierend auf den vorhandenen Potenzialen hat sich der **Kreis Ahrweiler** das Leitbild einer Gesundheits- und Fitnessregion gegeben. In dessen Umsetzung sind zahlreiche Bereiche eingebunden: vom Tourismus über das Kur- und Gesundheitswesen bis hin zur Land-, Wein- und Forstwirtschaft, Handel und Gewerbe, Politik, Wissenschaft und Verwaltung.

## **2.4 Bauleitplanung, Natur- und Landschaftsschutz**

Die Gemeinde Grafschaft verfolgt mit der Anwendung eines „Bodenmanagement“-Verfahrens eine gezielte Steuerung der Bauflächenentwicklung im Gemeindegebiet. Das Bodenmanagement basiert auf Richtlinien der Baulandbereitstellung und der Abwicklung von Grundstücksgeschäften, um so den Vollzug von längerfristigen Zielen der Bauleitplanung zu unterstützen und preisgünstiges Bauland in ausreichendem Umfang vorrangig für Einheimische zur Verfügung stellen zu können.

### **2.4.1 Flächennutzungs- und Bebauungsplanung**

Die relevanten Darstellungen der Flächennutzungsplanung der Gemeinde Grafschaft sind für Lantershofen der Übersichtskarte (Karte 1) im Anhang dargestellt. Die Angaben basieren auf dem aktuellen Stand des FNP. Dieser erlangte Gültigkeit am 4.10.1984.

### **2.4.2 Natur- und Landschaftsschutz**

Im Bereich der Gemeinde Grafschaft gibt es drei festgesetzte Naturschutzgebiete („Swistbachquelle“, „Swistbachaue“, Tongrube „Am Lantershofener Galgen“).

Das NSG „Tongrube Am Lantershofener Galgen“ ragt von Nordosten in die Gemarkung des Ortsbezirkes Lantershofen, Flur 1, Flurstück 335/ 14. Das NSG umfasst eine Größe von ca. 8,4 ha.<sup>6</sup> Schutzzweck ist die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes mit seinen Wasserflächen, seinen Flachwasserzonen und Feuchtländereien sowie Trockenbereichen:

- 1. als Lebensstätten seltener, in ihrem Bestand bedrohter Tierarten;
- 2. als Lebensstätte seltener, in ihrem Bestand bedrohter Pflanzen;
- 3. aus wissenschaftlichen Gründen.

Im südlichen und östlichen Bereich der Grafschaft greift das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Rhein-Ahr-Eifel“ ins Gemeindegebiet ein. Insgesamt stehen dadurch ca. 800 ha der landwirtschaftlichen Flächen in der Gemeinde Grafschaft unter Landschaftsschutz. Das LSG belegt auch die Gemarkung von Lantershofen und wird sowohl im Osten als auch im Norden von der L83 begrenzt<sup>7</sup> (vgl. Karte 1 im Anhang).

## **Natura 2000-Gebiete**

<sup>6</sup> <http://www.naturschutz.rlp.de/dokumente/rvo/13121.htm>: Rechtsverordnung über das Naturschutzgebiet „Tongrube Am Lantershofener Galgen“ Landkreis Ahrweiler vom 18. April 1989

<sup>7</sup> LSG-Status: ULB Kreis Ahrweiler; Flächenangaben: Flächenerhebung der Gmd. Grafschaft nach der im FNP dargestellten Nutzung, 1997

Im Gebiet der Gemeinde Graftschaft befinden sich keine offiziellen FFH- oder Vogelschutzgebiete. Aber in den räumlich angrenzenden Gemeinden sind mehrere offizielle Natura 2000 Gebiete ausgewiesen, deren Schutzziele entsprechend der Rechtslage bei zukünftigen naturschutzrelevanten Maßnahmen in der Gemeinde Graftschaft zu berücksichtigen sind. Durch diese Gebiete ergeben sich aber keine direkten Beeinträchtigungen aktueller Nutzungen in der Gemeinde Graftschaft.<sup>8</sup>

### **Biotopkartierung**

Im Jahre 1993 entstand im Auftrag der Gemeinde eine Kartierung für Arten- und Biotopschutz („Biotopkartierung“).<sup>9</sup>

Als Biotop von besonderem Wert wurde in Lantershofen der Fuchsbach und seine Zuflüsse in die Biotopkartierung aufgenommen. Das Biotop bezieht sich auf das „Fließgewässer und seine unmittelbar angrenzenden Uferbereiche“ und proklamiert Pauschenschutz gemäß § 28 LNatSchG. Seine Bedeutung wird als „sehr hoch“ bewertet.

### **Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS)**

Basierend auf der Darstellung des „Bestandes“ werden „Entwicklungsmöglichkeiten“ (potenzielle natürliche Vegetation) und „Ziele“ (drei Kategorien: Erhalt, Entwicklung, biotopverträgliche Nutzung) abgeleitet. Die Ziele überregionaler Bedeutung werden als „Prioritäten“ hervorgehoben.

Leitbild der Planung: In den intensiv genutzten Agrarflächen der Graftschaft sind die Systeme kleiner Fließgewässer und die Tonabgrabungsflächen mit Pionier- und Ruderalfluren, Tümpeln und Strauchbeständen als Grundgerüst eines Netzes extensiver Biotope zu sichern. Die offene Agrarlandschaft ist für die Belange des Arten- und Biotopschutzes durch Erhöhung des Grünlandanteils, Entwicklung von vielfältigen Kleinstrukturen und von Magerbiotopen aufzuwerten. Bei der Darstellung der „**Prioritäten**“ im Landkreis Ahrweiler werden die Agrarflächen der Graftschaft (gesamte Graftschaft, ohne Holzweiler, Esch) als Defizitraum ausgewiesen. Maßnahmen zur Vernetzung von Biotoptypen sind erforderlich. Wie z.B. der Erhalt und die Entwicklung von Streuobstbeständen, von mageren Wiesen und Weiden, Feuchtwiesen, Kleinseggenrieden etc..

Eine genaue Betrachtung des Bestandes erfolgt in Kap. 3.4.9 (S. 53), die Entwicklungsziele werden in Kap. 4.4 (S. 66) erläutert.

## **2.5 Übergeordnete Vorgaben der Raumordnung und Landesplanung**

Nachfolgend sind die im Gemeindegebiet bestimmenden Instrumente der Raumordnung dargestellt. Inhaltliche Aussagen erfolgen dann, wenn sie Lantershofen betreffen.

---

<sup>8</sup> [www.natura2000-rlp.de](http://www.natura2000-rlp.de)

<sup>9</sup> Büro für Ingenieur- und Tiefbau GmbH Hermann Terporten (1993): Gemeinde Graftschaft, Bewertung Arten- und Biotopschutz

### 2.5.1 Landesentwicklungsprogramm

Die Landesentwicklungsplanung bildet den koordinierenden fach- und ressortübergreifenden räumlichen Ordnungsrahmen für die Entwicklung des Landes Rheinland-Pfalz. Nach dem aktuell gültigen LEP III ist das Gebiet der Gemeinde Graftschaft bezüglich der Raumstruktur nicht als „Ländlicher Raum“, sondern im Verbund mit dem „unteren Mittelrheintal“ als „**Verdichteter Raum**“ zu betrachten.<sup>10</sup>

Da die verdichteten Räume sowohl den ökologischen Raumtypen „Sanierungsraum“ als auch „Entwicklungsraum“ zugeordnet sind, haben Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung der Leistungsfähigkeit der natürlichen Ressourcen hohe Bedeutung.

Der LEP IV befindet sich im öffentlichen Beteiligungsverfahren zur Neuaufstellung.

### 2.5.2 Regionaler Raumordnungsplan (RROP)

Der neue regionale Raumordnungsplan der Region Mittelrhein-Westerwald wurde mit der Veröffentlichung des Genehmigungsbescheids des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Oberste Landesplanungsbehörde) im Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz am 10.07.2006 verbindlich. Er löst den bisherigen regionalen Raumordnungsplan 1988 ab.

#### Zentrale Orte

Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler fungiert für die Graftschaft als Mittelzentrum. Die Graftschaft selbst erhält durch den RROP die Funktion eines Grundzentrums im Grundnetz. Weitere zentrale Orte im Umfeld sind Remagen/Sinzig (Mittelzentrum) und die in Nordrhein-Westfalen beheimateten Städte Bonn (Oberzentrum), Rheinbach und Meckenheim. Gemeinsam mit der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler soll die Gemeinde Graftschaft zu einem sog. „mittelzentralen Funktionsraum“ mit einer Funktionsergänzung in der gewerblichen Entwicklung weiter ausgebaut werden.

Gemeinsam mit dem benannten Raum „Nördlicher Mittelrhein“ sind Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Graftschaft als Standortbereich mit besonderen Entwicklungsimpulsen infolge des Bonn-Berlin-Ausgleichs gekennzeichnet. Durch weitere siedlungsstrukturelle und wirtschaftliche Entwicklung soll eine Entlastungsfunktion für den verdichteten Raum erreicht und die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum erzielt werden.

#### Landwirtschaft

---

<sup>10</sup> „Verdichtete Räume“ sollen aufgrund ihrer Nähe zu hochverdichteten Räumen für letztere wichtige Entlastungsfunktionen wahrnehmen. Einzelne Funktionen, die den verdichteten Räumen zukommen, können zu ihrer Entlastung auch von umgebenden anderen Räumen wahrgenommen werden, wenn daraus keine sonstigen funktionalen Beeinträchtigungen entstehen. Dies betrifft in erster Linie die an die verdichteten regionalen Zentren angrenzenden ländlichen Räume mit Verdichtungsansätzen. Hierzu bedarf es interkommunaler Abstimmungen. Die Land- und Forstwirtschaft hat in den verdichteten Räumen neben der Agrarproduktion die Aufgabe der Verbesserung der Umweltbedingungen wahrzunehmen.



Die Gemeinde Graftschaft verfügt über landwirtschaftliche Flächen mit hoher natürlicher Ertragsleistung. Diese Flächen müssen laut RROP über den aktuellen mittelfristigen Bedarf hinaus langfristig der Landwirtschaft erhalten bleiben. Der Obstanbau ist als wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft zu sichern und in seinen Entwicklungsmöglichkeiten zu stärken. Landwirtschaftliche Nutzflächen mittlerer Eignung und große zusammenhängende Flächen mit sehr guten und guten agrarstrukturellen Bedingungen sind als Vorbehaltsgebiete für Landwirtschaft ausgewiesen und sollen nicht für andere Nutzungen vorgesehen werden, die eine landwirtschaftliche Nutzung auf Dauer ausschließen.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Weitere Informationen zur Landwirtschaft in der Gemeinde Graftschaft sind im Abschlussbericht der AEP vom Juni 2004, Kapitel 2 niedergeschrieben.

## 3 Bestandsanalyse in den Handlungsfeldern

Nach den überregionalen und Handlungsfeld-übergreifenden Bestimmungsfaktoren, die in Kap. 2 beschrieben wurden, folgt in Kap. 3 die Bestandsanalyse in den vier einzelnen Handlungsfeldern.

### 3.1 Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft

#### 3.1.1 Lantershofen aus funktionaler Sicht

Generell hat sich in Lantershofen die Wohnfunktion am stärksten entwickelt. Der weitaus größte Anteil der Gebäude dient heute diesem Zweck. In den neuen Baugebieten ist dies fast zu 100 % der Fall. Damit geht einher, dass eine Mehrheit der Bevölkerung ihr Dorf als „Wohnort“ wahrnimmt. Hinzu kommt aber in ebenfalls hohem Maße die Nutzung des Dorfes als Freizeit- und Erholungsraum, Indizien hierfür sind das stark ausgeprägte Vereinsleben und die Wertschätzung der Spazierwege rund um das Dorf. Es sind letztlich diese Qualitäten, die bewirkt haben, dass sich Lantershofen nicht zu einem reinen „Schlafdorf“ im Umfeld der nahen Ballungsräume entwickelt hat, sondern sich als aktiver und attraktiver Ort darstellt.

Die Funktionen „Arbeiten“ und „Versorgung“ sind in Lantershofen – im Vergleich mit anderen Orten der Grafschaft – eher gut vertreten. Lantershofen verfügt bspw. über zwei Bankfilialen und ein Gasthaus sowie einige Arbeitsstätten mit mehreren Beschäftigten (Reisebüro, Destillerie, Studienhaus, Tonwerke, Versicherung, Malerbetriebe, etc.). In Lantershofen wirtschaften noch einige landwirtschaftliche Betriebe, diese allerdings im Nebenerwerb oder als auslaufender „Feierabend-Betrieb“.

Der Bereich Lebensmittelversorgung wird durch die nahe gelegenen Einkaufszentren in Bad Neuenahr-Ahrweiler und Ringen sowie den Lebensmitteleinzelhandel in Karweiler abgedeckt. Zusätzlich besteht das Angebot eines mobilen „KaufzuHaus“ (Heiko), zur Versorgung des täglichen Bedarfs, welches vor allem von der nicht-mobilen Bevölkerung in Anspruch genommen wird.

Im überregionalen Geflecht stellt Lantershofen einen attraktiven Wohnstandort für Menschen mit Arbeitsplätzen im Köln-Bonner-Raum sowie in der nahen Kreisstadt dar. Mit einem weiteren Bevölkerungswachstum kann generell gerechnet werden, wenn dies auch aufgrund der bestimmenden Faktoren und der erkennbaren Trends der letzten Jahre „milder“ ausfallen dürfte als noch in den letzten Jahrzehnten. Nach Jahrzehnten des kontinuierlichen Anstieges der Bevölkerungszahlen haben die Ortsteile der Grafschaft vorerst eine eher stagnative Phase erreicht.

Die Entwicklung der Ausstattung an örtlichen Einrichtungen der Grundversorgung und in den Bereichen Handel, Handwerk und Landwirtschaft ist im Lichte dieses zunächst starken Bevölkerungsanstieges sowie der aktuellen demografischen Entwicklung kritisch unter die Lupe zu

nehmen. Das Vorhandensein und die Verortung der einzelnen Einrichtungen wurden überprüft. Diese sind nachfolgend aufgelistet:

### 3.1.2 Einrichtungen für Jugend und Bildung

In Lantershofen gibt es einen Kindergarten. Die nächstgelegene Grundschule befindet sich in Ringen. Nach der Grundschule bleibt den Kindern nur der Weg nach Bad Neuenahr-Ahrweiler, in der Grafschaft gibt es über die Grundschule hinaus kein weiteres schulisches Angebot.

Mit den bestehenden Straßen- und ÖPNV-Verbindungen sind die Einrichtungen von Lantershofen aus in vergleichsweise kurzer Zeit erreichbar. Diese Erreichbarkeit ist als positives Entwicklungsargument zu bewerten.

**Tab. 3** Bestand Einrichtungen für Jugend und Bildung

Einrichtung		Ort	Adresse	Entfernung zur Ortsmitte (km)
Kindergarten	Kindergarten Zauberwald	Leimersdorf	Stefansstr. 16	5
	Kindergarten „Unter`m Regenbogen“	Ringen	Im Kreuzerfeld 6	1
	Waldorfkindergarten Pusteblume	Oeverich	Raiffeisenstraße 11	3
	Kath. Kindergarten St. Katharina	Lantershofen	Graf Blankard Straße 21	Direkt
Grundschule	Grundschule Leimersdorf	Leimersdorf	Platzstraße 5	5
	Grundschule St. Nikolaus	Ringen	Im Kreuzerfeld 8	1
Hauptschule	Erich Kästner Schule	Bad N.-A.	Ahrweiler, St Pius-Str.	6
Realschule	Realschule Ahrweiler	Bad N.-A.	Schützenstraße 109	3
Gymnasium	Peter-Joerres-Gymnasium	Bad N.-A.	Uhlandstr. 30	3
	Privates Gymnasium der Ursulinen (Internat)	Bad N.-A.	Calvarienberg Ahrweiler	5
	Are-Gymnasium	Bad N.-A.	Mittelstr. 110	4
Berufsbildende Schulen	BBZ, Berufsbildende Schule Bad Neuenahr	Bad N.-A.	Kreuzstraße 20	4

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement, Stand der Recherche April 2008

### 3.1.3 Einrichtungen im Gesundheitswesen

In Lantershofen gibt es weder einen niedergelassenen Arzt, noch einen Zahnarzt. Die nächstgelegenen Praxen befinden sich in Ringen und Bad Neuenahr-Ahrweiler. Demgegenüber spannt sich ein dichtes Netz mobiler sozialer Dienste über die Grafschaft, das Angebote von Fahrdiensten zu Krankenhäusern bis zur häuslichen Pflege vorhält.

Damit finden wir in Lantershofen die am häufigsten anzutreffende Situation im ländlichen Raum ohne Einrichtungen im Gesundheitswesen direkt vor Ort. Ein Versorgungsdefizit besteht dennoch nicht, da mit den „Fahrdiensten“ aus Familie und Bekanntenkreis und dem ÖPNV-Angebot alle Einrichtungen für Bürgerinnen und Bürger ohne KFZ erreichbar sind. Nicht-mobile Menschen können auf das dichte Netz ambulanter Dienste zurück greifen.

**Tab. 4** Bestand: Einrichtungen im Bereich „Gesundheit“

Einrichtung		Ort	Adresse	Entfernung zur Ortsmitte (km)
Krankenhäuser	KkH „Maria Hilf“	Bad N.-A.	Bad Neuenahr- Dahlienweg 3	3
	KkH „Maria Stern“	Remagen	Am Anger 1	15
	Uni-Klinikum Bonn	Bonn	Venusberg	31
	Malteser KkH „St. Martin“	Rheinbach	Gerbergasse 1	20
Ärzte				
Allgemeine Medizin	Dr. med. Andreas Reuter	Ringen	Rheinbacher Straße 38	1
Innere Medizin	Dr. med. Inge Manheller	Ringen	Rheinbacher Straße 38	1
	Prof. Dr. med. Christopher Amberger / Dr. med. Dorothea Pick	Holzweiler	Goethestraße 7	8
	Dr. med. Günter Eble	Gelsdorf	Schloss Gelsdorf	14
Gynäkologie	Dr. med. Anna Maria Papp	Ringen	Fauviller Ring 81	1
Psychotherapie	Dr. med. Sabine Missbach	Ringen	Fauviller Ring 1	1
	Dr. med. Günter Eble	Gelsdorf	Schloss Gelsdorf	14
	Dipl. Psych. Birgit Mucha	Nierendorf	Johannes-Häbler-Straße 1	3
Zahnarzt	Dr. Stefan Königsberger	Ringen	Fauviller Ring 46	1
Apotheke	Robert-Koch-Apotheke	Ringen	Fauviller Ring 1	1
	Wachtberg- Apotheke	Wachtberg - Berkum	Rathhausstraße 3	15
Ärztlicher Notdienst	Bereitschaftsdienstzentrale Mittelahr“ (BDZ)	Bad N.-A.	Haus Elisabeth im Krankenhaus Maria-Hilf	3
Krankengymnastik	Uwe Bredenbach	Ringen	Im Kreuzerfeld 1	1
	Norbert Hoffzimmer	Bengen	Linden Str. 26	2
Heilpraktiker	Dr. Wolfgang Maier	Ringen	Rheinbacher Straße 23	1
	Rolf Löltgen	Eckendorf	Schneidstraße 26	9
Ambulante Hilfe, Soziale Dienste	Ambulantes Hilfezentrum L(AHZ), Sozialstation	Bad N.-A. Grafschaft	Bad Neuenahr, Grafschaft	3
	Mobile soz. Hilfsdienste, Haus-Notruf-Dienst-DRK	-	-	direkt
	Soziale Dienste, Fahr-	-	-	direkt

Einrichtung	Ort	Adresse	Entfernung zur Ortsmitte (km)
	dienst und Hausnotruf		

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen. Stand der Recherche April 2008

### 3.1.4 Dienstleistungen, Handel und Handwerk

Wie in den meisten ländlichen Gemeinden mittlerweile üblich, wird der überwiegende Teil der Versorgungsleistungen – auch die des täglichen Bedarfs – außerhalb wahrgenommen. Die hierzu notwendige Mobilität ermöglicht das Auto. Wichtige Anlaufpunkte sind das Einkaufszentrum in Ringen und mehr noch die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler.

In Lantershofen finden sich einige Betriebe im Bereich Handel und Handwerk. Auf die Einrichtungen zur Versorgung und im Bereich Landwirtschaft wurde bereits eingegangen. Hinzu kommen einige lokal ansässige Handwerksbetriebe (Bedachung, Maler, Sanitär) und Dienstleistungsbetriebe (Banken, Versicherung, Reisebüro). Mit etwa 40 Beschäftigten insgesamt übt die Gesamtheit der gewerblichen Einrichtungen einen geringen bis mittleren – wenn auch im Grafschafter Vergleich beachtlichen - Effekt auf die lokale Beschäftigung aus.

In Lantershofen sind einige spezielle Dienstleistungen angesiedelt, die oftmals mit dem Wohnstandort des Betreibers verknüpft sind (z. B. Versicherungen, Fahrschule, Internetdienstleistungen, etc.). Als Besonderheiten stehen heraus:

- Die Destillerie als echte Lantershofener Besonderheit
- Die Tonwerke, die nördlich von Lantershofen oberirdisch Tonabbau betreiben
- Das Vorhandensein von zwei Bankfilialen
- Das Studienhaus St. Lambert

**Tab. 5** Gewerbliche Einrichtungen in Lantershofen

Branche	Inhaber/ Firma	Adresse	Anzahl Beschäftigte > 3 Pers.	
<b>Handel</b>	Auto Fuchs	Helmi Fuchs	Rheinstraße 1-3	x
	Kettiger Thonwerke	Beate Wieners, Thomas Schaaf	Thonwerkstraße 1	x
<b>Handel/ Handwerk</b>	Mühle	Fa. Dünker	Schmittstraße 10	
	Brennerei Dünker	Willi Dünker	Brennerstraße	
	Eifel-Destillerie	P.J. Schütz	Schmittstraße 3	x
	Landhofer-Brennerei	Otto Krämer	Winzerstraße	
<b>Handwerk</b>	Kreativ Werkstatt	Bernadette Heeb-Klöckner, Marianne Scholl	Am Ahrweiler Berg	
	Maler- und Gestaltungsarbeiten	Bugdoll Design Gbr	Auf Schäfersburg 3	x
	Malerbetrieb	Thomas Franken	Gartenstraße 4	

<b>Branche</b>		<b>Inhaber/ Firma</b>	<b>Adresse</b>	<b>Anzahl Beschäftigte &gt; 3 Pers.</b>
	Putz- und Stuckgeschäft	Karl-Heinz Manhillen	Katharinastraße 13	
	Bedachungen	Alex Fey	Rheinstraße 35	
<b>Landwirtschaft</b>		Werner Fabritius		
		Herbert Hergarten		
		Reinhard Schütz		
<b>Dienstleistungen</b>	Raiffeisen Bank		Brennerstraße 12	
	Allianz Versicherung und Aktiengesellschaft	Franz-Peter Efferz Dirk Alfer	Lambertusstraße 5	x
	English for kids	Cheryl Jungmann	Zweibrückenstraße 34	
	Fußpflegeservice Barfuß	Heidemarie Kanter	Enggasse 4a	
	Forstarbeiten, Gartengestaltung, Gartenpflege	Manfred Braun	Winzerstraße 5	
	Fahrschule Queckenberg		Verkehrsübungsplatz	x
	Hemmers travel consulting GmbH	Jürgen Hemmers	Zum Ahrblick 23a	x
	Web- und Grafikdesign	Roland Schaaf	Thonwerkstraße 2	
	Schmuckberatung	Elisabeth Strauch	Zweibrückenstraße 15	
	Telefon, Netzwerk, IT-Systeme	Michael Huff	Zweibrückenstraße 15	
	Versicherung	Leo Mattuscheck	Barbarastraße 14	
	Internetdienstleistungen	Petra Wershofen	Katharina Straße 42	
<b>Gastronomie</b>	Landgasthaus Lantershofen	Wilfried Radermacher	Winzerstraße 16	
<b>sonstiges</b>	Alleinunterhalter	Jens Pögelt	Zum Josefhäuschen 5	
	Ferienwohnung	Birgit & Norbert Koll	Lambertusstraße 54	
	Ferienwohnung	Eva und Jürgen Görgel	Gartenstr.8	
	Studienhaus St. Lambert	Dr. Bollig		x

Anmerkung: mit x gekennzeichnete Felder: mehr als drei Beschäftigte

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement aus öffentlichen Verzeichnissen und [www.lantershofen.de](http://www.lantershofen.de), Stand der Recherche Dezember 2007

### 3.1.5 Landwirtschaft

Aktuell gibt es in Lantershofen 3 landwirtschaftliche Betriebe, diese allerdings als auslaufender bzw. „Feierabend-Betrieb“: Werner Fabritius, Herbert Hergarten, Reinhard Schütz.

Generell stellte die Landwirtschaft von ihren Anfängen bis in die Nachkriegszeit die Haupterwerbsquelle der Bevölkerung in der Grafschaft dar. Die Land- und Forstwirtschaft lag in der Grafschaft bis 1990 mit 8,6 % der Beschäftigten noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau, das trotz des allgemeinen Beschäftigungszuwachses nicht gehalten werden konnte (2001: 3,2 %). Damit hat die Landwirtschaft ihre Bedeutung im Bereich der „sozialversicherungspflichtig Beschäftigten“ weitgehend eingebüßt. Eine Interpretation ihres Einflusses auf den Gesamt-Arbeitsmarkt lässt dies jedoch noch nicht zu, da sog. „Geringfügig Beschäftigte“ und die zunehmend an Bedeutung gewinnenden „Saisonarbeitskräfte“ in dieser Statistik nicht berücksichtigt sind.

In Lantershofen mit seinen drei verbliebenen Betrieben nimmt die Landwirtschaft im Grafschafter Vergleich eine eher kleine Rolle ein. Ein größerer Anteil der landwirtschaftlichen Flächen wird von Betrieben mit Sitz in anderen Dörfern (z. B: Bölingen, Ringen, Karweiler) bewirtschaftet.

Eine Lantershofener Besonderheit sind die ca. 5 ha Rebflächen im Mündungsbereich des Fuchsbachtales ins Ahrtal, die von Weinbaubetrieben der Region bzw. genossenschaftlich bewirtschaftet werden.

### 3.1.6 Stärken und Mängel im Überblick

#### Allgemeine Bestimmungsfaktoren

- Altersgruppen-Verteilung, hoher Anteil Jugendliche und Kinder, junge Familien, wachsender Anteil Senioren (60+)
- Hohe private Mobilität und Orientierung auf das Auto als Verkehrsmittel

#### Stärken

- Infrastrukturangebot (siehe auch Verkehr): Straßenverbindungen gut, ÖPNV sehr gut ausgebaut, teilweise über Bedarf
- Gut erreichbare Versorgungsangebote unweit des Dorfes (Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ringen). Hinzu kommen einzelne mobile Versorgungsangebote (Vollsortimenter, Backwaren, tiefgefrorene Lebensmittel)
- Großes Arbeitsstätten-Angebot in unmittelbarer Nähe zum Dorf
- Einrichtungen im Gesundheitswesen sowie für Kinder, Jugend und Bildung in guter Erreichbarkeit
- Einige Einrichtungen der Grundversorgung vorhanden: Banken, Gaststätte, Handwerksbetriebe
- Lokaltypisches Handwerk (Destillerie, Mühle)

#### Strukturelle und funktionale Mängel

- Keine Möglichkeit, Lebensmittel vor Ort einzukaufen (außer mobile Versorger)

## **3.2 Handlungsfeld Verkehr und Wegebeziehungen**

### **3.2.1 Mit dem Auto – Straßen-Erschließung und Verkehrsaufkommen**

Für Lantershofen ist die Anbindung an das Ahrtal als direkte Verbindung an die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler über die L 83 von entscheidender Bedeutung und als weitgehend optimal einzuschätzen. Die L 83 verbindet den Ort in nördlicher Richtung mit Ringen (ca. 3 Minuten bis Ortsmitte) und Bad Neuenahr-Ahrweiler (ca. 5 Minuten bis Ortsmitte).

Die Autobahnanschlussstelle Bad Neuenahr zur A 573 bzw. in der Verlängerung zur A 61 Richtung Koblenz und Bonn stellt für viele Nutzer eine tägliche Verbindung zu Arbeitsstätten im Ahrtal, bzw. im Köln-Bonner Raum dar.

Die DTV-Werte liegen bei insgesamt 8700 KFZ, davon entfallen 5% auf den Schwerverkehr und 8% auf den Güterverkehr. (LSV Cochem, Stand 2000, aktuellere Daten sind in Auswertung).

Strukturell darf die Führung der L 83 „am Ort entlang“ als vorteilhaft für die Wohnverhältnisse und für die dörfliche Entwicklung insgesamt eingeschätzt werden. Andere Dörfer der Grafschaft, wie z. B. Birresdorf, Nierendorf oder Gelsdorf sind in ihrer Struktur durch Landesstraßen „zerschnitten“ und/oder müssen sich mit Problemen infolge von Durchgangsverkehr auseinandersetzen.

### **3.2.2 Mit Bus und Bahn – ÖPNV in der Grafschaft**

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird durch den Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) bereit gestellt. Insgesamt durchqueren 7 Buslinien die Grafschaft. Die meisten der Linien verkehren stündlich oder annähernd stündlich. Generell ist der Fahrplan der Linien auf den Schul- und Berufspendelverkehr ausgerichtet, so verkehrt die Mehrzahl der Linien in den Ferienzeiten nur eingeschränkt bzw. per Ruf-Taxi-System. Von jedem Dorf der Grafschaft aus kann die Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler ohne Umsteigen erreicht werden.

Durch Lantershofen selbst, mit den Haltestellen „Kapelle“ und „Ort“, führen drei Buslinien der VRM. Über die Linie 844 von Bad Neuenahr-Ahrweiler (Bahnhof) über Ahrweiler, Ringen, Vettelhoven, Gelsdorf bis Meckenheim (Bahnhof) besteht direkter Anschluss sowohl an die Kreisstadt als auch an zwei Bahnhöfe Bad Neuenahr (Ahrtalbahn) und Meckenheim (Bonn-Euskirchen). Hinzu kommt eine Busverbindung (Linie 847) zwischen der Kreisstadt und Kalenborn. Eine weitere Verbindung (Linie 851) über Lantershofen besteht zwischen Bad Neuenahr-Ahrweiler und Remagen, über Ringen, Oedingen und Oberwinter. Weitere Umsteigemöglichkeiten in andere Orte der Grafschaft bieten sich in Ringen.

Insgesamt ist das Angebot an Öffentlichem Personennahverkehr als optimal zu bewerten. Die meisten Ziele im Nahbereich sind ganztägig gut erreichbar.



**Abb. 7** Buslinien in Lantershofen

Buslinie	Von ...	in der Grafschaft (von S nach N)	im weiteren Verlauf nach ...
844	Bad Neuenahr-Ahrweiler	<b>Lantershofen</b> , Karweiler, Ringen, Bölingen, Vettelhoven, Eckendorf, Gelsdorf	Meckenheim
847	Bad Neuenahr-Ahrweiler	<b>Lantershofen</b> , Karweiler, Ringen, Bölingen, Vettelhoven, Holzweiler (Esch),	Kalenborn
851	Bad Neuenahr-Ahrweiler	<b>Lantershofen</b> , Karweiler, Ringen, Beller, Oeverich, Niederich, Leimersdorf, Nierendorf, Birresdorf	Remagen

Quelle: Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM); <http://www.vrminfo.de> Stand Dez. 2007

### 3.2.3 Auf dem Fahrrad – Verbindungen und Nutzbarkeit

In den letzten Jahren wurde das Radwege-Netz in der Gemeinde Grafschaft sukzessive um wichtige funktionale Verbindungen erweitert. Dieser Ausbau-Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

Aus Lantershofen sind die beiden Hauptziele Bad Neuenahr-Ahrweiler und Ringen (seit 2007) per Rad auf selbstständigen Radwegen erreichbar. Die Verbindung nach Karweiler (Hauptkirche, Friedhof) ist über den an der Kapelle beginnenden asphaltierten Wirtschaftsweg fahrradfreundlich ausgebaut. Hier wirkt sich jedoch der nicht erlaubte „Abkürzungsverkehr“ zwischen Lantershofen und Karweiler negativ aus.

Die drei wichtigsten Verbindungen im Einzelnen:

#### (1) Lantershofen - Karweiler

- Führung/ Beschreibung
  - Von der Kapelle in Lantershofen bis zum Ortseingang Karweiler (Lantershofener Straße)
- Funktion
  - Kirche, Friedhof, Naherholung, Besuche
- Charakteristika
  - Straßendecke sehr guter Zustand, Asphalt erneuert
  - Verkehrssicherheit: beeinträchtigt, sehr viele Autos benutzen den Wirtschaftsweg als Schleichweg nach Lantershofen (bzw. Karweiler), es wird sehr schnell gefahren

#### (2) Lantershofen – Ringen

- Führung/ Beschreibung
  - Radweg an der L 83 in Richtung Ringen
- Funktion
  - Grundschule, Einkauf, Gemeindeverwaltung, Naherholung, Besuche
- Charakteristika
  - Straßendecke asphaltiert, neuer Radweg,
  - Verkehrssicherheit nicht beeinträchtigt, ausgebauter Radweg

#### (3) Karweiler – Bad Neuenahr-Ahrweiler

- Führung/ Beschreibung

- Hemmessener Straße, auf dem neuen Radweg in Richtung Bad Neuenahr-Ahrweiler (ab Herbst 2008, an der L 83 entlang), an der Gemeindegrenze Anschluss an den bestehenden Radweg.
- Funktion
  - Schule, Einkauf, Naherholung
- Charakteristika
  - Straßendecke in sehr gutem Zustand, Asphalt erneuert, neuer Radweg,
  - Verkehrssicherheit Lantershofener Straße: beeinträchtigt, sehr viele Autos benutzen den Wirtschaftsweg als „Schleichweg“ nach Lantershofen (bzw. Karweiler), es wird sehr schnell gefahren. Reststrecke sicher.

Die Weiterentwicklung und Sicherung dieser Verbindungen liegt den Bürgerinnen und Bürgern sehr am Herzen und wird als Entwicklungsziel (vgl. Kap. 4.2.2, S. 61) und in den Maßnahmenvorschlägen aufgegriffen (vgl. Kap. 5.2).

### 3.2.4 Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit

Die Wegeverbindungen in Lantershofen sind zum Großteil funktional in gutem Zustand, dennoch bieten sich an einigen Stellen - v.a. im Bereich des historischen Ortskerns - Ansätze zu Verbesserungen. Wiederkehrende Probleme sind zu schmale bzw. nicht vorhandene Bürgersteige. Hier wurde in den vergangenen Jahrzehnten oft dem Ausbau der Fahrbahn der Vorrang überlassen und der räumliche Anspruch der Fußgänger vernachlässigt.

Entsprechende Mängel finden sich in folgenden Straßen:

- Brennerstraße (vgl. Bild 7, S. 103)
- Winzerstraße
- Schmittstraße (vgl. Bild 24, S. 106)

Es muss erklärtes Ziel sein, die Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität für Fußgänger zu verbessern. Diesbezüglich ist das Absetzen ausreichend breiter Gehwege von den Straßen von großer Bedeutung. Gerade im Bereich der engen Straßen im Ortskern konnte dies in der Vergangenheit nicht realisiert werden. Der entsprechende Maßnahmenvorschlag folgt hierzu in Kap. 5.2.1 „Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern“ (S. 72).

### Fußläufige Verbindungen

Hinweisen auf fehlende funktionelle Verbindungen wurde während der Bearbeitung nachgegangen. Die hinter der Brennerstraße liegenden Bereiche der Landhoferstraße und Eifelstraße wirken aufgrund der vorgegebenen Bebauung vom Ortszentrum „abgetrennt“. Die vorhandene Verbindung aus der Landhoferstraße in die Brennerstraße verläuft in ihrem Mündungsbereich in einer sehr schmalen Gasse zwischen hohen Mauern und endet abrupt auf dem kaum vorhandenen Bürgersteig der Brennerstraße, von dem aus der Weg in den Ortskern (Kirche) oder in die Winzerstraße (Gasthaus) fortgesetzt werden kann.

Es muss davon ausgegangen werden, dass aufgrund der geschlossenen Bebauung von Brenner- und Rheinstraße eine direkte Verbindung auch zu früheren Zeiten nicht bestanden hat. Der historische Grundriss von 1850 bestätigt dies.

Eine vormals vorhandene Verbindung aus der Landhoferstraße über den Bereich des heutigen Spielplatzes zur Winzerstraße (Mündung im Bereich Nr. 21) existiert heute nicht mehr.

### 3.2.5 Wege in der Landschaft – Naherholung und Funktionalität

#### Naherholung

In Lantershofen werden die Feldwege (oder: Wirtschaftswege) heute sowohl von der Landwirtschaft als auch – und dies geschieht in mittlerweile mindestens ebenso intensiver Ausprägung - von den Bürgerinnen und Bürgern zur Naherholung genutzt, sei es zum Feierabend-Spaziergang, mit oder ohne Hund, zum Joggen oder sei es zum Rad fahren.

Aus Sicht der Landwirtschaft stellen die Naherholungssuchenden vielerorts einen potenziellen Konflikt dar, der auch in der AEP der Gemeinde Graftschaft von einigen Betrieben so benannt wurde. In Lantershofen wurde dieser Konflikt jedoch während der Bürgerabende als nicht vordringlich eingestuft. Die gemeinsame Nutzung erfolgt weitgehend störungsfrei.

Wie in anderen Dörfern der Graftschaft wird in den letzten Jahren auch auf den Lantershofener Flächen verstärkt Obstbau betrieben. Obstbaubetriebe sind i.d.R. an einer bestmöglichen Befestigung (Asphaltierung) interessiert, um die sensiblen Transporte des Ernteobstes optimal durchführen zu können.

Konkrete Hinweise auf mangelhaft ausgebaute Wege gibt es nicht. Dennoch existieren durchaus Ansatzpunkte für eine gestalterische Aufwertung von Wegen. Hier ist v.a. die – auch funktional wichtige – „alte“ Verbindung nach Karweiler mit Startpunkt am Schrottplatz zu nennen.

#### Funktionale Beziehungen

Zum nahe gelegenen Ort Ringen bestehen funktionale Beziehungen (Gemeindeverwaltung der Graftschaft, Einkauf, Kindergarten, Schule). Allerdings gibt es keinen attraktiven Weg, der fußläufig häufig genutzt würde. Als Alternative bietet sich die Benutzung des neuen Radweges bis zum Beginn des Bürgersteiges in Ringen an.

Die Verbindungen nach Karweiler werden von der Bevölkerung beider Ortsteile genutzt und stellen die am häufigsten benutzte funktionale Fußwege-Beziehung dar. In seiner Gesamtheit spielt der fußläufige Verkehr jedoch auch auf dieser relativ belebten Strecke nur eine geringe Rolle, da nahezu alle Besorgungen mit dem Auto zurückgelegt werden. Die Charakteristika der beiden Varianten der Fußwege-Beziehung Lantershofen-Karweiler im Detail:

- Führung/ Beschreibung
  - 1. Kapelle in Lantershofen bis zum Ortseingang Karweiler (Lantershofener Straße)
  - 2. historischer Weg „Zu Karweiler“ entlang des Schrottplatzes, dann links hinauf Richtung Karweiler Ortseingang (Lantershofener Straße)
- Gründe, nach Karweiler zu gehen
  - Marienkapelle, Friedhof, Laden, Naherholung, Besuche
- Charakteristika Lantershofener Straße
  - Straßendecke sehr guter Zustand, Asphalt erneuert, von 13 Kastanien gesäumt und mit Ruhebänken ausgestattet
  - Verkehrssicherheit: beeinträchtigt, sehr viele Autos benutzen den Wirtschaftsweg als Schleichweg nach Lantershofen (bzw. Karweiler), es wird sehr schnell gefahren
  - Persönliche Sicherheit: Nicht beeinträchtigt, gut einsehbar

- Charakteristika „Alter Weg“
  - Asphaltierter bzw. geschotterter Weg, als Spazierweg gut geeignet
  - Historisch gewachsene Verbindung nach Karweiler
  - Persönliche Sicherheit nicht entscheidend beeinträchtigt, aber unschöne Führung entlang des Schrottplatzes

Der Erhalt und die mögliche Aufwertung des „Alten Weges“, also der historischen Verbindung (auch zu „Zu Karweiler“) wird von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern befürwortet (vgl. Kap. 4.2.2, S. 61 und Kap. 0, S. 88).

### 3.2.6 Stärken und Mängel im Überblick

#### **Stärken**

- Landesstraße führt den Durchgangsverkehr am Dorf entlang / vorbei
- Gute Anbindung über die Landesstraßen an die Autobahn sowie in die nahen zentralen Orte
- Gute ÖPNV-Anbindung, wie in der gesamten Grafschaft
- Gute Radwege-Verbindungen in die Nachbarorte
- Enges Netz an Feldwegen
- Feldwege werden von der Landwirtschaft und zur Naherholung weitgehend einvernehmlich genutzt

#### **Strukturelle und funktionale Mängel**

- Enge Ortsstraßen sind nicht an allen Stellen für Fußgänger und Radfahrer sicher, wenig Raum für ruhenden und fließenden Verkehr
- Asphaltierter Wirtschaftsweg von Lantershofen nach Karweiler wird als „Abkürzung“ von Kfz missbraucht
- Einige innerörtliche Verbindungen für Fußgänger sind verbesserbar

### 3.3 Handlungsfeld Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

Das Freizeitangebot konzentriert sich in Lantershofen wie in den meisten Dörfern der Gemeinde Graftschaft und im ländlichen Raum allgemein auf die Aktivitäten der Vereine (siehe unten). Auch die Angebote für Kinder und Jugendliche wurden hier eingehend geprüft.

#### 3.3.1 Vereinsleben

Die entscheidenden Träger der dörflichen Gemeinschaft sind heute wie seit Jahrzehnten die Vereine. Dadurch fungieren sie auch als wichtige Gestalter der dörflichen Entwicklung insgesamt. Dies gilt in besonders hohem Maße für Lantershofen. Bei der Zahl der Vereine, Mitglieder und Aktivitäten steht Lantershofen im Graftschafter Vergleich an der Spitze.

Gerade in einem Dorf, in dem der mit Abstand größte Teil der erwerbsmäßig aktiven Bevölkerung ebenso wie Kinder und Schüler täglich in andere (Schul- und Arbeits-) Orte pendeln, spiegeln das Vereinsleben und die weiteren Freizeitaktivitäten den Stellenwert des Dorfes bei seinen Bürgerinnen und Bürgern selbst wider. Auch die Ergebnisse des Auftaktabends zum Dorferneuerungskonzept ließen darauf schließen, dass die Bewohner den Wert ihrer Dorfgemeinschaft hoch einschätzen. So gingen zahlreiche Vorschläge ein, das bereits sehr aktive Dorfleben noch weiter zu intensivieren, z.B. mit neuen Angeboten zur gemeinsamen Freizeitgestaltung, neuen Treffpunkten oder der besseren Ausstattung für bestehende Angebote. Aktivitäten in diesem Ausmaß sind gerade in einem Dorf dieser Größe, mit dem beschriebenen starken Anstieg der Bevölkerung keinesfalls als Selbstverständlichkeit anzusehen. Eine Auflistung der aktuellen gemeinschaftlichen Aktivitäten im Dorf verdeutlicht das rege Vereinsleben.

**Tab. 6** Gemeinschaftliche Aktivitäten in Lantershofen

<b>Verein, Initiative, Gruppe</b>	<b>Kontakt</b>	<b>Beschreibung der Aktivitäten</b>	<b>Anzahl der Mitglieder</b>	<b>Ort der Aktivitäten</b>
Feuerwehr: Löschgruppe Lantershofen	Walter Dünker	Brandschutz, Proben, Feste, technische Unterstützung	18 aktive und 6 inaktive Mitglieder	Feierwehrhaus
Musikfreunde Lantershofen e.V. - Panikorchester	Franz Betz	Proben, Konzerte, Musikausbildung	ca. 70 Aktive	Mehrzweckhalle
Männer- und Frauenchor Lantershofen e.V.: Gemischter Chor, Sing & Swing	Klaus Dücker	Proben, Konzerte	ca. 70 Aktive Säng(er)innen ca. 140 inaktive Mitglieder	Mehrzweckhalle
Seniorentreff	Kath. Kirchengemeinde	Monatliche Kaffeetafel, Fahrten		
TTC Karla	Karl-Heinz Mombauer	Trainings- und Spielbetrieb, Turniere	ca. 200	Mehrzweckhalle
VfB Lantershofen	Eberhard Valder	Fußball und Turnabteilung, Trainings- und Spielbetrieb	ca. 300	Sportplatz und Mehrzweckhalle

Motorradfreunde	Thomas Franken			
Tambourcorps	Markus Simons	Proben und musikalische Darbietungen		Mehrzweckhalle
Junggesellen-Schützengesellschaft		Ausrichtung von Festen und Unterstützung der Dorfgemeinschaft		
Jugendtreff		Offener Treff, gemeinsame Aktivitäten		Alte Schule
LA in concert	Christian Kreidt Jan-Boris Schäfer	Musikveranstaltung		Winzerverein
Bürgervereinigung Lantershofen e.V.	Erich Althammer	Organisation, Erhalt und Pflege von Dorfveranstaltungen	260	
Winzerverein Lantershofen e.G.	Erich Althammer	Saalvermietung	26	Winzerverein
Förderverein "Zukunft Lantershofen" e.V.	Leo Mattuscheck	Unterstützung der Aktivitäten im Dorf	66	
Grafschafter Sportschützen	Reinhold Jakobs	Training und Turniere		
Tanzgruppe „Power Girls“	Ilone Schäfer	Proben und Aufführungen		

Quelle: Informationsbroschüre der Gemeinde Grafschaft, Informationen durch den Ortsvorsteher, [www.lantershofen.de](http://www.lantershofen.de), Stand April 2008

Diese Aktivitäten bündeln sich in drei Räumlichkeiten:

- Winzerverein (Veranstaltungen, Konzerte)
- Mehrzweckhalle (Sport, Proben, Veranstaltungen, Vereinsaktivitäten)
- Alte Schule (Treffpunkt, Vereinsräume)

Generell lässt sich festhalten, dass mit den aktuellen Vereins- und Gruppenaktivitäten ein höherer Bedarf an Infrastruktur gestellt wird, als die aktuellen Kapazitäten abdecken können. Der Bedarf übersteigt insbesondere die Kapazität der MZH, deren Belegungsplan 100% gefüllt ist. Für neue Angebote und Anfragen besteht kein Raum. Um den Mehrbedarf an sportlichen, v.a. vereinbezogenen Aktivitäten befriedigen zu können, gilt es, die bestehenden Einrichtungen zu verbessern und neue Kapazitäten zu erschließen (Kapitel 4.3.1, „Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern“, S. 62).

Alle drei Lokalitäten sind Gegenstand von Maßnahmenvorschlägen und werden hinsichtlich ihrer Struktur und ggf. ihrer Mängel im „Maßnahmen-Kapitel“ genauer beschrieben:

- Kap. 5.3.1, „Nutzung der Alten Schule“, S. 77
- Kap. 5.3.2, „Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins“, S. 78
- Kap. 5.3.3, „Mehrzweckhalle“, S. 79

### 3.3.2 Angebote für Kinder und Jugendliche

Für die Kinder sind zwei Spielplätze - in der Landhoferstraße und Katharinastraße - vorhanden. Diese sind mit modernem Spielgerät für verschiedene Altersgruppen ausgestattet und wie allgemein üblich für die „Über-12-Jährigen“ nicht mehr zugänglich. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass die Attraktivität der Anlage bereits vor diesem Alter nicht mehr gegeben ist.

Angebote im sportlichen Bereich konzentrieren sich in den Dörfern oft allein auf die Vereine, wobei der Trend in den letzten Jahrzehnten auch in Richtung sog. „freier Angebote“ zeigt. Hierzu kann Lantershofen keine Angebote für Jugendliche vorweisen. Der nächste Bolzplatz befindet sich in Karweiler. Allerdings ist der Lantershofener Sportplatz – anders als z. B. in Leimersdorf – für die Jugendlichen auch außerhalb des Trainingsbetriebes nutzbar.

In Lantershofen gibt es eine sehr aktive Jugendinitiative. Ausgangspunkt vieler Aktivitäten sind die Messdiener und die Junggesellen-Schützengesellschaft. Ein wichtiger Treffpunkt der Jugendlichen ist die Alte Schule, in der ein Raum für die Jugend vorgehalten wird. Diesen Raum haben die Jugendlichen in der Vergangenheit weitgehend in Eigenregie gestaltet und aufgebaut und sind nach wie vor sehr an einer Weiterentwicklung interessiert.

In der Gesamtbetrachtung bieten sich den Kindern und Jugendlichen Angebote in typischer Ausprägung für einen Ort dieser Größe. Da bei den Jugendlichen von einer höheren Mobilität als bei Kindern auszugehen ist, kann das Angebot insgesamt als gut bezeichnet werden.

Etwas anders stellt sich die Situation für die Kinder dar. Außer den Spielplätzen gibt es im Dorf selbst keine für Kinder geeigneten Orte des Zusammenkommens. Die Zusammenkünfte finden zumeist vormittags im Kindergarten oder in der Grundschule in Ringen statt. Darüber hinaus reichende explizite Angebote für Kinder gibt es nicht. Die meisten Kontakte der Kinder untereinander - außerhalb von Grundschule und Kindergarten – gehen auf direkte Besuche in den Familien zurück.

### 3.3.3 Stärken und Mängel im Überblick

#### **Stärken**

- Intensiv ausgeprägtes, aktives Vereinsleben
- Hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Bevölkerung
- Moderne Spielplätze sind vorhanden
- Starkes Interesse an gemeinsamer Entwicklung des Dorfes, z. B. bei Gestaltungsfragen
- Einige gute Angebote für die wachsende Gruppe der Senioren

#### **Strukturelle und funktionale Mängel**

- Angebote für Kinder und Jugendliche verbesserungsbedürftig
- Räumliche Strukturen, die das aktive Dorf- und Vereinsleben aufnehmen, stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen. Zum Teil fehlen Räume für die Vereine

### 3.4 Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild

Aus der Bestandsaufnahme und Analyse der Ortsgeschichte lässt sich die gewachsene Dorfstruktur von Lantershofen ableiten, die wesentliche Vorgaben für die künftige Entwicklung eines Dorfes liefert.

#### 3.4.1 Grundstruktur

Lantershofen weist die am häufigsten anzutreffende Form der Siedlungsstruktur im ländlichen Raum auf. Sie gliedert sich in zwei Phasen bzw. zwei voneinander trennbare Strukturen:

- Der historische Ortskern mit den zumeist noch erhaltenen Grundstücks-Umrissen und einigen noch erhaltenen Originalgebäuden (Fachwerk / Ziegelstein), die zum Teil bis in die barocke Fachwerk-epoche zurückreichen
- Um diesen Kern herum sind die neueren Baugebiete entstanden

Lantershofen hat im Gegensatz zu anderen Dörfern „auf der Graftschaft“ eine deutlich kompaktere Form, die neueren Gebäude bzw. Baugebiete gruppierten sich an den Seiten des historischen Kerns mit einem Schwerpunkt im Norden und einem eher schwachen Ausbau an der Südseite. Dies liegt darin begründet, dass hier die besten landwirtschaftlichen Flächen liegen, welche für eine neue Wohnbebauung nicht zur Verfügung standen.

Geprägt wird Lantershofen heute durch die beidseitig zum Einschnitt des Fuchsbachtales geneigte Lage. Dieses Gefälle führt zu einem Höhenunterschied von ca. 50 m zwischen den höheren und tieferen Lagen des Dorfes und erklärt den Mangel an ebenen Flächen im Dorf.

Der geographische Mittelpunkt von Lantershofen liegt heute etwa im Bereich des beschriebenen Taleinschnittes, da sich die Bautätigkeit im Norden des Dorfes am stärksten niederschlagen hat (vgl. Karten im Anhang).

#### 3.4.2 Ortskern

Als Ortskern lässt sich jener bereits in den historischen Karten (um das Jahr 1850) als Bestand aufgenommene Bereich definieren, welcher in der Folge bis 1930 um einige Gebäude an seinen Rändern erweitert wurde. In den Karten im Anhang ist dieser Bereich mit einer roten gestrichelten Linie kenntlich gemacht.

Im Ortskern sind mit wenigen Ausnahme die historischen, dörflichen Strukturen noch gut erhalten (Straßenverläufe, Grundstücks-Grundrisse). Einzelne Gebäude wurden jedoch durch An- und Umbauten bzw. die Verwendung ortsuntypischer Materialien bis zur Unkenntlichkeit überformt. Bei vielen Gebäuden lässt sich aufgrund der Veränderungen an Fassaden, Fenstern und Toren das genaue Alter nicht mehr eindeutig bestimmen (vgl. Kapitel 3.4.4, „Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung“). Dies betrifft auch einige ortsbildprägende Gebäude. Ein Schwerpunkt der Dorferneuerung sollte deshalb generell darin bestehen, diese Beeinträchtigungen des historischen Charakters in den Ortskernen zu mildern bzw. rückgängig zu machen.



Typisch für den Ortskern von Lantershofen sind die geschlossenen bzw. halbgeschlossenen Hofanlagen. Diese lassen sich in vielen Fällen noch mit heutigen Grundriss- bzw. Eigentumsstrukturen überein bringen. In der Regel steht das zum Wohnen genutzte Vordergebäude zur Straßenfront; an dieses schließen sich die Nutzgebäude, also ehemalige Scheunen und Stallungen an. Entsprechend dem historischen Vorbild schließen Nutzgärten und Obstbäume den Hof zur Umgebung hin ab.

Die Grundrisstruktur der Hofanlagen führt in Lantershofen typischerweise zu direkt aneinanderstehenden Vordergebäuden. In einigen Straßenabschnitten vermittelt sich dadurch noch heute der – analog der ältesten noch auffindbaren Gebäude mindestens auf die Barock-Epoche zurückgehende – Eindruck schmaler Dorf-Gässchen:

- Brennerstraße
- Winzerstraße im oberen Bereich
- Schmittstraße im unteren und mittleren Abschnitt
- Graf Blankard-Straße im unteren Bereich
- Rheinstraße im oberen Bereich

Ein wichtiges Wahrzeichen von Lantershofen und „Angelpunkt“ der Ortsmitte ist die „St. Lambertus-Kirche“. Das Gebäude in moderner Beton-Bauweise stammt aus dem Jahre 1967. Die Gesamtplanung der Kirchenanlage stammt von dem bekannten Architekten Josef Westemeier. Die Kirche fungiert als Filialkirche der Kirchengemeinde Karweiler. Für Lantershofen ist die Kirche ein wichtiger Identifikationspunkt.

Ein punktuelles Ortszentrum lässt sich für Lantershofen recht eindeutig definieren. Der Kreuzungsbereich an der Kirche („Brennerstraße“ / „Am Frumech“) übt einen Zentrums-Charakter aus. Hier befinden sich die Kirche, der Infokasten des Dorfes, eine Bankfiliale, die Bushaltestelle sowie eine kleine Platzanlage. In diesem Bereich sind noch einige alte Fachwerkgebäude erhalten. Viele funktional bedeutsame Einrichtungen befinden sich aber in mittlerer bis weiterer Entfernung von diesem Bereich: Die Mehrzweckhalle, die Alte Schule und der Winzerverein (Landgasthaus).

### **Landwirtschaft im Ortskern**

Wie in Kap. Tab. 5 (S. 29) bereits dargestellt sind im Ortskern nur noch drei Betriebe ansässig bzw. registriert. Trotz dieser geringen Zahl der aktiv wirtschaftender Betriebe lassen sich in Lantershofen noch etwa 30 Gebäude als aktuell oder ehemals landwirtschaftlich genutzt ausmachen. Eine scharfe Trennung zwischen „genutzt“ und „nicht genutzt“ ist oft nicht möglich, da v.a. die kleinen Nebenerwerbsbetriebe nicht abrupt, sondern „fließend“ aus dem Wirtschaften ausscheiden. Der überwiegende Anteil der landwirtschaftlichen Gebäude wird heute – bei noch aktiven Betrieben - als Scheune, im anderen Fall als Lagergebäude oder gar nicht genutzt; Stallungen finden sich keine mehr.

In vielen Orten führt die Lage von Betrieben im Ortskern zu einem klassischen Konflikt zwischen der Landwirtschaft und den Anwohnern in den Neubaugebieten, die der Landwirt mit seinem Gerät durchqueren muss, um zu den Wirtschaftsflächen zu gelangen. Probleme dieser Art sind in Lantershofen nicht bekannt und wurden in den Diskussionsrunden mit Bürgerinnen und Bürgern in Lantershofen auch nicht genannt.

### 3.4.3 Denkmalschutz / Kulturdenkmäler

Kulturdenkmäler haben eine hohe ortsbildprägende und historische Bedeutung. Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Objekte fallen in Lantershofen unter den Schutzstatus bzw. sind im Verzeichnis der Kulturdenkmäler registriert. Lantershofen hat im Grafschafter Vergleich eher viele Gebäude vorzuweisen. Allerdings gibt es durchaus noch einige weitere Gebäude, die für eine Listung in Frage kämen<sup>12</sup>:

**Tab. 7** Objekte mit Denkmalwert bzw. unter Denkmalschutz

Gebäude / Objekt	Reg.-Nr.	Status	Erläuterungen	Bild
Kath. Kirche	5234.34	*	Zuschuss für Kruzifix	
Kapelle	5234.16		Neugotischer Saalbau mit dreiseitigem Schluss und Strebepfeiler	
Brennerstraße 6	5234.23	**?	Hofreite Fachwerkhaus in Mischbauweise, 18./19. Jh., nach derzeit. Maßstäben kein KD	Bild 13
Brennerstraße 29 / Ecke Dorfgraben	5234.28	?V	Fachwerkhaus, Ständerbau mit gebogenen Ständern die durch das ganze Geschoss gehen, großes Fenster reingebrochen, OG gekuppelte Fenster, im Kern wohl 18. Jh., Anbau an der Rückseite	Bild 11
Graf-Blankard-Straße 9	5234.32, 35	?	Hofreite um die Ecke gehend, Fachwerkhaus, bezeichnet 1833. Angrenzend Putzbau aus dem ein Backofen oder Brunnen heraus tritt. Bauliche Gesamtanlage	Bild 33
Graf-Blankard-Straße 12-22	5234.33		Sog. „Burg“. Rest der Burg. Im Kern wohl barocker Putzbau, Anfang des 18. Jh.s, Freitreppe bezeichnet 1708, Breitgiebelhaus mit fünf Achsen, Mansarddach stark abgewalmt und eckiger Turm, Freitreppe, Anbauten	
Rheinstraße 2	5234.22		Streckhof, Fachwerkhaus in Mischbauweise, Jochstreben, 19. Jh.	Bild 15
Rheinstraße 17, Wegekrenz	5234.21		Typ mit Nische, bezeichnet 1727	Bild 20
Schmittstraße 6	5234.18, 19		Fachwerkhaus mit K-Streben, 18. Jh.	Bild 25
Winzerstraße 34	5234.27	**	Fachwerkhaus, bezeichnet „Anno 1648“ (moderne Schrift), eher 18. Jh., breite Jochstreben, Fenster verändert, Dach verändert, im hinteren Teil moderner Anbau.	Bild 39

Anmerkung:

- Objekte mit Doppelstern sind förmlich geschützt, also besonders "hochwertig" eingestuft
- Objekte mit einem oder keinem Stern haben Denkmalwert, stehen aber nicht förmlich unter Denkmalschutz
- Objekte mit „?“: Es steht nicht endgültig fest, ob es sich um ein Denkmal handelt.

Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler, Stand Februar 2008.

<sup>12</sup> Quelle: Kreisverwaltung Ahrweiler, Stand Februar 2008.

### 3.4.4 Ortsbildprägende Bausubstanz: Einordnung

Unter den hier anzulegenden Gesichtspunkten der Dorferneuerung und Denkmalpflege wurden zur Einordnung des vorhandenen Gebäudebestandes folgende Klassifizierung entsprechend dem baulichen Alter gewählt:

**Tab. 8** Gebäudebestand im Ortskern von Lantershofen

Bauzeit	Anzahl
Neubauten nach 1930	26
Gründerzeit/ Jugendstil	14
dito, aber unklar, weil stark verändert	5
Fachwerk / Gehöftbauten ab ca. 1900 bis z.T. ins 18. Jh.	38
dito, aber unklar, weil stark verändert	13
Unklare Gebäude (nicht aufnehmbar)	2
<b>Gesamt</b>	<b>98</b>

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung.

Von den Neubauten sind einige in den 50er und 60er Jahren entstanden, die Mehrzahl der Gebäude wurde ab den 70er Jahren erbaut.

Die Gruppe der gründerzeitlichen Gebäude hat in den Dörfern der Grafschaft einen stabilen Anteil an den Ortsbildern. Auch in Lantershofen gibt es hier einige charakteristische Gebäude aus dieser Zeit, die in der Regel aus dem lokalen, bräunlichen Klinkerstein gebaut wurde. Hier spielte auch der unmittelbare Bezug zum Tonabbau sowie die ehemals aktive Ziegelei eine wichtige Rolle. Verfügbarkeit und Verarbeitung des Baustoffs fanden sich gewissermaßen „vor der Haustür“. Bei diesen Gebäuden handelt es sich in der Grafschaft oft um Häuser, die in ihrer ursprünglichen Nutzung als Gemeinschaftseinrichtungen oder Amtsgebäude angelegt waren.

Fachwerkbauten und Gehöfte machen den Großteil des historischen Ortskerns aus. Auch hier werden für die Hälfte der Gebäude nur Vermutungen über das Alter, anhand von Gebäudeflucht oder noch zu erkennendem Fachwerk, gestellt. Die eindeutig zu identifizierenden Gebäude dieser Altersklasse befinden sich alle in der in den Karten dargestellten „roten Umgrenzung“.

Bei den historischen Hofgebäuden im Ortskern gehen die ältesten noch vorhandenen Gebäude mindestens auf das 18. Jahrhundert zurück. Ältere Bauzeiten lassen sich ohne genauere Untersuchung der baulichen Struktur und Materialien nicht zweifelsfrei nachweisen. Auch das mit der Jahreszahl „1648“ gekennzeichnete Gebäude kann nicht mit Bestimmtheit diesem Baudatum zugeordnet werden (vgl. Tab. 7, S. 42).

Mit dem hier in Lantershofen vorliegenden Verhältnis von historischer zu neuer Bebauung finden sich die „Altgebäude“ auf das Gesamtdorf bezogen klar in der Minderzahl. Nichtsdestotrotz sind es gerade diese Gebäude, die den Charakter des gesamten Dorfes prägen, in dem sie die Geschichte des Dorfes mit seiner landwirtschaftlich bestimmten Lebensweise ins

Bild setzen. Diese Geschichte und das Bewusstsein hierüber prägen das Zusammenleben in den Dörfern noch heute und bilden ein wichtiges „Fundament“ für ihre zukünftige Entwicklung.

Die neu hinzugekommenen Gebäude können diese Aufgabe aufgrund ihrer Austauschbarkeit letztlich nicht übernehmen. Umso entscheidender ist der Erhalt und die nachhaltige Inwertsetzung der historischen Gebäude in einem Dorf und für das Dorf einzuschätzen, in dem die Bereiche mit historischer Bausubstanz immer weniger Raum einnehmen.

### **3.4.5 Bauliche Mängel und Verfälschungen**

Im Zuge der Dorfentwicklung geht es in Lantershofen neben dem bloßen Erhalt der historischen Gebäude auch um die Reaktivierung des ursprünglichen Erscheinungsbildes der überformten alten Bausubstanz. Hierfür sind nach Möglichkeit bei allen Umbauten und Renovierungsmaßnahmen die ortstypischen Merkmale der Baukultur zu berücksichtigen bzw. wieder zur Geltung zu bringen.

Während einige Gebäude der größeren Hofanlagen ihren historischen Charakter zumindest im Grundriss häufig bewahrt haben, wurden vor allem die kleineren Anwesen stark überformt. Die Verfälschungen führen soweit, dass bei einigen Gebäuden auf Basis einer Einschätzung von außen nicht zweifelsfrei festzustellen ist, ob es sich um ein „Altgebäude“ oder einen Neubau handelt. Gute Beispiele hinsichtlich des Originals gerecht werdender Sanierung sind leider selten. Besonders gut gelungen ist dies z. B. am Gebäude Rheinstraße 2 (vgl. Bild 15, S. 104).

Häufig anzutreffende bautechnische Fehler sind Gebäudesockel mit Zementputz oder Fliesenverkleidung. Diese entsprechen nicht nur nicht dem ästhetischen Originaleindruck, sondern führen in vielen Fällen zu starken Bauschäden, da die Feuchtigkeit aus Fundament und Keller nicht austreten kann und über den Gebäudesockel hinaus bis in den Wohnbereich aufsteigt.

Einfriedungen entlang der Straßen im alten Ortskern beschränken sich weitgehend auf Mauern und Hoftore, da die Gebäude sehr eng aneinandergereiht den Straßenrand säumen. Die integrierten großformatigen Hoftore sind charakteristisch für Lantershofen und die gesamte Grafschaft. Tore jüngerer Datums orientieren sich leider selten an ihren historischen Vorbildern. Sie sind häufig mit Kunststoff oder anderen störenden Materialien verkleidet.

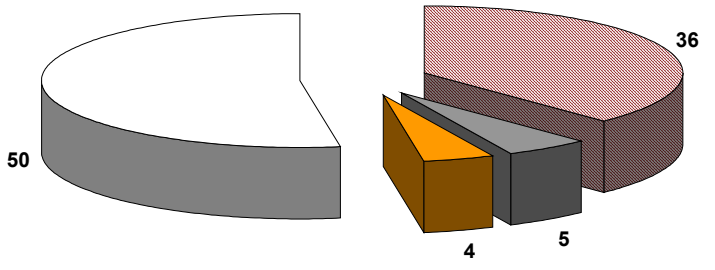
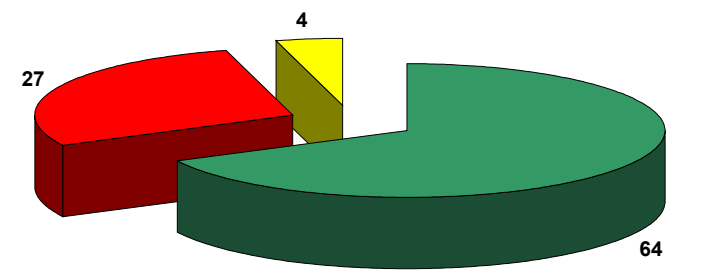
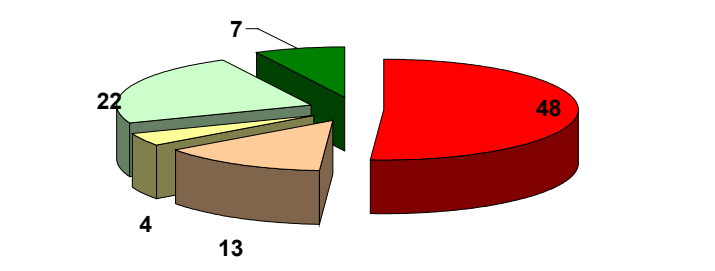
In nachfolgender Übersicht sind die nachvollziehbaren Original-Gestaltungen mit einigen häufig anzutreffenden baulich-strukturellen Mängeln an Gebäuden gegenübergestellt. Einen wertvollen Beitrag leistet hier der von der Kreisverwaltung Ahrweiler herausgegebene Ratgeber „Regionale Baukulturen“. Hierin finden sich zahlreiche positive Beispiele sowie praktische Hinweise für Eigentümer und Bauherren.

## Bauliche Eigenschaften: Original-Zustand und häufig anzutreffende Mängel

<b>Original-Zustand</b> soweit nachvollziehbar	<b>Häufig anzutreffende baulich- strukturelle Mängel</b> (Verfälschungen)
<b>Grundstruktur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2- bis 3-geschossige Gebäude mit Satteldächern</li> <li>• Hofstrukturen, zur Straße mit Hoftor-Einfahrt. Frontgebäude ist Wohngebäude</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht zum Hauptgebäude passende An- und Umbauten</li> </ul>
<b>Fenster</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stehende, mehrfach geteilte Fenster, Material: Holz</li> <li>• ggf. Fensterläden aus Holz (zur Straßenseite, im EG)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unteilige, überdimensionierte und liegende Fensterflächen</li> <li>• Fenster aus Kunststoff-Materialien</li> <li>• Glasbausteine als Fensterersatz</li> </ul>
<b>Fassade</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachwerk oder massive Gebäude mit hell verputzten Wänden</li> <li>• Klinker- Ziegelsteinbauten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geflieste oder unsachgemäß verputzte Gebäudesockel</li> <li>• Kunststofffassaden</li> <li>• Ortsuntypische Außenputz- und Farbgestaltung</li> </ul>
<b>Dach</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ruhige Dachflächen</li> <li>• dunkle Eindeckung (z. B. Naturschiefer) oder rote Eindeckung (z. B. Tonziegel)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unruhige Dachlandschaften</li> <li>• Eindeckungen aus Zementziegeln und anderen nicht adäquaten Materialien</li> <li>• Lichtwellplatten für Freisitzüberdachungen</li> </ul>
<b>Türen und Tore</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hof Tore oder Haustüren aus Holz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hof Tore oder Haustüren aus nicht geeigneten Materialien (Metall, Kunststoffe)</li> </ul>

Die charakterisierenden Bauteile wurden im Rahmen der Bestandsanalyse erfasst und ausgewertet. Die Angaben beziehen sich auf alle Gebäude des historischen Ortskerns, auch die Neubauten.

**Abb. 8** Ausprägung einzelner Bauteile

<p style="text-align: center;"><b>Fassade</b></p>  <p style="text-align: center;"> <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #cccccc; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Fachwerk + Putz               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #808080; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> Fachwerk + Ziegelstein               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #ffa500; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> Ziegelstein               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #ffffff; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> voll verputzt         </p>	<p><b>Fassade</b></p> <p>Bei den Fassaden halten sich Fachwerk und voll verputzte Fassaden die Waage. Die Kombination Fachwerk mit Ziegelstein kommt im Grafschafter Vergleich in Lantershofen mit sechs Gebäuden häufig vor</p>
<p style="text-align: center;"><b>Fenster Material</b></p>  <p style="text-align: center;"> <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #38a84d; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></span> Holz               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #ff0000; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> Kunststoff               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #ffff00; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> sonstiges         </p>	<p><b>Fenster: Materialien</b></p> <p>Vorherrschendes Material bei den Fenstern ist nach wie vor Holz</p>
<p style="text-align: center;"><b>Fensterteilung</b></p>  <p style="text-align: center;"> <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #ff0000; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> ungeteilt               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #ffa500; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> 2 Scheiben               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #90ee90; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> 3 bis 4 Scheiben               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #008000; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> 5 bis 6 Scheiben               <span style="display: inline-block; width: 10px; height: 10px; background-color: #000080; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-left: 20px;"></span> mehr als 6 Scheiben         </p>	<p><b>Fenster: Teilung</b></p> <p>Die traditionelle mehrfache Aufteilung der Fensterflächen finden wir in der Tat nur noch bei wenigen Gebäuden. Überdimensionierte querliegende und ungeteilte Fenster sind in der Überzahl</p>

<p style="text-align: center;"><b>Tür/Tor Material</b></p> <p style="text-align: center;">27 37 33</p> <p style="text-align: center;">■ Holz   ■ Holz, nicht originalgetreu   ■ Kunststoff, Metall, etc.</p>	<p><b>Tür und Tor: Material</b></p> <p>Bei den Türen und Toren ist Holz nach wie vor der beherrschende Baustoff. Allerdings sind nahezu 40 % der Ausführungen nicht am Original orientiert bzw. getreu.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Dach Material</b></p> <p style="text-align: center;">0 2 0 1 19 75</p> <p style="text-align: center;">■ Schiefer   ■ Tonziegel   ■ Zementziegel   ■ sonstiges   ■ unklar   ■ Eternitplatten</p>	<p><b>Dach: Material</b></p> <p>Zementziegel ist die Dach-eindeckung der Wahl, Tonziegel finden sich nur auf ca. einem Drittel der Dächer</p>

Im Maßnahmenteil des Dorferneuerungskonzeptes sind die einzelnen Gebäude im Kapitel 5.4.1, „Private Dorferneuerung“ (S. 81) hinsichtlich ihrer Relevanz für Private Dorferneuerung inklusive einer Einschätzung zum Sanierungsbedarf tabellarisch dargestellt.

### 3.4.6 Bauzustand und Sanierungsbedarf

Bauzustand und Alter der Gebäude in Lantershofen sind in nachfolgender Tabelle und in Karte 3 dargestellt. Dabei liegt der Fokus auf dem Ortskern und den hier befindlichen historischen und neuen Gebäuden:

**Tab. 9** Bauzustand und Alter der Gebäude in Lantershofen

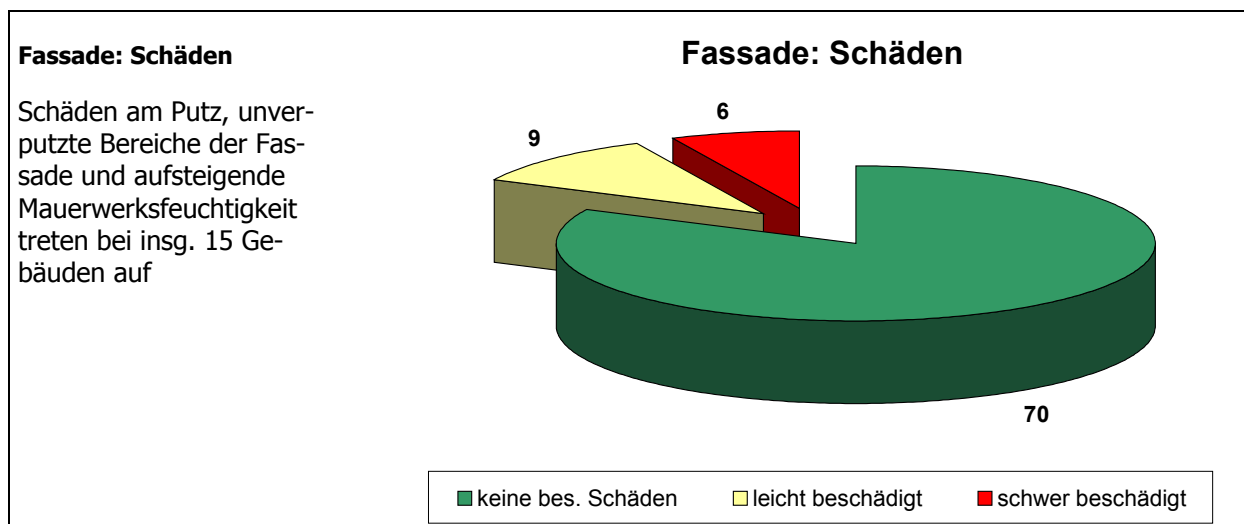
Bauzeit	Gebäude gesamt (Ortskern)	Sehr gut	Gut (Sanierungs- maßnahmen)	Mit Män- geln	Schlecht (Hoher Sanie- rungsauf- wand)	Sehr schlecht (unvertretbarer Sanierungsauf- wand)
Neubauten		15	9	2	-	-
Gründerzeit/ Jugendstil		5	5	4	-	-
Dito, aber unklar / stark verfälscht		-	4	1	-	-
Fachwerk / Ge- höft ab 1900		12	18	3	5	-
Dito, aber unklar / stark verfälscht		3	10	-	-	-
Gesamt	96	35	46	10	5	-

Anmerkung: Die Umrandung des Sanierungsaufwandes und die farbliche Unterlegung der Alters-Kategorien entsprechen den Karten-Darstellungen.

Quelle: IfR Institut für Regionalmanagement. Eigene Erhebung.

In unten stehender Tabelle werden nachfolgend die einzelnen Bauteile ob ihrer Schäden für den Bereich des Ortskerns aufgelistet. Insgesamt befinden sich die meisten Gebäude in einem guten Zustand, schwere Beschädigungen von Bauteilen sind die Ausnahme.

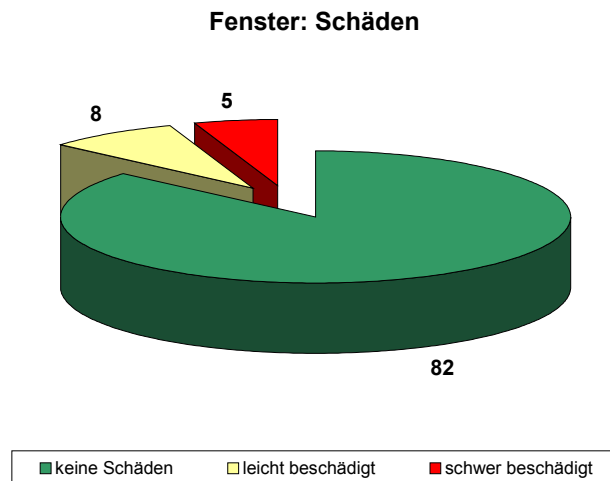
**Tab. 10** Schäden an einzelnen Bauteilen





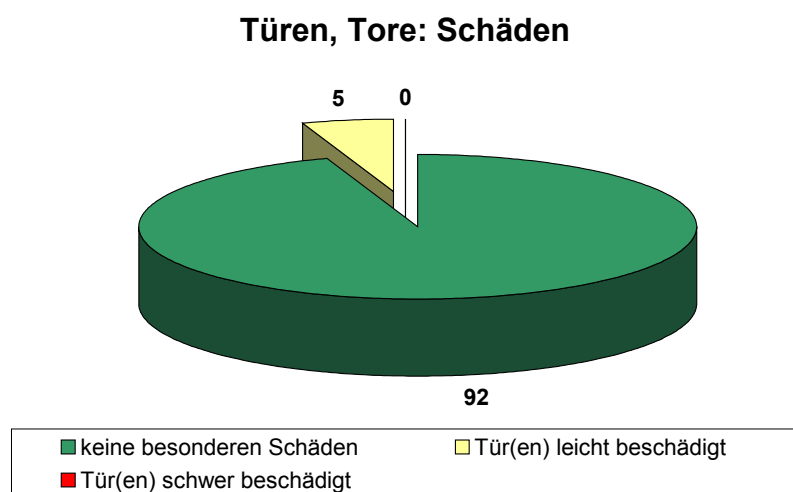
**Fenster: Schäden**

Beschädigte Fenster finden sich bei einem Fünftel der Gebäude, wobei hier meist leichte Schäden vorherrschen.



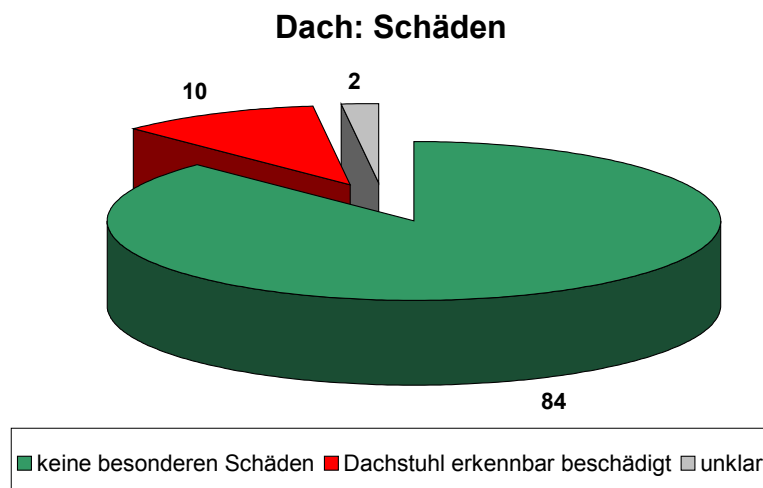
**Türen / Tore: Schäden**

Bei den Türen und Toren zeigt sich ein besseres Verhältnis als bei Fenstern und Fassaden. Nur 5 Türen bzw. Tore weisen leichte Schäden auf.



**Dach: Schäden**

Erkennbar beschädigte Dachstühle (gewelltes Profil, etc.) liegen bei 10 Gebäuden vor.



Insgesamt lässt sich festhalten, dass im Ortskern von Lantershofen nur an einer Minderheit der Gebäude schwerere bauliche Mängel auftreten. Oft sind diese auch auf die (zwischenzeitliche) Aufgabe der Nutzung zurückzuführen („Leerstand“).

Schwerwiegender als der Aspekt des baulichen Zustandes muss das Problem der Verfälschung der historischen Gebäude eingeschätzt werden (s.o.). Leider gibt es nur wenige gute Beispiele gelungener Sanierung von historischer Bausubstanz. Es steht zu befürchten, dass in den kommenden Jahren weitere historische Gebäude in Lantershofen dieser Entwicklung zum Opfer fallen und entweder ganz verschwinden oder nachhaltig verfälscht werden, sofern keine entsprechenden Maßnahmen der Eigentümer ergriffen werden. An diesem Punkt wird besonders deutlich, dass Bedarf für Private Dorfsanierung in hohem Maße vorhanden ist.

Eine Auflistung der einzelnen historischen Gebäude unter dem Aspekt des Sanierungsbedarfes und der Privaten Dorferneuerung erfolgt im Maßnahmenenteil in Kapitel 5.4.1, „Private Dorferneuerung“ (S. 81).

### 3.4.7 Neue Baugebiete

Neben der historischen Ortslage prägen auch die nach dem 2. Weltkrieg entstandenen Siedlungserweiterungen das heutige Ortsbild, insbesondere nach außen. Straßen mit gänzlicher bzw. überwiegender Neubebauung sind:

- Landhoferstraße
- Traubenweg
- Fuchshöhle
- Rheinstraße (Richtung Sportplatz)
- Zum Ahrweiler berg
- Im Wickchen
- August Dörner-Ring
- Lambertusstraße
- Am Pechweingarten
- Eifelstraße
- Barbarastraße
- Katharinastraße
- Karweilerstraße (nördlicher Abschnitt)
- Zum Ahrblick
- Weingartenstraße

In den letzten Jahrzehnten wurde die Wohnbebauung um den historischen Kern sukzessive erweitert. Diese Entwicklung resultierte weniger aus dem lokalen Bevölkerungswachstum, sondern hat andere Gründe:

- (1) geänderte Ansprüche an Wohnraum und Wohnqualität, die sich z. T. in den Altbauten nicht verwirklichen ließen
- (2) Zuzug aus den nahen Ballungsräumen, da Lantershofen wegen seiner Nähe zu Bonn und Bad Neuenahr-Ahrweiler und guter Verkehrsanbindung attraktiv für junge Familien ist

Die gesamte Siedlungserweiterung hat nur noch wenig mit der historischen Baukultur des Ortskerns gemeinsam. Das freistehende Einfamilienhaus mit mindestens 3 m Grenzabstand in einer breiten verkehrsberuhigten Straße prägt hier, wie in vielen Regionen Deutschlands, das Gesicht der neuen Siedlungskultur.

Bei einer Bebauung im Sinne der Dorferneuerung wird nicht verlangt, dass Neubauten künftig bis an die Straße und dicht an dicht gereiht errichtet werden, wie es im alten Ortskern üblich war. Trotzdem sollten sich Neubauten in die orts- und landschaftsbezogenen Gegebenheiten einfügen, d. h. sie sollten sich zumindest hinsichtlich Geschoszahl, Firstrichtung, Bauflucht, Materialien und Farbwahl an der alten Bebauung orientieren. Wünschenswert wäre ein Vorgehen nach dem Motto: "Weniger (bauliche und Materialvielfalt) ist mehr".

### **3.4.8 Öffentlicher Raum**

#### **Straßen**

Generell sind die Straßen des historischen Kerns im Grundriss erhalten geblieben. Aufweitungen fanden praktisch nicht statt. Wie oben bereits erwähnt machen einige Straßenabschnitte des Ortskerns noch heute den typischen Eindruck schmaler Gässchen.

Auf die problematische Verkehrssituation wurde in Kapitel 3.2.4 „Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit“ (S. 34) hingewiesen. Als Straßenraum weisen die Ortskernstraßen nur geringe Attraktivität auf. Als Aufenthalts- und Begegnungsraum eignen sie sich aufgrund von Grundriss, Gestaltung und nicht gegebener Verkehrsberuhigung nur sehr bedingt. Mit einem derart ausgeprägten Straßenraum besitzen die Gebäude im Ortskern aus Sicht der Dorfentwicklung einen weiteren entscheidenden Nachteil (neben oft ungünstiger Raumaufteilung, etc.) gegenüber Gebäuden in Neubaugebieten mit besser nutzbarem und attraktiverem unmittelbarem Wohnumfeld.

Die Straßen in den Neubaugebieten hingegen gleichen den nationalen Vorbildern verkehrsberuhigter Anwohnerstraßen mit Stellplätzen, Straßenbäumen und integrierten Gehwegen.

#### **Straßenbeleuchtung**

Ein auffälliges Element des Straßenbildes in Lantershofen (wie vieler Dörfer der Grafschaft) sind die verschiedenen Lampentypen. An einigen Kreuzungen wechseln hier drei bis vier unterschiedliche Ausprägungen ab. Aus gestalterischer Sicht ist eine einheitliche, dem Charakter des Dorfes entsprechende Gestaltung der Lampen zu befürworten. Diese haben sich in den letzten Jahren durch die straßenweise Neugestaltung uneinheitlich entwickelt. Zur einheitlicheren Gestaltung gibt es einen Beschluss des Gemeinderates, sodass sich hier in Zukunft sukzessive eine Verbesserung einstellen wird.

#### **Freiflächen**

Bedingt durch die dichte Bebauung im Ortskern und die Struktur des Dorfes stehen im alten Ortskern als Ergänzung zu den kleinen öffentlichen Plätzen und Grünflächen im privaten Bereich nur kleinere Freiflächen in Form von befestigten Höfen zur Verfügung. Jedoch schließen an die alte Dorfrandbebauung in der Regel große Gärten an, die z.T. auch noch ihren Charakter als Bauerngärten erhalten haben.

Lantershofen verfügt über drei Plätze bzw. Platz-ähnliche Bereiche im Ortskern

- Platz an der Kirche

Dieser Platz im Zentrum Lantershofen stellt sich als Sitzgruppe mit kleiner Garten- bzw. Brunnenanlage dar. Die Lage im Zentrum ist vorteilhaft, die Position „leicht versteckt“ neben der Kirche und hinter Bäumen wirkt dagegen eher wenig einladend zum Verweilen.

- Dorfeingangsplatz

Der sog. „Dorfeingangsplatz“ an der Ecke Hemmessemer Straße und Winzerstraße ist heute als Grünfläche mit Gehölzen gestaltet. Hier befinden sich Ruhebänke, die aber nach Aussagen der Bürgerinnen und Bürger eher in geringem Maße genutzt werden. Dieser Platz ist Objekt einer konkreten Planung (begleitet vom Ingenieurbüro Terporten) sowie aktiver Überlegungen der Bürgerschaft, aufgegriffen vom Verein „Zukunft Lantershofen“. Die Lage des Platzes unmittelbar an der L 83 bringt den Nachteil der Emissionen mit sich. Auf der anderen Seite sind mit dieser Position auch Vorteile verbunden. Die nahe Bushaltestelle und der demnächst hier verlaufende Radweg rücken den Platz deutlich näher „ans Leben“ als vergleichbare Lokalitäten in Lantershofen. Die konkreten Maßnahmen sind in Kap. 5.4.6 (S. 88) dargestellt.

- Platz vor dem Winzerverein

Vor dem Winzerverein, also auf der Seite zur Hemmessemer Straße befindet sich ein Parkplatz. Diese geschotterte Fläche zeigt sich in einem ungepflegten und letztlich nicht gestalteten Zustand. Unterbrochen von einer ca. 1 Meter hohen Mauer folgt ein zweites Niveau, von dem aus über eine Treppe der Winzervereins-Saal erreicht werden könnte. Dies wäre der eigentliche Haupteingang des Saals. Von hier aus führt ein breiter Gang seitlich am Winzerverein und an der Gaststätte vorbei zur Winzerstraße.

Aufgrund der besonderen Eigentümer-Situation des Winzervereins mit nur geringen finanziellen Möglichkeiten konnte der Außenbereich in den letzten Jahren nicht ausreichend gepflegt und gestaltet werden. Dies wiegt besonders schwer, da der Winzerverein vielleicht das wichtigste Identifikations-stiftende Gebäude von Lantershofen ist und den Bürgerinnen und Bürgern eine Verbesserung des Status Quo sehr am Herzen liegt. Hier bietet sich die konkrete Chance, wichtige Entwicklungsziele aufzugreifen und zum anderen einen echten gestalterischen Schwachpunkt anzupacken. Als Maßnahmenvorschlag wird der Außenbereich im Zusammenhang des gesamten Anwesens „Winzerverein“ behandelt (Kap. 5.3.2, S. 78).

### **3.4.9 Dorfökologie**

#### **Landschaftsbild und Flächennutzung**

Die Grafschaft ist ein welliges Hügelland, das sich 100 bis 184 Meter nördlich über dem Ahr-tal erhebt. Karweiler liegt auf der unmittelbar an das Tal angrenzenden Hochfläche.

Trotz des tiefgreifenden Strukturwandels in der Landwirtschaft wird die Landschaft um die Dörfer nach wie vor von dieser bestimmt. Die Nutzung der Fläche verdeutlicht den Charakter der Grafschaft mit einem sehr hohen Anteil an landwirtschaftlicher Fläche von 65,8 %. Dem gegenüber steht der mit 18,1 % vergleichsweise niedrige Anteil an Waldflächen. Vor allem im Vergleich mit den anderen Gemeinden des Kreises Ahrweiler kommt der Gemeinde Grafschaft hier eine ausgesprochene Sonderrolle zu. Begründet wird diese Verteilung durch die besonderen naturräumlichen Verhältnisse, die eine intensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen klar begünstigen.

Einen guten Überblick über die Flächennutzung und das Landschaftsbild bietet das Orthofoto (7.1, S. 101)

#### **Grün im Dorf**

In Lantershofen konzentrieren sich die Grünelemente im Wesentlichen auf die privaten Hausgärten mit dem üblicherweise anzutreffenden Mischverhältnis aus heimischen und nicht heimischen Pflanzenarten. Hinzu kommen im öffentlichen Raum straßenbegleitende Baum-pflanzungen in den Neubaugebieten. Im Ortskern ist eine Begrünung infolge der engen Bebauung nur sehr schwach ausgeprägt. Ausnahmen finden sich z. B. entlang der Kirche (zur Brennerstraße).

Auch sind nur wenige freie Plätze im Ort vorhanden, die sich für größere Bepflanzungen anbieten.

#### **Grün am Dorfrand**

Bei der Frage nach dem Idealbild des Dorfrandes kann das historische Vorbild herangezogen werden: Die Hofanlagen schlossen i.d.R. mit Nutzgärten und Obstbäumen den Hof zur Umge-bung hin ab. Ein Indiz hierfür ist auch die Darstellung in der Preußischen Kartierung von 1847, die neben der eigentlichen Bebauung auch einen „Dorfumriss“ ausweist und den un-mittelbar an die Höfe anschließenden Grünbereich mit einschließt (vgl. Bild 2, S. 102 und Karte 3 im Anhang).

Gestalterisches Ziel wäre deshalb eine standortgerechte Eingrünung bzw. ein entsprechend abgestufter Übergang zur freien von der Landwirtschaft geprägten Landschaft. Heute stellt sich hier ein differenziertes Bild mit guten und schlechten Randgestaltungen dar. Bei den Bebauungen der 70 und 80er Jahre greifen die Maßnahmen der Bepflanzung und Eingrünung eher als bei den jüngeren Beispielen aus den 90er Jahren und danach. Hier finden sich

häufig Beispiele „nackter“ Rasenflächen, die das Gebäude als Fremdkörper in der Landschaft und nicht als Teil des Dorfes erscheinen lassen.

Der Aspekt der mangelnden Grüngestaltung spielt auch eine Rolle bei den in Lantershofen zu problematisierenden Ortseingängen. Hier kommen aber die schwerer wiegenden Negativaspekte durch störende Gebäudestrukturen hinzu, vor allem am Westeingang (Schmittstraße) die untergenutzten landwirtschaftlichen Gebäude sowie am Osteingang der Schrottplatz.

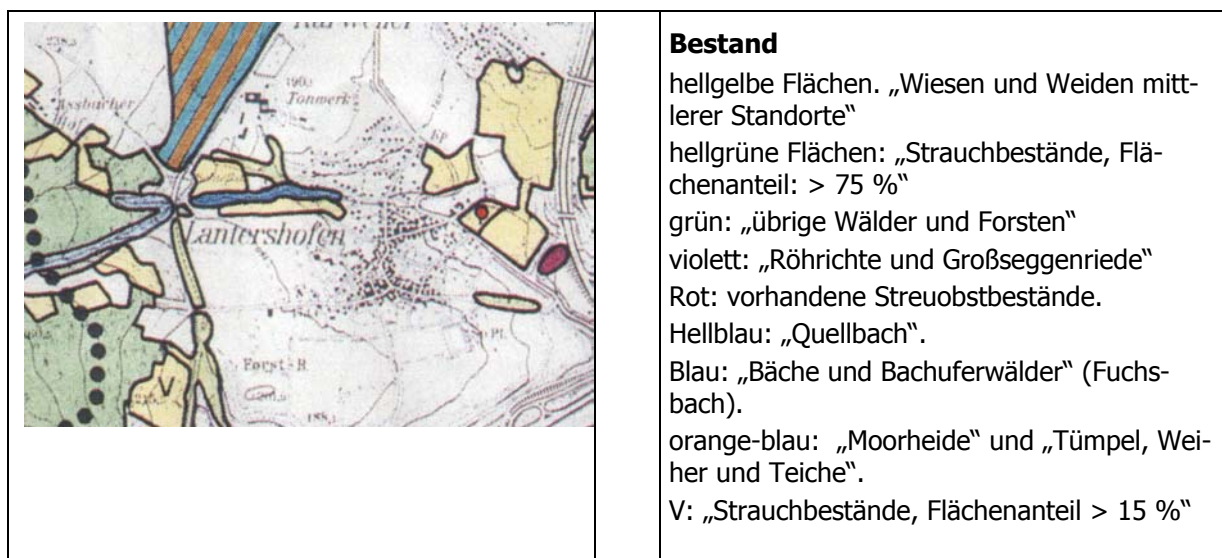
## Die Landschaft um Lantershofen

Das Landschaftsbild der Lantershofener Flur entspricht weitgehend dem generellen Graf-schaftler Bild. Im Vordergrund stehen die intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen, hier v.a. die Flur Richtung Karweiler, die Bereiche nach Westen in Richtung Ringener Wald sowie nach Süden zum Ahrtal.

Die Betriebe in der Grafschaft bewirtschaften jeden Quadratmeter, den sie erhalten können. Hecken und Bäume wirken sich bei größeren Maschinen oft störend aus. Bereits die historis-chen Karten (um das Jahr 1850) deuten an, dass sich schon zu dieser Zeit das Bild der Landschaft ähnlich baum- und strauchfrei darstellte. Ausgedehntere Hecken- und Gehölz-strukturen finden sich entlang des „Bahndamms“ (s.u.) im Westen sowie entlang der „Schwallhüll“ (vgl. Bild 63).

Die Bestandskarte aus der Planung vernetzter Biotopsysteme lässt entsprechend außer den oben genannten Bereichen, weite Areale der intensiv bewirtschafteten Flächen generell weiß, also ohne höherwertige ökologische Bedeutung.

**Abb. 9** Ökologischer Bestand nach Planung vernetzter Biotopsysteme



Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme, Bereich Landkreis Ahrweiler, Ministerium für UMWELT; Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1994

## Gewässer

Der Fuchsbach als bedingt naturnah strukturiertes Gewässer stellt ein wichtiges Strukturelement in der Landschaft dar. Es ist im Durchschnitt um etwa 2 Meter unter dem Geländeneiveau eingetieft.

Im Bereich der Straße „Am Pechweingarten“ verläuft er über einen längeren Abschnitt (ca. 50 Meter) verrohrt. Im Neubaugebiet in der Lambertusstraße verläuft der Bach durch die privaten Hausgärten und ist teilweise verrohrt. An der Bushaltestelle in der Lambertusstraße liegt der Bach offen.

Oft ist der Bach schlecht einsehbar, da er versteckt hinter den Häusern vorbei fließt, zudem ist der Uferbereich stark bewachsen und somit kaum bzw. nicht zugänglich. Dies führt dazu, dass das Gewässer an den meisten Abschnitten nicht erreichbar und dadurch kaum „erlebbar“ ist.

Der Bach und seine Zuflüsse gelten als Flächen, die gemäß § 28 LNatSchG unter Pauschalenschutz stehen, und deren Flächen auf Grund der Standortbedingungen die Entwicklung zu nach § 28 geschützten Flächen ermöglichen, jedoch durch die aktuelle Nutzung beeinträchtigt sind.

## Besondere Landschaftselemente

Im Bereich der Gemarkung von Lantershofen gibt es insgesamt 4 Landschaftsbestandteile mit hochwertigem Charakter:

- „Schwallhüll“ (Bild 63)

Von der Rheinstraße in Richtung L verläuft unterhalb des befestigten Wirtschaftsweges ein historischer Hohlweg „Schwallhüll“. Hohlwege entstehen auf Lösshaltigen Böden durch die Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte anhaltende Befahrung mit bespannten Wagen und sind tief in die Landschaft eingeschnitten.

Der hier vorliegende Hohlweg stellt die alte Verbindung zwischen dem Ahrtal und Lantershofen dar und ist auf das ehemalige Zentrum, an der Burg, ausgerichtet. Obwohl der Hohlweg sehr stark mit unterschiedlichen Gehölzen bewachsen und nicht mehr zugänglich ist, ist er doch deutlich als solcher zu erkennen. Im Hohlweg zeigen sich vielfältige Spuren von Wildtieren, z. B. in die Lösswände eingegrabene Höhlen.

Dem Flächennutzungsplan der Gemeinde Grafschaft ist zu entnehmen, dass dieser Hohlweg aktuell kein schützenswerter Landschaftsbestandteil ist. Dennoch sollte es Ziel sein, diese historische Bodenstruktur zu erhalten und ggf. wieder herzustellen, als konkrete Maßnahme wird dies in Kapitel 5.4.8 (S. 91) ausgeführt.

- „Bahndamm“ / „Bahngraben“

Ein auffälliges Landschaftselement stellt ein ehemaliger (nie betriebener) Bahndamm bzw. „Bahngraben“ dar. Seit 1870 hatte die Bürgermeisterei in Ringen versucht, einen Anschluss an das Eisenbahnnetz zu erhalten. 1918 begann man mit dem Bau der Strecke aus dem Ahrtal heraus auf die Grafschaft. Streitigkeiten über die Linienführung (nicht im Bereich der

Grafschaft), hohe Kosten wegen der notwendigen Brückenbauten und Tunnels führte dazu, dass die Aktivitäten eingestellt wurden. Noch heute sind an mehreren Stellen der Grafschaft diese „Bahndämme“ und „Bahngräben“ geblieben, die seit einigen Jahrzehnten mit Jungbäumen und Sträuchern bepflanzt wurden.

Westlich von Lantershofen verläuft der Bahngraben in Nord-Süd-Richtung weiter nach Ringen. Er ist hier um einige Meter, teils recht steil eingetieft und durchweg dicht mit Bäumen und niederen Gehölzen bewachsen. Eine Begehbarkeit besteht nicht. Aus der Schmittstraße kommend führt eine befahrbare Brücke über den Graben zu den ebenfalls zu Lantershofen gehörenden landwirtschaftlichen Flächen vor dem Ringener Wald.

- NSG „Lantershofener Galgen“ in der Tongrube

Das Naturschutzgebiet „Lantershofener Galgen“ wurde in Kap. 2.4.2 „Natur- und Landschaftsschutz“ (S. 22) bereits beschrieben. Es handelt sich dabei um einen „Landschaftsbestandteil“, dessen Erlebbarkeit durch den Schutzcharakter und die Lokalität in der Tongrube begrenzt ist.

- Naturdenkmal „Birnenbaum“ Graf-Blankhard-Straße

Im Bereich der Graf-Blankard-Straße, unmittelbar im Kreuzungsbereich vor dem Eingang „zur Burg“ befindet sich ein alter Lindenbaum, der als Naturdenkmal geschützt ist.

### 3.4.10 Stärken und Mängel im Überblick

#### **Stärken**

- Grundrisse der Gehöfte und Wege im Ortskern noch weitgehend wie im 18. Jahrhundert
- Historische Bausubstanz in den Ortskernen ist vorhanden
- Ortstypische Identifikations-stiftende Gebäude (Winzerverein, Mühle, Brennereien, ...)
- Einige höherwertige Strukturen in der Landschaft

#### **Strukturelle und funktionale Mängel**

- Zahlreiche historische Gebäude sind verfälscht und/oder tragen bauliche Mängel
- Sanierungsbedarf an vielen Gebäuden im Ortskern
- Wenige gute Beispiele für Umnutzungen von ehem. landwirtschaftlichen Gebäuden
- Dorfeingrünungen zur Landschaft und „Eingänge ins Dorf“ in Teilbereichen verbesserungsbedürftig
- Straßenraum im Ortskern wenig attraktiv
- Öffentlicher Raum, v. a. im Ortskern bietet nur geringe Aufenthaltsqualität



## 4 Ziele der dörflichen Entwicklung

Aus den strukturellen und funktionalen Aspekten leiten sich Entwicklungsziele ab, die den vier Handlungsfeldern zugeordnet wurden. Aus der gutachterlichen Expertise, der Analyse und den Angaben der Bürgerinnen und Bürger ergeben sich für Lantershofen folgende wichtigen langfristigen **Leitmotive** und **Entwicklungsziele**:

Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

### Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

Die Grundversorgung sichern, Landwirtschaft, dorfgerechte Gewerbe und die touristischen Aspekte stärken.

Die Versorgungsmöglichkeiten im Ort verbessern und spezielle Versorgungsdefizite aufgreifen (Kap. 4.1.1, S. 58)

Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“, auch die Landwirtschaft - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort - stärken (Kap. 4.1.2)

Die touristische Bedeutung stärken, vorhandene Ansätze ausbauen (Kap. 4.1.3)

Spezielle Versorgungsangebote, z. B. bei Energie und Kommunikation fördern (Kap. 4.1.4)

### Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

Lantershofen in seinem Charakter als „lebendiges Dorf“ mit aktiven Bürgerinnen und Bürgern stärken.

Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern (Kap. 4.3.1)

Das Freizeitangebot - insb. für Kinder, Jugendliche und Senioren - den zukünftigen demografischen Entwicklungen anpassen (Kap. 4.3.2)

Möglichkeiten des Zusammenkommens im Ortsinnenbereich schaffen (Kap. 4.3.3)

### Dorf- und Landschaftsbild

Lantershofen als attraktives Dorf für Einheimische und Gäste gestalten

Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln (Kap. 4.4.1)

Das Landschaftsbild verbessern. Den Übergang des Dorfes in die Landschaft attraktiv und dorfgerecht gestalten (Kap. 4.4.2)

Die Attraktivität des Ortskerns erhöhen (Kap. 4.4.3)

### Verkehr und Wegebeziehungen

Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer verbessern, insbesondere Kinder und Jugendliche, sowie Fußgänger und Radfahrer. Fuß- und Radwegebeziehungen stärken.

Den Straßenverkehrsraum sicherer und attraktiver gestalten (Kap. 4.2.1)

Die Fuß- und Radwege-Beziehungen zu den Nachbarorten und in der Landschaft stärken (Kap. 4.2.2)

## 4.1 Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

*Leitmotiv: „Die Grundversorgung sichern, Landwirtschaft, dorfgerechtes Gewerbe und die touristischen Aspekte stärken“*

### Ausgangslage

Im überregionalen Geflecht stellt Lantershofen einen attraktiven Wohnstandort für Menschen mit Arbeitsplätzen im Köln-Bonner-Raum sowie in der nahen Kreisstadt dar. Mit einem weiteren Bevölkerungswachstum kann gerechnet werden, wenn dies auch aufgrund der beschriebenen Faktoren „milder“ ausfallen dürfte als in den letzten Jahrzehnten. Hinzu kommt eine Verschiebung in der Altersverteilung mit einem Wachstum in der Gruppe der „Über-60-Jährigen“ (vgl. Kap. 2.2, S. 17).

#### 4.1.1 Die Versorgungsmöglichkeiten im Ort verbessern und spezielle Versorgungsdefizite aufgreifen

Trotz des Anstiegs der Bevölkerung und des damit theoretisch gestiegenen Bedarfs hat sich das Angebot an Versorgung mit Einrichtungen sowie Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in Lantershofen gegen null entwickelt.

Die aktuelle Versorgungssituation lässt keinen Schluss auf eine „echte“ Versorgungslücke in einem der Bereiche des kurz- bzw. mittelfristigen Bedarfes (Lebensmittel, Medizin, Post, Bank) zu. Die nicht/kaum vorhandenen den Nennungen zum Auftakt bestätigen dies, wobei hier berücksichtigt werden muss, dass bestimmte relevante Zielgruppen (ältere Generation) sich und ihre Bedürfnisse hier ggf. nur bedingt eingebracht haben.

Speziell der Bereich Lebensmittel ist in 2 bis 4 km Entfernung durch Einrichtungen in Bad Neuenahr-Ahrweiler und Ringen abgedeckt. Gerade bei der Nahversorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen sind im Hinblick auf die Gruppe der nicht mobilen Menschen dennoch Anstrengungen geboten. Gute Beispiele liefern mobile Versorger. Das „Kaufzuhaus“ HEICO ist ebenso in Lantershofen präsent wie weitere rollende Versorger (Bäcker, Tiefkühlwaren, etc.).

Weitere Bereiche der Grundversorgung sind, wenn auch nicht im Dorf vorhanden, doch in unmittelbarer Nähe gut erreichbar (vgl. Kap. 3.1, „Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft“, S. 26). Hier gilt es in erster Linie die Erreichbarkeit auf Dauer sicher zu stellen. Aktuell ist dies durch den Individualverkehr als auch durch die gute ÖPNV-Verbindung gegeben.

Neben den mobilen Versorgern werden multifunktionalen Dienstleistungszentren allgemein gute Zukunftschancen eingeräumt. Diese bündeln verschiedene Angebote wie z.B. Lebensmittelladen, Öffentliche Dienstleistungen, Ärzteversorgung und Nahverkehr in einem Gebäude<sup>13</sup>. Bei der Einwohnerzahl von Lantershofen böte sich eine solche Möglichkeit prinzipiell an.

---

<sup>13</sup> Tagung der Akademie Ländlicher Raum "Wenn der letzte Laden schließt - Lösungsansätze für die Nahversorgung im Ländlichen Raum" in Ravenstein-Merchingen (Oktober 2005).

Abseits der Möglichkeit hier heute konkrete Maßnahmen zu formulieren, sollten generell bei der zukünftigen gemeindlichen Entwicklung in Fragen der Versorgung und Infrastruktur in besonderem Maße die Bedürfnisse der älteren Generation aufgegriffen werden.

Für den speziellen Bereich der Grünabfälle / Altpapier besteht ein Defizit bei den Abfuhrterminen. Die Abfuhr von Grünschnitt zweimal im Jahr wird als zu gering eingestuft. Ein von vielen getragener Vorschlag zielt hier auf einen zentralen Container für die Grafschaft, z. B. auf der Bengener Heide, da die anderen Annahmestellen zu weit von der Grafschaft entfernt sind.

#### **4.1.2 Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“, auch die Landwirtschaft - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort - stärken**

Der Funktionsverlust des Dorfes durch Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, Kleingewerbe, Handwerk und Geschäfte kann mit den Instrumenten der Dorfentwicklung nur in sehr begrenztem Umfang begegnet werden. Da das Dorferneuerungskonzept jedoch nicht nur als Grundlage für die Förderung, sondern auch als langfristiger Entwicklungsplan erstellt wird, sollen an dieser Stelle Ziele und Lösungsansätze erörtert werden.

Das Angebot an Arbeitsstätten im Dorf wird sich mittelfristig kaum positiv beeinflussen lassen, hier fehlen schlicht die Handlungsansätze. Lantershofen hat sich in den letzten Jahrzehnten stark hinsichtlich der Wohnfunktion entwickelt. Eine Umkehr dieser Tendenz im Sinne von gewerblichen Neuansiedlungen in größerem Umfang ist weder raumordnerisch noch aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger zu befürworten. Vielmehr muss es darum gehen, die vorhandenen gewerblichen Einrichtungen dorfgerecht weiter zu entwickeln sowie Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Da der Erhalt möglichst vieler landwirtschaftlicher Betriebe auch aus Sicht der Dorfentwicklung wünschenswert ist, gilt es besonders deren Existenzmöglichkeiten ausreichend zu sichern. Neben der Berücksichtigung räumlicher Gegebenheiten (z.B. Abstandsregeln bei der künftigen Wohnbauentwicklung) geht es auch um die Schaffung neuer Standbeine und die Einbeziehung in die lokale Versorgungsstruktur.

#### **4.1.3 Die touristische Bedeutung stärken, vorhandene Ansätze ausbauen**

Aufgrund der verkehrstechnisch guten und attraktiven Lage im unmittelbaren randlichen Bereich des Ahrtales und den in Lantershofen vorhandenen touristisch interessanten Einrichtungen (Destillieren, Alte Mühlen, Gasthaus und weitere) lohnt sich eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Tourismus und die Attraktivierung des Dorfes auch im Hinblick auf Gäste. Dies kann zum Einen über eine Anbindung an touristische Routen (Rotweinwanderweg, vgl. Kap. 5.1.1, S. 71) sowie als gezielte Herausstellung der Qualität als Aufenthaltsort für Gäste (zentrale Lage, attraktives Dorf), die ihren Urlaub im Ahrtal verbringen und von hier aus das Umfeld erkunden können.

Hier bietet sich vor allem auch die schon bis dato sehr erfolgreich betriebene Auseinandersetzung mit dem historisch vorgegebenen Thema „Birnen“ an. Lantershofen ist das „Birnen-

dorf“ im Kreis Ahrweiler und dies wird heute schon an vielen Stellen im Ort deutlich, v. a. durch die zahlreichen alten und jungen Birnenbäume aber z. B. auch durch Birnenlikör und Birnenbrand der Destillerie im Dorf. Diese typische lokale Eigenschaft gilt es auch in Zukunft auszubauen und zu stärken.

Darüber hinaus bestehen Möglichkeiten, leerstehende Gebäudeteile für den Fremdenverkehr auszubauen. In Verbindung mit den Fördermöglichkeiten der Dorfentwicklung bietet sich gleichzeitig die Chance, durch entsprechende Nutzungen und Investitionen die ortsbildprägende, teils nicht oder untergenutzte Bausubstanz zu sichern.

Mit in der Fläche wirksamen neuen Einrichtungen gilt es jedoch im Hinblick auf die intensive Belegung der Landschaft durch die Landwirtschaft und die Zersiedelungsproblematik weiterer Bebauungen auf die Landschaft behutsam umzugehen. Ein Beispiel hierfür wären Wohnmobilstellplätze, die vom Grundsatz her zu begrüßen sind.

#### **4.1.4 Spezielle Versorgungsangebote, z. B. bei Energie und Kommunikation fördern**

Im Ländlichen Raum gilt es auch, die neuen Informations- und Kommunikationstechniken noch stärker zu nutzen und damit den entfernungs- und verkehrsinfrastrukturbedingten Nachteilen entgegenzuwirken. Deshalb ist der Ausbau der breitbandigen Kommunikationsinfrastruktur im Ländlichen Raum zu einem wichtigen Schwerpunkt der Strukturpolitik in Rheinland-Pfalz geworden.

Lantershofen ist wie alle Orte der Grafschaft heute in Sachen „Breitband“ sehr gut versorgt. Hier gilt es, die zukünftigen Entwicklungen im Blick zu halten und neue Techniken zu erkennen.

Im Bereich der Energieversorgung wird es in Zukunft – bei mit aller Wahrscheinlichkeit weiter steigenden Energiepreisen - mehr denn je darum gehen, effiziente und günstigere Lösungen anzustreben, welche die Dörfer mehr als früher in funktionale Kooperationen einbinden. Nahwärmenetze sind hier ein Beispiel, das sich gerade bei dichter Bebauung in einem alten Ortskern grundsätzlich anbietet und durch erwartbare Kosteneinsparungen wichtige Argumente für die Entwicklung und den Erhalt dieser Immobilien liefern kann.

## **4.2 Verkehr und Wegebeziehungen**

*Leitmotiv: „Die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer verbessern, insbesondere Kinder und Jugendliche, sowie Fußgänger und Radfahrer. Fuß- und Radwegebeziehungen stärken“*

Als Hauptziel im Handlungsfeld „Verkehr und Wegebeziehungen“ steht die Verbesserung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie Fußgänger und Radfahrer im Vordergrund.

Hier bieten sich klar definierbare Ansatzpunkte, die auf den Themenabenden intensiv ob ihrer Gefährlichkeit und der Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert wurden. Hinzu kommt die notwendige Stärkung der – oftmals traditionellen - Fuß- und Radwegebeziehungen, die an

vielen Stellen immer noch oder wieder gebraucht werden, an einigen Stellen aber derzeit nicht adäquat nutzbar sind.

#### **4.2.1 Den Straßenverkehrsraum sicherer und attraktiver gestalten**

In den Ortseingangsbereichen, vor allem in der Karweiler Straße und in der Zweibrückenstraße wird zu schnell ins Dorf gefahren. Dies stellt ein erhebliches Gefahrenpotential für alle Verkehrsteilnehmer dar. Die dort parkenden Autos bremsen den Verkehr. Maßnahmen hierzu werden in Kap. 5.2.2 (S. 75) ausgeführt.

Der enge Straßenraum im Ortsinnenbereich birgt ein hohes Gefahrenpotential. Die Bürgersteige sind sehr schmal und teilweise fast nicht vorhanden. Fußgänger, Radfahrer und PKW teilen sich im Ortskern den Straßenraum. Viele „Wege“ werden heute nicht zu Fuß gegangen, weil dies unattraktiv und gefährlich ist, so dass auch kurze Strecken mit dem Auto gefahren werden.

Im Zuge von Fahrbahnerneuerungen der Lantershofener Ortskern-Straßen müssten grundsätzliche Überlegungen zu einer Neugestaltung angestrengt werden. Die Bürgersteige sollten breiter gestaltet werden. Dies steigert zum einen die Attraktivität des Straßenraumes und erhöht zum anderen die Verkehrssicherheit. Die Entschärfung dieser Gefahrenpunkte stellt eines der wichtigsten Ziele für die Entwicklung des Ortskerns dar, das in der Maßnahme „Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern“, Kap. 5.2.1, S. 72) aufgegriffen wird.

#### **4.2.2 Die Fuß- und Radwege-Beziehungen zu den Nachbarorten und in der Landschaft stärken**

Die einzelnen Verbindungen wurden in Kap. 3.2.3 (S. 33) für die Radwege und in Kap. 3.2.4 (S. 34) für die Fußwege erläutert.

Vor allem mit Karweiler besteht eine engere Bindung. So werden die Verbindungswege zwischen den beiden Orten – wenn auch der PKW-gestützte Verkehr dominiert - auch von Fußgängern und Fahrradfahrern in stärkerem Maße genutzt.

Aus ökologischer Sicht und zur Steigerung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger muss es hier Ziel sein, diese Beziehungen zu stärken. Dies geschieht durch notwendige Regulierungen aber auch durch den Ausbau der Verbindungen selbst.

Beide bestehenden Verbindungen nach Karweiler gilt es zu erhalten, zu pflegen und gegebenenfalls gestalterisch zu verbessern.

### **4.3 Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung**

*Leitmotiv: Lantershofen in seinem Charakter als „lebendiges Dorf“ mit aktiven Bürgerinnen und Bürgern stärken.*

In Lantershofen ist – wie in vielen Dörfern im Umfeld größerer Städte – die gemeinsame Lebens- und Arbeitswelt v.a. durch den Rückzug der Landwirtschaft einer entscheidenden Veränderung unterworfen. Lantershofen ist heute in erster Linie Ort des Wohnens; daher ist es umso entscheidender, dass die bestehenden Strukturen und Aktivitäten des dörflichen Zusammenlebens erhalten und weiter ausgebaut werden. Diese Aktivitäten gehen heute wie seit Jahrzehnten in der Mehrheit auf die Initiativen der Vereine zurück.

Um – wie als Leitmotiv formuliert – „Lantershofen in seinem Charakter als „lebendiges Dorf“ mit aktiven Bürgerinnen und Bürgern zu stärken“ ist es deshalb wichtig, sowohl die vereinsgebundenen als auch die „freien“ Aktivitäten entsprechend weiter zu entwickeln und zu unterstützen.

#### **4.3.1 Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern**

Lantershofen wird eindeutig durch ein sehr aktives Vereinsleben gekennzeichnet. Bei der Zahl der Vereine, Mitglieder und Aktivitäten steht Lantershofen im Grafschafter Vergleich an der Spitze.

Ein aktives Vereinsleben benötigt ausreichende Räumlichkeiten und Ausstattungen. Die Mehrzweckhalle in Lantershofen ist vollkommen mittlerweile auch deren Kapazität. Die Alte Schule im Ortskern steht zusätzlich für Vereinstreffen und als Jugendtreffpunkt zur Verfügung, könnte aber bei entsprechender Entwicklung des Gebäudes mehr Aktivitäten aufnehmen.

Ob Räume für die Vereine oder der Saal im Winzerverein für die Veranstaltungen – in Lantershofen stößt das überdurchschnittlich entwickelte gemeinschaftliche Leben an die Grenzen der Strukturen. Ziel muss es sein, die vorhandenen Gebäude – Winzerverein, Alte Schule und Mehrzweckhalle - bedarfsgerecht zu verbessern und weiter zu entwickeln.

Alle drei Lokalitäten sind Gegenstand von Maßnahmenvorschlägen und werden hinsichtlich ihrer Struktur und ggf. ihrer Mängel im „Maßnahmen-Kapitel“ genauer beschrieben:

- Kap. 5.3.1, „Nutzung der Alten Schule“, S. 77
- Kap. 5.3.2, „Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins“, S. 78
- Kap. 5.3.3, „Mehrzweckhalle“, S. 79

#### **4.3.2 Das Freizeitangebot - insb. für Kinder, Jugendliche und Senioren - den zukünftigen demografischen Entwicklungen anpassen**

Das Freizeitangebot in Lantershofen ist durch die Vielzahl der Vereine und Gruppen gut ausgestattet. Insbesondere für Kinder, Jugendliche und Senioren werden die „freien“ Aktivitäten, also vereinsungebundene Aktivitäten immer wichtiger. Unter dem Gesichtspunkt der demografischen Entwicklung werden vermehrt auch Angebote für Senioren nachgefragt und an-

geboten. Hier gilt es die Möglichkeiten der Freizeitgestaltungen weiterzuentwickeln und auszubauen.

Es muss aber auch Ziel sein, die Attraktivität des Dorfes aus Sicht der Jugendlichen insgesamt zu stärken. Wichtige Ansatzpunkte wurden in Kap. 3.3.2, „Angebote für Kinder und Jugendliche“ (S. 39) angeführt.

Auch wenn sich aus heutiger Sicht keine kurz- bis mittelfristigen Maßnahmen aufdrängen, sollte der Freizeitwert für Kinder und Jugendliche IM Dorf weiter verbessert werden, da zahlreiche Aktivitäten sonst außerhalb stattfinden und eine Identifikation mit dem Dorf und der Dorfbevölkerung erschwert wird. Hier sind auch die „Erwachsenen“ gefragt, den Kindern und Jugendlichen entsprechenden Raum zu geben sowie ggf. auch Aktivitäten anzubieten. Lantershofen hält hier mit der Alten Schule und ihrem Jugendraum eine geeignete Basis vor, die es weiter auszubauen gilt (vgl. „Nutzung der Alten Schule“, Kap. 5.3.1, S. 77).

### **4.3.3 Möglichkeiten des Zusammenkommens im Ortsinnenbereich schaffen**

Das Zusammenkommen der Dorfgemeinschaft ist entscheidend für die Kommunikation und das gemeinschaftliche Leben der Bürgerinnen und Bürger.

Die in Kapitel 3.4.8 „Öffentlicher Raum“ (S. 51) geschilderten Voraussetzungen zeigen, dass ein zentraler und dorfgerecht gestalteter Treffpunkt für „gemütliches Beisammensein“ bzw. Veranstaltungsort für Feste in Lantershofen fehlt. Der historische Ortskern mit seinen engen Straßenräumen und nicht vorhandenen bzw. zu kleinen Freiräumen bietet hier augenscheinlich keine Möglichkeit.

Dennoch erscheint es im Sinne der Dorfentwicklung in hohem Maße sinnvoll, die Überlegungen auf die Mitte von Lantershofen zu konzentrieren, um der Zentralität gerecht zu werden. In Abstimmung mit den Vertretern des Studienhauses St. Lambert sind erste Vorarbeiten erfolgt, welche im Maßnahmenteil ausgeführt werden.

Neben diesen Bemühungen im Bereich des Zentrums muss es auch Ziel sein, weitere gewachsene Strukturen aufzugreifen und zu entwickeln. Als Möglichkeit des Zusammenkommens bietet auch der Winzerverein ein großes Potenzial als Ort des Zusammenkommens im Dorf, das in der momentanen Situation nicht ausgeschöpft wird. Hierzu folgt der Maßnahmensvorschlag in Kap. 5.3 (S. 78).

## 4.4 Dorf- und Landschaftsbild

*Leitmotiv: „Lantershofen als attraktives Dorf für Einheimische und Gäste gestalten“*

### Ausgangslage und Siedlungsentwicklung

Die aktuelle Siedlungsentwicklung in der Grafschaft wird zum überwiegenden Teil in Form von Einfamilienhäusern realisiert. Da in den Dörfern weder ein ausgeprägter Leerstand von Gebäuden noch Baulücken in größerem Umfang zu verzeichnen sind, würde ein Wachstum in überwiegendem Maße auf den noch vorhandenen Flächen in den ausgewiesenen Neubaugebieten stattfinden.

Kalkulationen über den zukünftigen Bedarf sind nur schwer zu treffen, da von vorn herein viele bestimmende Faktoren nur schwer zu bewerten sind.

Aktuelle Leerstände sind in Lantershofen nur in geringem Maße vorhanden und betreffen zumeist jene älteren Gebäude des Ortskerns, deren baulicher Zustand in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt wurde oder neuere Gebäude, die vermarktet werden, aktuell aber noch keinen Käufer gefunden haben.

Sog. „potenzielle Leerstände“ – also Gebäude, die aktuell ausschließlich von älteren Personen bewohnt und bei denen eine gesicherte Weitergabe an die jüngere Generation oder Dritte nicht zu erwarten ist – finden sich in geringer Anzahl. In den meisten Fällen sind die Wohngebäude der alten Gehöfte in einem gut nutzbaren Zustand, so dass Leerstände hier nicht in größerem Umfang zu erwarten sind. Anders stellt sich das Bild für die ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzgebäude dar, hier fehlen in vielen Fällen die Ansatzpunkte für eine Folgenutzung.

#### **4.4.1 Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln**

Ein vorrangiges Ziel für die Siedlungsentwicklung Lantershofens muss es sein, die gestalterischen und funktionalen Mängel des stellenweise überformten Siedlungsbildes im Ortskern auszugleichen und die leerstehende bzw. untergenutzte Bausubstanz wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Dieses Ziel kann unter entsprechender Lenkung des vorhandenen Siedlungsdrucks erreicht werden.

#### **Vorhandene Reserven ausschöpfen**

In der Konsequenz bedeutet dies, dass neues Bauland sparsam auszuweisen ist. Mit der Erschließung des neuen Baugebietes „In der Fuchsbach“, sollte der Bedarf hier mittelfristig gedeckt sein. In den folgenden Jahren sollte zur Gewinnung von Wohnraum zuvorderst - auch unter Nutzung der Fördermöglichkeiten im Rahmen der Dorferneuerung - versucht werden, andere Maßnahmen wie die Sanierung und Umnutzung bestehender Bausubstanz



sowie die Bebauung von Baulücken umzusetzen, da jede Siedlungserweiterung auch den zusätzlichen Verbrauch von Landschaft nach sich zieht.

Damit stellt die kommunale Siedlungsentwicklung eine entscheidende Basis der Entwicklung der einzelnen Dörfer dar. Im Sinne einer positiven Gesamtentwicklung des Dorfes müssen sich auch die neuen Baugebiete in die Gesamtstruktur integrieren, wobei u.a. folgende Aspekte zu beachten sind:

- Möglichst flächensparendes Bauen, kleine Grundstücke, sparsame Erschließung
- Herstellung einer Ortsrandeingrünung als harmonischer Übergang zur angrenzenden Landschaft
- Versickerung des Oberflächenwassers oder Ableitung in bestehende Gräben
- Herstellung fußläufiger Verbindungen zum Ortskern und dem umgebenden Landschaftsraum

Um die Auswirkungen von Neubauten auf das Orts- und Landschaftsbild besser steuern zu können, sollten in den neuen Baugebieten einige wesentliche Gestaltungsprämissen beachtet werden, die zum Teil in den bestehenden B-Plan-Festsetzungen schon geregelt sind (z. B. angepasste Gebäudeproportionen und -höhen, Gebäudeöffnungen und Fassadengliederung, Dachfarbe und Materialien, Fassadenmaterialien und Gestaltung einschließlich Farben, Einfriedungen zum öffentlichen Straßenraum, Bepflanzungen).

### **Den Ortskern sensibel entwickeln**

Eine weitere Möglichkeit der Schaffung von Wohnraum ist die zusätzliche Bebauung innerörtlicher Grundstücke. Bedingt durch den eng bebauten Ortskern beschränkt sich dieser Lösungsansatz auf einige wenige den heutigen Ansprüchen entsprechenden Flächen. Hier muss jedoch sehr behutsam vorgegangen und von Fall zu Fall entschieden werden, da solche „Lücken“ bei adäquater Gestaltung den Charakter des Ortes als Freibereiche positiv prägen können.

### **Die prägende Bausubstanz erhalten und gestalten**

Das Hauptinteresse der Dorferneuerung gilt neben der Aktivierung der Dorfgemeinschaft dem alten Ortskern und hier insbesondere der Erhaltung und Gestaltung der historischen Bausubstanz. In diesem Zusammenhang geht es neben der regional typischen Bauweise als Identitätsmerkmal vor allem um die Verwendung natürlicher Materialien und ihre handwerklich fachgerechte Verarbeitung.

Die Maßnahmen der privaten Dorferneuerung liegen in privater Hand. Zu diesem Thema fand ein spezieller Themenabend in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung statt, an dem sich Interessenten über die Gestaltungs- und Fördermöglichkeiten informieren konnten.

In Lantershofen wurden eine Reihe alter Gebäude durch sog. moderne Baumaterialien wie Fassadenverkleidungen, ungeteilte Kunststoff- oder Metallfenster, unpassende Anbauten etc. nicht nur verfälscht, sondern in der Regel auch bautechnisch nachteilig verändert. Daneben gibt es auch eine Reihe von Gebäuden mit erheblichem Sanierungsbedarf.

Bei historisch bedeutsamen Gebäuden bedürfen Sanierungsarbeiten einer besonders sorgfältigen Vorgehensweise. Dies gilt in gleichem Maße auch für die als erhaltenswert oder ortstypisch einzustufenden Gebäude. Hier bietet sich die Möglichkeit, nicht nur die kostenlose fach-

liche Beratung der Gemeinde und des Kreises (Dorferneuerungsbeauftragte), sondern auch die Fördermöglichkeiten der Dorfentwicklung in Anspruch zu nehmen.

Vor allem im alten Ortskern wirken sich Fassadenbegrünungen positiv aus. Sie stellen ein wichtiges Grünelement im inneren, dichter bebauten Bereich des Dorfes dar. Soweit es die Gebäudegestalt und Bausubstanz zulassen, sollten Fassaden begrünt werden. Mit an Kletterhilfen gezogenen Kletterpflanzen lassen sich auch gut Gebäudeteile (z.B. Torhäuser, Straßenecken) gezielt akzentuieren.

Abseits aller Regelungen und Vorschriften ist die wichtigste Voraussetzung für eine dörfliche Baukultur die Überzeugung der Bewohner, die besonders durch positive Anregungen und eine fachliche Beratung gefördert werden kann.

### **Umnutzungen untergenutzter Bausubstanz**

Besonderes Augenmerk richtet sich auf die zahlreichen Nebengebäude (Scheunen, Stallungen), die durch die Aufgabe der Landwirtschaft leer stehen. Um dem Ziel der Erhaltung der Bausubstanz gerecht zu werden, wäre hier wieder eine sinnvolle Nutzung wie z. B. Wohnen oder Kleingewerbeansiedlung anzustreben. Allerdings bieten sich hier i.d.R. unter den heutigen Voraussetzungen kaum echte Ansatzpunkte; es lassen sich nur wenige positive Beispiele aufzeigen.


Durch eine intensive fachliche Beratung ist sicherzustellen, dass im Zusammenhang mit der Umnutzung keine Verfälschung der Bausubstanz erfolgt. Dies gilt auch dann, wenn sich die Renovierung oder Umnutzung eines alten Gebäudes nicht lohnt und an gleicher Stelle ein Ersatzbauwerk errichtet wird. Es ist bei angepasster Gestaltung (Farbgebung, Eingrünung) durchaus möglich, diese auch ohne größere Mehrkosten entsprechend den Zielen der Dorfentwicklung in das Orts- und Landschaftsbild einzufügen.

#### **4.4.2 Das Landschaftsbild verbessern. Den Übergang des Dorfes in die Landschaft attraktiv und dorfgerecht gestalten**

Grundsätzlich sollten alle vorhandenen wertvollen und strukturierenden Elemente im Landschaftsbild erhalten werden. Dies sind Bäume, Hecken und Sträucher, die sich auf einige wenige Bereiche im untersuchten Gebiet konzentrieren (vgl. Kap. 3.9). Die Landschaft rund um Lantershofen wird seit Jahrhunderten intensiv landwirtschaftlich genutzt. Schon auf den um 1850 erstellten Karten wird deutlich, dass die Landschaft weitgehend frei von Hecken und Bäumen war.

Die Planung vernetzter Biotopsysteme gibt konkrete Hinweise bzgl. der Entwicklung der Landschaft:

**Abb. 10** Ökologische Ziele nach Planung vernetzter Biotopsysteme

	<p>Ziele der Planung vernetzter Biotopsysteme:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausmagerung der Wiesen und Weiden mittlerer Standorte (hellgelbe und gelbe Signatur).</li> <li>2. Ausweitung der Streuobstbestände (rote Signatur).</li> <li>3. Entwicklung von naturnahem Quellbächen (hellblau) und Bachufergehölzen (blau) mit besonderer ökologischer Bedeutung (schwarze Pfeile).</li> <li>4. Entwicklung von Standorten mit „mageren Wiesen und Weiden mittlerer Standorte“, „Moorheiden“, „Tümpel, Weiher und Teiche“ und „Röhrichte und Großseggenriede“ (gelbe, orange, blaue und violette Signaturen)</li> </ol> <p>(vgl. Bestand, Abb. 9, S. 54)</p>
---	--

Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme, Bereich Landkreis Ahrweiler, Ministerium für Umwelt; Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht 1994

Bei diesem Aspekt tut sich einer der klassischen Nutzungskonflikte der Raumplanung auf. Die moderne Landwirtschaft – besonders wenn sie so intensiv wie in der Grafschaft betrieben wird - verlangt gut ausgebaute Wege mit optimaler Befahrbarkeit (Rangieren, Wenden, etc.) und beansprucht jeden Quadratmeter Nutzfläche.

Dem entgegen steht die wachsende Zahl der Gesamtbevölkerung von der eine ebenso wachsende Zahl den Ort und die Landschaft als Erholungsraum beansprucht. Die Attraktivität wird hier durch strukturierende Elemente wie Bäume und Sträucher deutlich gesteigert. Hinzu kommt der ökologische Wert mit positiven Auswirkungen z. B. für die Vogelwelt.

An die Randbebauung von Lantershofen würde sich entsprechend dem historischen Vorbild eine heterogen strukturierte Gartenlandschaft mit Obstbäumen und Sträuchern anschließen.

Der heutige Ortsrand bildet dieses Ideal nur noch vereinzelt ab. Dort, wo dies nicht der Fall ist, empfehlen sich entsprechende Eingrünungen mit heimischen Bäumen und Sträuchern. Nadelbäume sind nicht landschaftsgerecht. Sie sollten sukzessive entfernt und durch heimische bzw. dorftypische Laubgehölze ersetzt werden. Besonders ins Auge gefasst werden sollten sog. „Wildobstbäume“, die im Ggs. zu klassischen Obstbäumen weniger pflegeintensiv sind, da sie keine Pflegeschritte benötigen.

Gerade im Bereich der jüngsten Neubaugebiete fehlen teilweise noch adäquate Eingrünungen. Der negative Effekt wird durch die unmittelbar angrenzende teils ausgeräumte Landschaft noch verstärkt.

### **4.4.3 Die Attraktivität des Ortskerns erhöhen**

#### **Straßenräume attraktiver gestalten**

Die zentralen Dorfstraßen in Lantershofen sind Brennerstraße, Winzerstraße, Am Frumech, Rheinstraße, Graf-Blankard-Straße sowie Gartenstraße und Schmittstraße. Diese Straßen besitzen in weiten Abschnitten einen sehr schmalen Straßengrundriss, sind jedoch in beide Richtungen ohne Beschränkungen für den Verkehr geöffnet. Aufgrund des engen Querschnittes sind die Bürgersteige nur sehr schmal angelegt oder teilweise gar nicht vorhanden.

Die alten Hofanlagen und Gebäude stehen direkt an der Straße und sind meist ohne Baulücken nebeneinander gereiht. Freiflächen für die Anlage von Hofanlagen, die zur Straße hin geöffnet sind, fehlen. Das Entwicklungsziel muss lauten: „Attraktivierung durch Umgestaltung“. Wenn eine Verbesserung erreicht und der Wert der Gebäude gesteigert werden soll, sind hierfür aus heutiger Sicht durchaus einschneidende Maßnahmen notwendig (vgl. Kap. 5.2.1 „Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern“, S. 72).

#### **Gestalterische „Schwachpunkte“ gezielt aufgreifen**

Neben dem zentralen Anliegen der Aufwertung und Gestaltung des Ortskerns, gibt es in Lantershofen noch an einigen weiteren Stellen punktuellen Bedarf für Verbesserungen, der sukzessive aufgegriffen werden sollte. Genannt seien hier der kleine Dorfplatz an der Kirche bzw. die Punkte die in Kapitel 5.4.9 (S. 91) als Maßnahmenvorschläge gefasst sind.

Größere bauliche Maßnahmen sind von Fachfirmen durchzuführen, „kleinere“ Maßnahmen können aber durchaus mit einem Engagement aus der Bürgerschaft umgesetzt werden; hierfür hat Lantershofen mit seinem „Zukunftsverein“ eine ideale Voraussetzung geschaffen.

## 4.5 Entwicklungsziele und Maßnahmen im Überblick

Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Versorgungsmöglichkeiten im Ort verbessern und spezielle Versorgungsdefizite aufgreifen (Kap. 4.1.1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine aktuelle Maßnahme</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Funktionen „Wirtschaften“ und „Arbeiten“, auch die Landwirtschaft - ohne Beeinträchtigung der Entwicklung als attraktiver Wohnstandort - stärken (Kap. 4.1.2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an den Rotweinwanderweg</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die touristische Bedeutung stärken, vorhandene Ansätze ausbauen (Kap. 4.1.3)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an den Rotweinwanderweg</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Spezielle Versorgungsangebote, z. B. bei Energie und Kommunikation fördern (Kap. 4.1.4)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine aktuelle Maßnahme</li> </ul>
Verkehr und Wegebeziehungen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Den Straßenverkehrsraum sicherer und attraktiver gestalten (Kap. 4.2.1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern</li> <li>• Punktuelle Verkehrsberuhigungen (außerhalb des historischen Kerns)</li> <li>• Zufahrt zum Sportplatz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Fuß- und Radwege-Beziehungen zu den Nachbarorten und in der Landschaft stärken (Kap. 4.2.2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine aktuelle Maßnahme</li> </ul>
Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der Alten Schule</li> <li>• Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins</li> <li>• Mehrzweckhalle</li> <li>• Weitere Vorschläge zu Einrichtungen und Aktivitäten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Das Freizeitangebot - insb. für Kinder, Jugendliche und Senioren - den zukünftigen demografischen Entwicklungen anpassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Querschnittsaufgabe</li> <li>• Nutzung der Alten Schule</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Möglichkeiten des Zusammenkommens im Ortsinnenbereich schaffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des Platz-Bereiches „Am Glockenturm – Am Frumech - Graf-Blankard-Straße“</li> <li>• Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins</li> </ul>

Dorf- und Landschaftsbild	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die prägende Bausubstanz erhalten &amp; gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln (Kap. 4.4.1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Private Dorferneuerung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Das Landschaftsbild verbessern. Den Übergang des Dorfes in die Landschaft attraktiv und dorfgerecht gestalten (Kap. 4.4.2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grüngestaltung im Dorf</li> <li>• Gestaltung der „Eingänge“ ins Dorf</li> <li>• Fußwege nach Karweiler</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Attraktivität des Ortskerns erhöhen (Kap. 4.4.3)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern</li> <li>• Weitere gestalterische Maßnahmen: Straßenbeschilderung, Ruhebänke, Gefallenendenkmal</li> </ul>

Anmerkung: Einige Maßnahmen werden mehrfach genannt, da sie mehreren Zielen zugeordnet sind.

## 5 Maßnahmenprogramm

Die von Bürgerinnen und Bürgern vorgebrachten Maßnahmenvorschläge wurden diskutiert, zu „Maßnahmenvorschlägen“ weiterentwickelt bzw. als „Bedarf“ dargestellt. Am Ende des „Maßnahmen-Kapitels“ folgen in Kap. 5.5 Angaben zur Priorisierung mit den anzustrebenden Entwicklungszeiträumen sowie in Kap. 5.6 eine Kostenschätzung.

### 5.1 Handlungsfeld Grundversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft

#### 5.1.1 Anbindung an den Rotweinwanderweg

*„Wanderer nicht an Lantershofen vorbei, sondern mitten durch führen“*

##### Spezieller Bedarf

Der Rotweinwanderweg führt an Lantershofen südlich vorbei. Der Weg orientiert sich hier in weiten Teilen an der kommunalen Grenze der Grafschaft zu Bad Neuenahr-Ahrweiler. Träger des Weges ist in diesem Abschnitt die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Bereits heute wird Lantershofen mit der aktuellen Wegführung von vielen Wanderern besucht. V.a. die hier ansässigen Destillieren, die Mühle und das Gasthaus stellen touristische Aspekte dar, die eine Anbindung sinnvoll werden lassen.

Der heutige Verlauf führt die Wanderer über die viel befahrene Landesstraße auf Höhe des Parkplatzes am Regenrückhaltebecken. Eine Querungshilfe gibt es hier nicht. Der weitere Verlauf führt dann für ca. 200 m auf einem schmalen Bürgersteig an der Landesstraße entlang.

##### Gestaltung

- Variante A) Umlegung des Rotweinwanderweges, gezielte Wegführung durch das Dorf
- Variante B) Anbindung an den Rotweinwanderweg im Sinne einer „Zuwegung“. Hinweisschilder, z. B. im Bereich der Autobahnbrücke bzw. unterhalb des „Heimkehrerkreuzes“

Eine Umlegung des Rotweinwanderweges (Variante A) durch Lantershofen scheint in Anbetracht der Charakteristika der Wegführung insgesamt unwahrscheinlich, da im gesamten Verlauf keine Ortschaften durchlaufen werden. Hinzu kommt, dass in jedem Fall eine Beteiligung der Gemeinde Grafschaft im Konstrukt der Trägerschaft (VG Altenahr, Stadt Bad N.-A., Stadt Sinzig) aus Sicht der Gemeinde geprüft und das Einverständnis der Partner erzielt werden müsste.

Variante B mit einer entsprechenden Hinweis-Beschilderung, die den interessierten Wanderer durch Lantershofen und wieder auf dem Rotweinwanderweg zurück führt. Eine Auszeichnung als „alternative“ Variante zum eigentlichen Rotweinwanderweg bedingt jedoch ebenfalls eine

Abstimmung mit den aktuellen Trägern des Weges, da hier die originären Interessen berührt werden können, sprich Wanderer vom eigentlichen Weg weggeführt würden.

Unzweifelhaft stellen das Landgasthaus im Winzerverein, die Mühle, die Destillieren, aber auch ggf. auch das Studienhaus Anziehungspunkte dar, die für viele Wanderer interessant sein können. Der verstärkte Besuch von Gästen bedingt aber auch die intensive Auseinandersetzung mit den noch vorhandenen gestalterischen Schwachpunkten, hier zuvorderst den Eingangssituationen in das Dorf, die den Ansprüchen an einen attraktiven Dorfeingang noch nicht gerecht werden.

Zur Führung der Wanderer in den Ort gehört zwingend auch die Führung im Ort. Hier könnte ein Ortsplan den Touristen Auskunft über Lantershofen geben. Zusätzlich können die ansässigen Betriebe die Fläche für Werbung nutzen.

#### **Umsetzung / Nächste Schritte**

Abstimmung mit der Gemeinde sowie den Nachbargemeinden Bad Neuenahr-Ahrweiler, Sinzig und Altenahr (Träger)

Konzept für Wegeverlauf und Hinweis-Beschilderung

Layout-Gestaltung der Hinweis-Beschilderung

#### **Träger**

Gemeinde / Zukunft Lantershofen

## **5.2 Handlungsfeld Verkehr und Wegebeziehungen**

### **5.2.1 Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern**

Diese Maßnahme vereinigt die Zielvorgabe der Verkehrssicherheit mit den gestalterischen Zielen zum Ortskern aus dem Handlungsfeld „Dorf- und Landschaftsbild“ (Kap. 4.4).

#### **Spezieller Bedarf**

Der enge Straßenraum im Ortsinnenbereich von Lantershofen wirft viele Fragen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung auf. Da die Anlieger-Wohnhäuser ohne Abstand zur Straße gebaut sind, gibt es entlang der beiden Straßen praktisch keine bzw. auf wenige Zentimeter Breite reduzierte Bürgersteige. Die Fußgänger sind dem durchfahrenden Verkehr direkt ausgesetzt. Dies führt zu Konfliktsituationen im Straßenverkehr (vgl. Kap. 3.2.4, „Zu Fuß im Dorf – Wege und Verkehrssicherheit“, S. 34). Im Einzelnen bestehen Probleme in folgenden Straßen:

- Rheinstraße
- Brennerstraße
- Winzerstraße
- Schmittstraße
- Graf-Blankard-Straße



Während in der Rheinstraße kurzfristig eine Sanierung der gesamten Straße in Aussicht steht, kann hiervon bei den übrigen genannten Straßen nicht ausgegangen werden, zumal sich in einigen Abschnitten die Asphaltdecke in sehr gutem Zustand befindet.

Die schmalen bzw. in einigen Abschnitten kaum vorhandenen Bürgersteige erfüllen ihren Zweck der Fußgängerführung nicht. Insgesamt führt die im Verhältnis zu den Bürgersteigen breite Straßenführung zu einer dominanten Ausprägung des Kfz-Verkehrs. Diese Dominanz verleitet einige Nutzer zum Fahren mit hoher Geschwindigkeit. Hieraus resultieren wiederum in Anbetracht der fehlenden bzw. unzureichenden Bürgersteige für die Fußgänger gefährliche Situationen, da ihnen der sichere „Aufenthaltsraum“ fehlt. Hinzu kommt, dass die Bürgersteige nicht den Maßstäben einer barrierefreien Bewegung entsprechen.

Der enge Straßenraum im Ortsinnenbereich von Lantershofen wird an vielen Stellen, wie in der Rheinstraße, Brennerstraße und Winzerstraße, durch parkende Autos zusätzlich verschmälert, so dass größere Fahrzeuge (Feuerwehr, Busse, Müllabfuhr) nur schwer die Straßen passieren können. Im Bereich zwischen Telefonzelle und Raiffeisenbank in der Brennerstraße behindern parkende Autos die Durchfahrt von Bussen. Die dort eingerichteten Park- und Halteverbote werden häufig nicht eingehalten.

Der Parkraum an der Kirche und der Burg wird von den Anliegern kaum in Anspruch genommen, da das Auto vorzugsweise vor dem eigenen Haus abgestellt wird.

Wenn das Entwicklungsziel „Die Attraktivität des Ortskerns erhöhen“ (Kap. 4.4.3, S. 68) umgesetzt und damit der Werterhalt der Gebäude gesteigert werden soll, so sind hierfür aus heutiger Sicht durchaus einschneidende Maßnahmen notwendig. Im Sinne einer deutlichen Differenzierung empfiehlt sich eine Trennung der möglichen Maßnahmen in die Aspekte

- Verkehrsberuhigung und Regelung
- Bauliche Gestaltung

### **Gestaltung: Verkehrsberuhigung und Regelung**

Für die beiden Straßen im Ortskern bestehen grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung und zur Lenkung des Verkehrs:

- Tempo 30
- Anliegerstraße

Aus Sicht der Wohnqualität und der Verkehrssicherheit ist nicht nachvollziehbar, warum in Straßen des Ortsinnenbereiches mit derart engem Querschnitt Tempo 50 gestattet sein soll. Tempo 30 wäre hier aus planerischer Sicht ausreichend. Aufgrund der Erreichbarkeit von Zielen wie der Mehrzweckhalle, des Kindergartens und der Alten Schule ist eine Entwicklung hin zu echten Anwohnerstraßen bzw. „Spielstraßen“ mit Tempo 10 auszuschließen.

Hinsichtlich des ruhenden Verkehrs scheint ein „Mehr“ an Kontrolle angebracht. Die Bürger sollten generell dazu angehalten werden, ihre Fahrzeuge auf den Grundstücken (Hof, Garage) zu parken.

## Bauliche Gestaltung

Im Sinne einer baulichen Gestaltung bieten sich folgende Maßnahmen an, die miteinander kombiniert werden können.

- Neuer Belag, Pflasterung
- Absenken der Bürgersteige
- Markierung von Stellflächen für Kfz

Die optische Aufwertung des Straßenraumes kann am deutlichsten durch eine ansprechende (und funktionale) Erneuerung der Decke und der Fußgängerbereiche (Bürgersteige) erreicht werden. Hier wäre eine Pflasterung einer Asphaltierung vorzuziehen, auch um den Eindruck eines qualitativ vollen Wohnbereiches zu verstärken. Dabei wäre „Buckelpflaster“ aufgrund erwartbarer Lärmemissionen zu vermeiden und die kostengünstigere Alternative Betonpflaster vorzuziehen.

Ein Kernproblem der Ortskernstraßen, nämlich die heute nicht vorhandenen oder kaum nutzbaren Bürgersteige muss – unbeachtet der Entscheidung für eine bestimmte Decken-Lösung – in jedem Fall mitbedacht und aufgegriffen werden. Bei der einheitlichen Gestaltung als Anwohnerstraße bzw. Spielstraße könnte der gesamte Straßenraum in Pflasterung ausgeführt werden.

Bei Abgrenzung von Kfz-Spur (einspurig) und Fußgängerbereich wären beide Bereiche farblich oder mit unterschiedlichem Material voneinander abzuheben. Eine ebenerdige Lösung bietet sich hier mit Blick auf Kinderwagen, Rollstuhlfahrer und etwaigen Begegnungsverkehr in jedem Fall an. Der im Straßenraum für Kfz-Verkehr bereit stehende Raum wird dadurch zunächst verschmälert, bei Begegnungen steht jedoch mehr Raum zur Verfügung.

Letztlich bieten sich zur Umsetzung zwei Varianten:

- „Pflasterung der Fußgängerbereiche ohne Bord, Fahrbahn Schwarzdecke“
- „Pflasterung gesamter Straßenraum, farbliche Unterscheidung Fußgänger- und Fahrbahnbereich“

Ansprechende Beispiele zur Gestaltung des Straßenraumes finden sich in vielen Dörfern, in der Grafschaft z. B. im Ortsteil Beller (siehe Bild in Kapitel „Sonstige“). Aufpflasterungen werfen hier den Straßenraum auf, abgesenkte Bürgersteige machen eine Durchfahrt von größeren Kraftfahrzeugen möglich.

Unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit für Fußgänger ist das Absetzen der Gehwege von den Straßen von großer Bedeutung. Gerade im Bereich der engen Straßen im Ortskern konnte dies in der Vergangenheit nicht realisiert werden. Darum wird bei einer Absenkung als ergänzende Maßnahme eine Reduzierung der Geschwindigkeit auf mindestens Tempo 30 notwendig, um die Sicherheit der Fußgänger im dann integrierten Straßenraum zu gewährleisten.

## Fazit und Umsetzung

Für die genannten Ortskernstraßen sind die vorgeschlagenen Maßnahmen gleichermaßen zur Gestaltung des Straßenraums und zur Verkehrsberuhigung wichtig. Die bauliche Gestaltung sowie eine mögliche verkehrliche Anpassung muss als Gesamtpaket betrachtet werden und intensiv mit den Bürgerinnen und Bürgern des Ortskerns erörtert und entwickelt werden. Die Umsetzung steht und fällt mit der vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Akzeptanz der Anwohner gegenüber einer solchen Maßnahme.

Der Aspekt der Finanzierung spielt eine Schlüsselrolle, da in jedem Fall die Beitragspflicht zu beachten ist. Die Beurteilung des Anlieger-Anteils als Investition in den Wert der Immobilie ist hier entscheidend.

Die mit Hindernissen und Schwierigkeiten verbundene Umsetzbarkeit darf nicht darüber hinweg täuschen, dass die Straßenzüge des Ortskerns in den letzten Jahrzehnten einer negativen Entwicklung ausgesetzt waren. Wenn dieser Bereich weiterhin für Familien einen qualitativ guten Wohnbereich darstellen und sich die Wertentwicklung der Gebäude positiv entwickeln soll, dann führt an der Auseinandersetzung mit einer Umgestaltung in naher Zukunft kein Weg vorbei.

### **Umsetzung / Nächste Schritte**

Initiative aus und in der Bevölkerung  
Konzeptionelle Vorbereitung  
Beschluss der Gemeinde zur Umsetzung  
Planung  
Ausführung

### **Träger**

Gemeinde / Anlieger

## 5.2.2 Punktuelle Verkehrsberuhigungen (außerhalb des historischen Kerns)

### **Spezieller Bedarf**

Vor allem in der Karweiler Straße und in der Zweibrückenstraße wird zu schnell ins Dorf gefahren. Die dort parkenden Autos bremsen zwar den Verkehr, wodurch aber in der Vergangenheit nicht immer kritische Situationen vermieden werden konnten.

### **Gestaltung**

An den genannten Stellen ist im Schwerpunkt die Einhaltung der bestehenden Begrenzung auf Tempo 50 sicher zu stellen. Über die Einrichtung von Geschwindigkeitsbegrenzungen (bauliche Maßnahmen, Tempolimit) sollte in einem zweiten Schritt beraten und entschieden

werden. Hierzu gibt es auch auf Seiten der Bürgerschaft bis dato unterschiedliche Einschätzungen des Gefahrenpotenzials sowie der zu ergreifenden Maßnahmen.

**Umsetzung / Nächste Schritte**

Initiative aus und in der Bevölkerung  
Abstimmung mit der Gemeinde  
Planung  
Ausführung

**Träger**

Gemeinde

### 5.2.3 Zufahrt zum Sportplatz

**Spezieller Bedarf**

Die Zufahrt zum Sportplatz ist aktuell in einem sehr schlechten Zustand. Die Asphaltdecke ist an einigen Stellen aufgerissen und teilweise gar nicht mehr vorhanden. Die fahrenden Autos wirbeln beim darüber fahren Staub auf, der die anliegenden Anwohner belästigt.

**Gestaltung**

Der Ausbau der Straße bis zum Sportplatzgelände wird befürwortet. Ein Ausbau bis zum Wirtschaftsweg „Ahrweiler Berg“ ist nicht anzustreben, da dann dieser Weg – vornehmlich ein Weg für Spaziergänger - als Umgehungsstrecke genutzt werden kann.

## 5.3 Handlungsfeld Dörfliches Miteinander, Sport und Erholung

### 5.3.1 Nutzung der Alten Schule

*„Vereine und Bürgerschaft brauchen mehr Raum für ihre Aktivitäten“*

#### Ausgangssituation

Nach seiner Baufertigstellung im Jahre 1911 diente das Gebäude als Schule bis zum Jahre 1974. Die Alte Schule ist zurzeit im Besitz der Stiftung St. Lambert, wird aber von verschiedenen Vereinen genutzt. Hervor sticht die Nutzung durch die Jugendlichen als Raum für ihre Treffen. Die Gemeinde ist aktuell daran interessiert die Alte Schule zu kaufen und zu sanieren.

#### Spezieller Bedarf

Lantershofen wird eindeutig durch ein sehr aktives und Vereinsleben gekennzeichnet. Bei der Zahl der Vereine, Mitglieder und Aktivitäten steht Lantershofen im Grafschafter Vergleich an der Spitze. Generell lässt sich festhalten, dass mit den aktuellen Vereins- und Gruppenaktivitäten ein höherer Bedarf an die Infrastruktur gestellt wird, als die aktuellen Kapazitäten abdecken können. Der Bedarf übersteigt insbesondere die Kapazität der MZH, der Belegungsplan ist 100% gefüllt. Für neue Angebote und Anfragen besteht kein Raum. Um den Mehrbedarf an sportlichen, v.a. aber vereinsbezogenen Aktivitäten befriedigen zu können, gilt es neue Kapazitäten zu erschließen (vgl. Kap. 3.3.1 „Vereinsleben“, S. 37 und Kap. 4.3.1 „Die gemeinschaftlichen Einrichtungen ausbauen und verbessern“, S. 62).

Um dem festgestellten Bedarf für Vereins- und Gruppenaktivitäten (s.o.) in Lantershofen zu begegnen bietet sich eine Nutzung der freien Raumkapazitäten der Alten Schule an.

Unterstützende Argumente sind:

- zentrale Lage im Ortskern, Nähe zu Kirche und Mehrzweckhalle
- Nutzung eines vorhandenen historischen Gebäudes mit hoher Bedeutung für Lantershofen

#### Gestaltung

Im Hinblick auf die Nutzung der Alten Schule für vereins- bzw. gruppenbezogene Aktivitäten sind heute noch nicht näher zu bestimmende Sanierungs- bzw. Neugestaltungsmaßnahmen notwendig. Hier ist im ersten Schritt die Entwicklung hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse abzuwarten.

Eine Mehrfachnutzung (Vereinsräume, Jugendraum, Seniorenräume, Übungsraum, usw.) der Räume ist wünschenswert und Ziel der Initiative. Gerade an diesem Ort – so ist der Wunsch der Lantershoferinnen und Lantershofer soll es möglich sein, „Jung“ und „Alt“ zusammen zu bringen. Dies kann durch die multifunktionale Nutzung aber auch durch gemeinsame Aktionen erfolgen. Konkrete Gestaltungsvorschläge im Sinne eines Nutzungskonzeptes gibt

es noch nicht. Hier gilt es, die Vereine und Gruppen von Lantershofen eng in die Überlegungen mit einzubinden. Für das Außengelände wurden die Anlage eines Kräutergartens (Kräuter können im Landgasthaus verkocht werden) aber auch eine Boule-Bahn vorgeschlagen und positiv diskutiert.

Im Handlungsfeld „Dörfliches Miteinander“ ist - neben der Entwicklung des Winzervereins - die Sanierung und Nutzung der Alten Schule ein Schwerpunktthema der Dorferneuerung in Lantershofen. In diesem Maßnahmenvorschlag vereinigen sich funktionaler Bedarf (Vereinsaktivitäten, etc.) auf der einen Seite mit gestalterischem Bedarf (Erhalt durch Nutzung eines historischen Gebäudes und ggf. „öffnende Gestaltung“ des Geländes)

#### **Umsetzung / Nächste Schritte**

Nutzungskonzeption der Vereine und Gruppen  
 Abstimmung mit der Gemeinde  
 Eigentumsverhältnisse  
 Planung  
 Ausführung

#### **Träger**

Gemeinde, Vereine

### **5.3.2 Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins**

*„den historischen Veranstaltungsraum sanieren und auch in Zukunft nutzen“*

#### **Spezieller Bedarf**

Die Bedeutung des Winzervereins ist sehr hoch zu bemessen und wird von allen Bürgerinnen und Bürgern immer betont. „Das Herz Lantershofens“ wenn es um Zusammenkünfte und Veranstaltungen geht (vgl. Kap. 3.3.1, S. 37).

Für den Winzerverein besteht nach Jahrzehnten der „Ausbesserungstätigkeit“, die engagiert aber nur mit geringen Mitteln durchgeführt wurde, an vielen Stellen Bedarf zur Sanierung. Stellvertretend seien genannt:

- Mauerwerk (Feuchtigkeit)
- Dach
- Boden
- Akustik
- Heizsystem.

Auch Fragen der Sicherheit sind ernst zu nehmen, so führt z. B. der Notausgang zum Parkplatz über eine ungesicherte und brüchige Treppe.

Hinzu kommt der Bedarf der Verbesserung des Außenbereiches: Terrasse und Parkplatz wirken verfallen und wären im Zuge einer Maßnahme unbedingt in ein Gesamtkonzept einzubinden.

## Gestaltung

Vor den Überlegungen zu konkreten Gestaltungen ist die Frage der Umsetzung von Maßnahmen zu beantworten. Wie oben geschildert fehlen dem Winzerverein als Träger selbst die Mittel, um die notwendigen Maßnahmen durchzuführen. Dies kann der Verein als solcher aufgrund der strukturellen Situation (kaum Einnahmen) auch in Zukunft nicht leisten. Da für den Winzerverein ein hohes öffentliches Interesse festgestellt werden kann und dies auch nachdrücklich auf den Themenabenden durch die Bürgerinnen und Bürger so manifestiert wurde, lohnt es sich dieses öffentliche Interesse auch über ein Engagement der Öffentlichkeit zu manifestieren.

Für den Saal und das Gebäude selbst muss in jedem Fall eine genaue bauliche Analyse im Zuge einer Objektplanung erfolgen. Generell soll die bauliche Grundstruktur aber keiner tiefgreifenden Änderung unterzogen werden, da der Zweck des Hauptraumes, als „Saal“ für Veranstaltungen unverändert bleiben soll und muss.

Bereits heute lassen sich hingegen schon konkretere Aussagen über den mit einzubeziehenden Außenbereich treffen. Die mittlerweile brüchige „Zwischenmauer“, die den Parkplatz an der Landesstraße und das zweite Niveau trennt, steht zumindest zur Disposition. Hier sollte eine bessere Durchgängigkeit, sei es durch Wegfall der Mauer oder den Einbau einer Rampe erreicht werden. Dies auch im Hinblick auf hier verstärkt zu erwartende Radfahrer (Neubau Radweg Ringen - Bad Neuenahr-Ahrweiler).

Überhaupt sollte die Durchgängigkeit des Geländes von der Landesstraße zur Winzerstraße betont und genutzt werden. An dieser Stelle könnte mit einer angenehm gestalteten Terrasse ein attraktiver gastronomischer Außenbereich entstehen, der sowohl für Gäste aber eben auch für Einheimische ein echter Anziehungspunkt sein kann.

Im Sinne der Entwicklung von Lantershofen gilt es, das historische Gebäude zu erhalten und zu nutzen. Dies entspricht in bester Weise auch den Zielen der Dorferneuerung.

### **Umsetzung / Nächste Schritte**

Abstimmung Finanzierung von Maßnahmen, auch mit der Gemeinde  
Planung  
Ausführung

### **Träger**

Winzerverein, Gastronomie

### 5.3.3 Mehrzweckhalle

Der Bedarf an Räumlichkeiten für Aktivitäten übersteigt die Kapazität der Mehrzweckhalle, der Belegungsplan ist 100% gefüllt. Für neue Angebote und Anfragen besteht kein Raum. Um den Mehrbedarf an sportlichen, v.a. aber vereinbezogenen Aktivitäten befriedigen zu können, gilt es neue Kapazitäten zu erschließen. Diese Fragen werden in den Maßnahmen

- 5.3.1 „Nutzung der Alten Schule“ und

- 5.3.2 „Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins“

aufgegriffen

Die Mehrzweckhalle muss in ihrem laufenden Betrieb keinen größeren Veränderungen oder Verbesserungen unterzogen werden. Unter den Stichpunkten

- schwache Akustik im Übungsraum
- Beschilderung zur Mehrzweckhalle

wurden einige punktuelle Bedarfe für Anpassungen genannt, die in der Folge aufgegriffen und ggf. durch die Ortsbeirat geklärt bzw. verbessert werden können.

### **5.3.4 Weitere Vorschläge zu Einrichtungen und Aktivitäten**

Die Intensität des gemeinschaftlichen Lebens in Lantershofen bringt natürlicherweise eine Vielzahl von Hinweisen auf mögliche Aktivitäten und Einrichtungen mit sich. Diese wurden von den Bürgerinnen und Bürgern genannt. Der Großteil der einzelnen Vorschläge kann nach der Diskussion aus heutiger Sicht als einzelne Maßnahmen von geringerer Bedeutung für die Gesamtentwicklung eingeschätzt werden, dennoch geben sie wichtige Hinweise für die Zukunft und sind weiter im Blick zu halten und bedarfsbezogen „anzupacken“. Die Schwerpunkte sind mit der „Alten Schule“, dem „Winzerverein“ und dem neuen Treffpunkt im Zentrum gesetzt. Im Einzelnen:

- „Backes“: Ein Backhaus gab es früher in Lantershofen. Ein Backes wird gerade von Teilen der älteren Generation durchaus als Treffpunkt vermisst.
- Dorfmuseum (Heimatmuseum)
- Festplatz in Dorfnähe für Sommerfeste (an der Lambertushütte nicht möglich)
- Hexenplatz
- Dorftanzgruppe (Squaredance, Trachtentanz, Kranzbindertanz)
- Maibaumaufstellen ausweiten, Brötchensmädche mit einbeziehen
- Boccia-Bahn: Boccia wird als kommunikativer und attraktiver Sport v.a. für die ältere Generation eingestuft. Eine Boccia-Bahn könnte in den neu entstehenden Dorfplatz integriert werden



## 5.4 Handlungsfeld Dorf- und Landschaftsbild

### 5.4.1 Private Dorferneuerung

Die Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung erfassen alle historischen Gebäude (Baujahr vor 1930) mit Sanierungsbedarf. Die Auflistung der einzelnen Gebäude mit der Angabe zum Alter und Sanierungsbedarf orientiert sich dabei an der Bestandsanalyse in Kap. 3.4.5 „Bauliche Mängel und Verfälschungen“ und Kap. 3.4.6 „Bauzustand und Sanierungsbedarf“. Die gestalterischen Ziele wurden in Kap. 4.4.1 „Die prägende Bausubstanz erhalten & gestalten. Die vorhandenen Reserven ausschöpfen, den Ortskern durch Umnutzung untergenutzter Bausubstanz sensibel entwickeln“ (S. 64) behandelt.

Grundsätzlich sind hier alle Gebäude des sog. Ortskerns aufgeführt, also alle Gebäude die sich in Karte 3 innerhalb der gestrichelten Markierung befinden.

Der Sanierungsbedarf für die einzelnen Gebäude wird wie folgt klassifiziert:

- „1“ Gebäude in sehr gutem Zustand
- „2“ Gebäude in gutem Zustand: geringer Sanierungsbedarf
- „3“ Gebäude mit Mängeln: mittlerer Sanierungsbedarf
- „4“ Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf

Zu unterscheiden vom baulichen Zustand bzw. dem Sanierungsbedarf ist der Grad der Verfälschung. Ein Beispiel: Ein historisches Gebäude kann sich durchaus rein baulich betrachtet in einem „gutem“ Zustand befinden, wurde aber durch die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte in seiner Struktur immer weiter vom Originalzustand weg entwickelt. Dies führt in einigen Fällen dazu, dass das Alter eines Gebäudes als „unklar“ eingestuft werden muss. Die Alterseinteilungen:

- 1 Neubauten nach 1930
- 2 Gründerzeit/ Jugendstil
- 2u dito, aber unklar, weil stark verändert
- 3 Fachwerk / Gehöftbauten ab ca. 1900 bis z.T. ins 18. Jh.
- 3u dito, aber unklar, weil stark verändert

**Tab. 11** Maßnahmen der Privaten Dorferneuerung: Gebäude des historischen Ortskerns mit Sanierungsbedarf in Lantershofen

Nr.	Alter	Baudatum (wenn bekannt)	Hauptnutzung	Baulicher Zustand	Foto
<b>Am Frumech</b>					
1	1		Wohnen	1	
3	3u		Wohnen	2	
5	1		Wohnen	3	
<b>An der Burg</b>					
4	1		Wohnen	1	
6	3		Wohnen	1	

Nr.	Alter	Baudatum (wenn be- kannt)	Hauptnutzung	Baulicher Zustand	Foto
<b>Brennerstraße</b>					
2	3		Wohnen	1	
3	3u		Wohnen	2	
4	1		Wohnen	1	
5	1		Wohnen	2	
6	1		Wohnen	2	
7	3		Wohnen	2	
8	3		Wohnen	2	
10	3		Wohnen	2	
12	1		Gewerbe (Bank)	1	
14	3	1801	Wohnen	2	
16	3	1833	Wohnen	1	
17	1		Wohnen	1	
18	3		Wohnen	1	
19	3		Wohnen	2	
20	3		Wohnen	2	
21	3		Wohnen	2	
24	3		Wohnen	2	
26	3		Wohnen	4	
27	3		Wohnen	3	
28	2		Wohnen	3	
29	3		Gewerbe	4	
<b>Dorfgraben</b>					
2	3u		Wohnen	2	
4	3		Wohnen	2	
<b>Gartenstr.</b>					
4	1		Wohnen	2	
6	unklar	1880	Wohnen	unklar	
8	3	1804	Wohnen	1	
Alte Schule	2		Gemeinschaftseinrichtung	3	
<b>Graf-Blankard-Str.</b>					
2	2		Wohnen	2	
3	2		Wohnen	2	
4	3u		Wohnen	2	
5	3		Leerstand	4	
7	2u		Wohnen	3	
8	3		Wohnen	1	
9	3	1833	Wohnen	2	
<b>Karweilerstr.</b>					
2	3u		Wohnen	2	
4	1		Wohnen	2	
6	1		Wohnen	1	

Nr.	Alter	Baudatum (wenn be- kannt)	Hauptnutzung	Baulicher Zustand	Foto
8	1		Wohnen	2	
10	3		Wohnen	2	
12	2u		Wohnen	2	
14	2u		Wohnen	2	
16	1		Wohnen	2	
18	1		Wohnen	1	

**Rheinstr.**

1	2	1863	Gewerbe (Autohandel)	2	
2	3		Wohnen	1	
5	2	1906	Wohnen	1	
6	3u		Wohnen	1	
8	3u		Wohnen	1	
9	3		Wohnen	2	
10	3		Wohnen	2	
11	3		Wohnen	2	
12	2u		Wohnen	2	
14	1		Wohnen	1	
15	2		Wohnen	2	
16	1		Wohnen	2	
17	3		Wohnen	2	
18	1		Wohnen	1	
19	3u		Wohnen	2	
20	1		Wohnen	1	
21	1		Wohnen	1	
22	1		Wohnen	1	
24	3		Wohnen	3	

**Schmittstr.**

2	3u		Wohnen	2	
3	2		Gewerbe (Destillerie)	1	
4	3	1881	Wohnen	1	
5	2		Wohnen	1	
6	3		Leerstand	4	
7	3	1879	Wohnen	1	
9	1		Wohnen	1	
10	3u		Wohnen	2	
11	2		Wohnen	1	
15	3		Wohnen	2	
16	3		Wohnen	2	
18	2		Gewerbe Leerstand (Mühle)	3	

**Winzerstr.**

16	2	1897	Gasthaus	3	
17	1		Leerstand	1	

Nr.	Alter	Baudatum (wenn bekannt)	Hauptnutzung	Baulicher Zustand	Foto
18	3u		Wohnen	2	
19	3u		Wohnen	2	
20	2	1909	Wohnen	2	
21	3		Wohnen	1	
22	3		Wohnen	1	
24	1		Wohnen	2	
25	3		Wohnen	1	
26	3u		Wohnen	2	
27	2u		Gewerbe (Leerstand)	2	
28	1		Wohnen	1	
30	1		Wohnen	3	
30 a	3		Wohnen	1	
31	3u		Wohnen	1	
32	3		Wohnen	3	
34	3		Wohnen	2	
<b>Zweibrückenstr.</b>					
3	1		Wohnen	4	
<b>Auf Schäfers Burg</b>					
	2		Gewerbe	2	

Der Aufwand an Material- und Arbeitskosten ist im Sanierungsfall für jedes einzelne Objekt gesondert zu ermitteln. Eine grobe Einschätzung der Kosten lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

Gebäude mit Mängeln / mittlerer Sanierungsaufwand (Kat. 2): im Mittel 20.000 €

- I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung

Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf (Kat. 3): im Mittel 50.000 €

- Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung bzw. Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung (meist komplett)

#### 5.4.2 Gestaltung des Platz-Bereiches „Am Glockenturm – Am Frumech - Graf-Blankard-Straße“

*„mehr erlebbarer Raum in der Dorfmitte“*

##### Spezieller Bedarf

Der Ortsinnenbereich von Lantershofen ist wie in den Kapiteln 3.4.2 (S. 40) und 3.4.8 („Öffentlicher Raum“, S. 51) beschrieben durch enge Straßenverläufe gekennzeichnet. Diese vermitteln in Teilbereichen (z. B. in der Brennerstraße) einen dunklen und beengten Eindruck. Dadurch besteht allgemein die Notwendigkeit zur „aufhellenden“ Gestaltung (Fassa-

densanierung, Private Dorferneuerung, vgl. 5.4.1) und die Notwendigkeit den fehlenden Raum für die Entfaltung des öffentlichen Dorflebens zu schaffen.

In der eigentlichen Dorfmitte – als dem hier angesprochenen Bereich zwischen Studienhaus St. Lambert, der Kirche und der Alten Schule - steht generell mehr „Licht und Luft“ zur Verfügung. Jedoch: Der starke Einsatz von Beton als Baumaterial und die trennende Wirkung der Gartenmauer des Studienhauses lassen die Entwicklung des Bereiches als angenehm gestalteter Treffpunkt aktuell nicht zu (Bild 44 und Bild 45, S. 109).

Das konkrete Entwicklungsziel „Möglichkeiten des Zusammenkommens im Ortsinnenbereich schaffen“ (vgl. Kap. 4.3.3, S. 63) wird auch von den Bürgern und Bürgerinnen in Lantershofen entsprechend angemerkt: „Es fehlt ein Dorfplatz“. Dieser soll in erster Linie ein Treffpunkt sein, könnte aber auch für Veranstaltungen genutzt werden.

## **Gestaltung**

Im Sinne der Dorfentwicklung erscheint es in hohem Maße sinnvoll die Überlegungen auf die Mitte von Lantershofen zu konzentrieren, um der Zentralität gerecht zu werden. In Abstimmung mit den Vertretern des Studienhauses St. Lambert und unter Einbindung der Dorferneuerungsbeauftragten sind hier erste Vorarbeiten erfolgt. Eine Skizze im Anhang verdeutlicht einen möglichen Gestaltungsansatz, der möglichst in geringem Maße in den Bereich des Studienhauses eindringt aber dennoch versucht dem heutigen betongepprägten Bild eine Auflockerung entgegen zu setzen.

Inanspruchnahmen des Gartengeländes des Stiftes sind in dem Vorschlag nicht vorgesehen. Die Maßnahmen umfassen Pflasterungen des Bereiches am Glockenturm und der angrenzenden Straße, abschnittweise Öffnung der Außenmauer und Einsatz von Zaungitterelementen sowie Begrünungsmaßnahmen. In dem Zusammenhang könnte der Kircheneingangsbereich durch teilweise Entfernung der Trennmauer zum Garten einschl. neuer Wegführung ebenfalls aufgewertet werden.

Dieser erste Gestaltungsvorschlag fand bei den Beteiligten volle Zustimmung. Herr Dr. Bollig betont, dass die vorgestellten Maßnahmen sowohl gestalterisch wirkungsvoll seien, aber auch realistisch im Hinblick auf eine mögliche Umsetzung. Die Nutzung der Flächen am Glockenturm als PKW-Stellplatz bleibe erhalten, vorstellbar seien zukünftig aber auch dorfgemeinschaftliche Veranstaltungen auf dem neu gestalteten Bereich. Seitens der Kirche seien allerdings keine Mittel zur Finanzierung von Maßnahmen vorhanden. Notwendige Renovierungsmaßnahmen der Kirche seien im nächsten Jahr geplant.

Der Vorplatz am Glockenturm steht im Eigentum der Kirche. Im Hinblick auf die Förderbarkeit von Maßnahmen über Dorferneuerungsmittel sollte ggf. eine langfristige Anpachtung der Fläche durch die Gemeinde erwogen werden.

Generell ist hier zu beachten, dass auch alle weiteren Überlegungen hinsichtlich einer Neugestaltung und neuen Nutzung des Geländes eng mit der Stiftung des Studienhauses St. Lambert abzustimmen sind:

- Besitzverhältnisse: Sowohl die Rasenfläche des Studienhauses (hinter der Mauer) und die Alte Schule sind im Besitz der Stiftung St. Lambert.

- Nutzungskonflikte: Mögliche Nutzungskonflikte mit der Ausbildungsstätte sind in jedem Fall von Beginn an zu bedenken und auszuschließen.

Die im Kreise der Beteiligten besprochenen Maßgaben wurden von Frau Angelika Petrat (Dorferneuerungsbeauftragte des Kreises Ahrweiler) aufgegriffen und in Gestaltungsentwürfe umgesetzt, die bei allen Beteiligten großes Lob ernteten.

#### **Umsetzung / Nächste Schritte**

Abstimmung Gemeinde – Ortsbereit – Stiftung: Gestaltungskonzept  
Planung  
Ausführung

#### **Träger**

Gemeinde / Stiftung

### **5.4.3 Grüngestaltung im Dorf, z. B. Hangbereich zur Brennerstraße**

#### **Spezieller Bedarf**

Der Bedarf an „Grüngestaltung“ macht sich an zwei Aspekten fest:

- Eine verbesserte Einbettung des Ortes in die Landschaft (Wird in den nachfolgenden Kapiteln aufgegriffen)
- Aufwertung des Ortskerns durch Grüngestaltung

#### **Gestaltung**

Im Dorffinnenbereich gibt es nur wenig ansprechende Grüngestaltung. Im engen Straßenraum würden vor allem grüne Akzente an Fassaden und freien Grundstücksbereichen das Dorfbild attraktiver gestalten. Hier wäre als erster Schritt ein Informationsabend unter der Frage „Welche Pflanzen sind ortstypisch und gleichzeitig pflegeleicht und kostengünstig?“ anzudenken, der sicher einige private Eigentümer anregen könnte.

Ob des engen Straßenraumes ist die Pflanzung eines größeren „Dorfbaumes“ – klassischer Weise oft eine Linde - leider nur schwierig umsetzbar. Die Mauer und der Fußweg an der Burg zur Brennerstraße sind in einem schlechten Zustand und könnten durch eine Grüngestaltung aufgewertet werden.

Ein weiterer Aspekt, der ebenfalls den Gedanken „Licht und Luft“ in die Ortsmitte zu bringen aufgreift und nicht auf eine Pflanzung hinzielt, betrifft den Hangbereich unterhalb der Kirche zur Brennerstraße. Hier hat sich in den letzten Jahren ein hochstämmiges Baum-Gebüsch entwickelt, das die Brennerstraße quasi „erdrückt“. Hier könnte mit einer neuen offeneren Grüngestaltung Abhilfe geschaffen werden. Diesbezüglich ist das Gespräch mit der Kirchenverwaltung zu suchen.

#### 5.4.4 Gestaltung der „Eingänge“ ins Dorf

Eine besondere Herausforderung der Entwicklung in Lantershofen stellen die „Eingänge ins Dorf“ dar. Zwar in ihrer Ausprägung unterschiedlich, weisen doch einige Eingangsbereiche Probleme auf, die gerade unter dem Aspekt einer touristischen Ausrichtung lohnenderweise verbessert werden können.

##### Osteingang

Im Ortseingangsbereich an der Hemmessener Straße stellt sich ein uneinladendes Bild dar. Die der Straße zugewandte „Kleiderkammer“ steht aktuell leer und ist auch baulich in einem eher schlechten Zustand. Daran schließt sich ein wenig attraktiv gestaltetes Privatgebäude an. Dieses wirkt untergenutzt und ist ebenfalls in einem baulich eher schlechten Zustand. Auf dieses Gebäude folgt schließlich der Schrottplatz der Kfz-Verwertung Weinand.

Der Bereich des Schrottplatzes wurde durch eine Eingrünung kaschiert. Vor allem außerhalb der Vegetationsperiode zieht das störende Bild dennoch die Blicke auf sich. Hinzu kommt, dass hier unregelmäßig aber häufig reger Besucherverkehr mit ungerneht parkenden KfZ herrscht, der in seiner Ausprägung mit dem ästhetischen Bedürfnis eines Spaziergängers nicht immer verträglich ist.

Im Zuge des Osteingangs ist auch der Fuchsbach anzusprechen, dieser verläuft v.a. im Bereich nach Querung der L „versteckt“ zwischen Gehölzen und hinter der „Kleiderkammer“ direkt entlang des Gebäudes. Auch angespülter Müll ist hier vorzufinden. Hier wäre eine Säuberung sowie „Öffnung“ zur verbesserten Wahrnehmbarkeit mit relativ einfachen Mitteln herzustellen.

Die Planung vernetzter Biotopsysteme (siehe Kap. Abb. 10, Seite 67) sieht für den Bereich um das Gelände eine Aufwertung der Flächen durch „magere Wiesen und Weiden mittlerer Standorte“ und „Wiesen und Weiden mittlerer Standorte“ vor. Zudem sollen Streuobstbestände eingerichtet werden. Auch der Fuchsbach und die Ufervegetation sollen sich in diesem Bereich entwickeln.

##### Westeingang

Der „Westeingang“ also der Ortsausgang Schmittstraße in Richtung „Lang Brück“ stellt für die Lantershofener und Lantershofenerinnen eine wichtige Spazierwegverbindung in die Waldgebiete im westlichen Teil der Gemarkung dar. Hier hat sich über die Jahrzehnte ein „Sammelsurium“ an landwirtschaftlichen Nutzgebäuden (heute nicht mehr oder kaum noch genutzt) und Lagerflächen durchgesetzt, das das Bild am Eingang ins Dorf erheblich beeinträchtigt.

Die Fragen der Gestaltung müssen hier mehrere Punkte aufgreifen:

- Eingrünung der Gebäude im unmittelbaren Bereich des Westeingangs zur Landschaft hin (heimische Gehölze), um den Übergang des Dorfrandes zur Landschaft abzumildern

- Gespräch und Abstimmung mit den Eigentümern / Nutzern der landwirtschaftlichen Gebäude, ggf. unter Hinzuziehung geeigneter Stellen (LWK, BWV) um hier einvernehmliche Lösungen zu erzielen. Im besten Fall sollte der Wegfall nicht mehr genutzter Gebäude das Ziel sein. Bei längerfristiger Nutzung sind Eingrünungen anzudenken
- Eine Weg-begleitende Baumreihe aus der Schmittstraße heraus kann dem heute diffusen Charakter eine leitende Struktur entgegen setzen, wobei hier keine „Überladung“ der heute schon (mit Gebäuden) „überfüllten“ Landschaft stattfinden darf

## Südeingang

Der „Südeingang“ also von Ahrweiler aus über den „Maubischpass“ und die Straße „Ahrweiler Berg“ könnte im Zuge einer Ausrichtung zum Tourismus noch stärker als heute eine Hauptachse von Rotweinwanderweg und Ahrtal nach Lantershofen hinein darstellen.

Ähnlich wie beim „Westeingang“ sind hier in erster Linie die unmittelbaren Anlieger des Eingangsbereiches gefragt, Ihre zur Landschaft abschließenden Parzellen mit entsprechender Eingrünung aufzuwerten und so den „harten Übergang“ abzumildern. Im Sinne einer Sensibilisierung wäre eine Informationsveranstaltung zum Thema „Private Dorfeingrünung, wie geht das?“ denkbar und könnte hier ggf. einige Anlieger ermuntern aktiv zu werden.

Besonders ins Auge fallen beim Eintritt ins Dorf die hohen, unverputzten Wände der Scheunen, einige Nebengebäude in schlechtem Zustand sowie ein „verwilderter“ Parkplatz. In diesem Bereich sollten sich die Anstrengungen bzgl. der Privaten Dorferneuerung konzentrieren.

### Umsetzung / Nächste Schritte

Abstimmung Gemeinde –Private Eigentümer – Ortsbeirat – ggf. Zukunft Lantershofen  
Ggf. Infoveranstaltung  
Gestaltungskonzept / Bepflanzungskonzept (für öffentliche Maßnahmen)  
Ausführung / Pflanzungen

### Träger

Gemeinde - Private - Zukunft Lantershofen

## 5.4.5 Fußwege nach Karweiler

### Spezieller Bedarf

Beide möglichen Wege nach Karweiler gehören auf voller Strecke zum Ortsbezirk Lantershofen.

Der ausgebaute Wirtschaftsweg zwischen Karweiler und Lantershofen ist fußläufig und (unerlaubterweise) mit dem PKW die direkte Verbindung zwischen den beiden Dörfern. Der Weg ist nur für den landwirtschaftlichen Verkehr freigegeben. Häufig wird dieser als „Abkürzung“ von Lantershofen nach Karweiler und umgekehrt mit dem PKW genutzt, so dass es zu Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern mit Autofahrern kommt.



Der „Alte“ Verbindungsweg stellt eine alternative Verbindung am Kappelchen vorbei nach Karweiler dar und wird von vielen Karweiler Bürgerinnen und Bürgern genutzt. Hier besteht Bedarf zur Verbesserung und die Möglichkeit für eine gestalterische Aufwertung.

### **Gestaltung**

Der „Alte Weg“ soll durch Instandsetzung der Decke besser befestigt und damit für Rad- und auch Wandernutzung aufgewertet werden.

Der „Neue Weg“ wäre konkret durch die Fortführung der begonnenen Bepflanzung weiter in seiner Attraktivität zu steigern. Dieser könnte z. B. als „Hochzeitsweg“ ausgewiesen werden, an dem die Paare jeweils einen Baum pflanzen würden.

#### **Umsetzung / Nächste Schritte**

Abstimmung mit Gemeinde / Jagdgenossenschaft  
Ausführung

#### **Träger**

Gemeinde / Jagdgenossenschaft

### **5.4.6 Dorfeingangsbereich Hemmesemer Straße / Winzerstraße**

Der Ortseingangsbereich von Lantershofen unmittelbar am Einmündungsbereich Winzerstraße in die L 83 entspricht, v.a. im Bereich „Kleiderkammer“ und KfZ-Verwertung, gestalterisch nicht den Ansprüchen an einen attraktiven Dorfeingang. Das Buswartehäuschen ist neu gestaltet, der Platz dahinter birgt jedoch erhebliches Aufwertungspotenzial.

Eine Neugestaltung des Platzes hinter der Bushaltestelle ist aktuell in Planung, auch weil hier aufgrund der Radwegeverbindung Ringen-Bad N.-A. eine neue Wegeführung - hinter dem Wartehäuschen - geplant werden soll.

### **Gestaltung**

Ausgehend von der Annahme, dass sich dem auf der Landesstraße fahrenden Passanten generell kein Bild von Lantershofen und dessen besonderen Merkmalen bietet, könnte dieser Platz genutzt werden, um auf das Dorf aufmerksam zu machen. Lantershofen hätte viele „Symbole“ zu bieten, die hier eingesetzt werden können. Auf zwei Veranstaltungen, die parallel und zum Teil mit Unterstützung der Dorferneuerung liefen, wurden erste Gestaltungsvorschläge hervorgebracht und weiter entwickelt.

Mittel zum Zweck ist ein „Blickfang“, ein gewollt außergewöhnliches Objekt, das sich dem Verständnis der Vorbeifahrenden erst beim dritten oder fünften Vorbeifahren erschließt. Auf einer Strecke, die zumal häufig von Pendlern benutzt erscheint dies als sinnvoller Ansatz (siehe Skizzen im Anhang).

Die Aufenthaltsqualität des Platzes stellt sich nicht eindeutig dar. Auch in der aktuellen Anlage waren bereits Sitzgelegenheiten integriert. Ob diese allerdings aufgrund der unmittelbaren

Nähe der L 83 eine hohe Akzeptanz gefunden haben wird eher bezweifelt. Grundsätzlich wird aber auch für die Neuanlage eine Sitzmöglichkeit begrüßt.

Das Ingenieurbüro Terporten hat im Zuge der Planung einen Gestaltungsvorschlag vorgelegt, der mit den weiteren Überlegungen (s.o.) ggf. in Einklang gebracht werden müsste.

**Umsetzung / Nächste Schritte**

Abstimmung Gemeinde – Planer – Bürgerinnen und Bürger  
Planung  
Ausführung

**Träger**

Gemeinde

### 5.4.7 Birnensortengarten

**Spezieller Bedarf**

Die touristischen Ansatzpunkte wurden in Kap. 4.1.3 angesprochen. Neben dem Weinbau, den Mühlen und den Brennereien kommt der Birne für Lantershofen eine starke Bedeutung zu. Der Obstbau allgemein und die Verarbeitung der Birnen (Maubichkuchen, Brand, Likör, etc.) gehen in Lantershofen auf eine lange Tradition zurück, die es lohnt aufzugreifen und weiter zu entwickeln.

**Gestaltung**

Auf einem 12,50 m breiten und 416 m langen Streifen (Ausgleichsfläche für den Radweg Ringen-Lantershofen) neben der Privatstraße zum Kettiger Thonwerk Lantershofen soll der Birnensortengarten mit ca. 60 verschiedenen hochstämmigen Birnenbäumen angelegt werden. Geplant ist, die Grundanpflanzung mit 30 Bäumen im Herbst 2008 durch den LBM Cochem vorzunehmen.

Das gesamte Projekt „Birnensortengarten“ wird begleitet von Herrn Johann Schierenbeck, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück und Frau Angelika Hellmann von der Kreisverwaltung Ahrweiler. Die verschiedenen Birnensorten und Pflanzstellen werden gemeinsam mit Frau Hochgürtel und Herrn Schierenbeck erarbeitet und festgelegt. Auch alte Sorten sollten aus Sicht der Sortenerhaltung gepflanzt werden.

Vorgesehen ist weiterhin, die Bäume nach der Anwachszeit mit Info-Schildern zu versehen. Gerade diese Maßnahme ist wichtig, um Bürgerinnen und Bürger für Sortenvielfalt und –schutz zu interessieren und zu sensibilisieren. Hier bietet sich für Schulen, Kindergärten und die VHS ein neuer Anlaufpunkt für Ausflüge und Exkursionen.

**Umsetzung / Nächste Schritte**

Abstimmung Gemeinde – Ortsvorsteher – LBM - Experten - Private  
Ausführung

**Träger**

Gemeinde / LBM

**5.4.8 Schwallhüll****Spezieller Bedarf**

Von der Rheinstraße in Richtung Landesstraße verläuft unterhalb des befestigten Wirtschaftsweges ein historischer Hohlweg, die sog. „Schwallhüll“. Hohlwege entstehen auf Lössböden, infolge jahrhundertelanger Nutzung mit Fuhrwerken und Vieh und sind tief in die Landschaft eingeschnitten. Der hier vorliegende Hohlweg stellt eine alte Verbindung zwischen dem Ahrtal und Lantershofen dar und ist auf die Ortsmitte, an der Burg, ausgerichtet. Obwohl der Hohlweg sehr stark bewachsen und nicht mehr zugänglich ist, ist er doch deutlich als solcher zu erkennen. Im Hohlweg zeigen sich vielfältige Spuren von Wildtieren, z. B. in die Lösswände eingegrabene Höhlen (vgl. Kap. 3.4.9, S. 53).

**Gestaltung**

Aus landschaftlich gestalterischen Gesichtspunkten wäre ein Freischnitt des Fahrweges des historischen Hohlweges wünschenswert. Auch aus kulturhistorischer Sicht ist der Weg bedeutsam. Hohlwege sind heute in dieser erhaltenen Form nur noch sehr selten zu finden und sollten erhalten werden. Zur Klärung der Frage, ob hier eine Freilegung grundsätzlich in Frage kommt, ist in jedem Fall vorab der heutige Besatz mit Wildtieren zu prüfen.

Eine erklärende Hinweistafel an dieser Stelle könnte Besucher und Einheimische auf diesen besonderen Landschaftsbestandteil aufmerksam machen.

**5.4.9 Weitere gestalterische Maßnahmen: Straßenbeschilderung, Ruhebänke, Gefallenendenkmal**

In Lantershofen besteht an vielen Stellen Bedarf für Anpassungen und gestalterische Veränderungen. Die zahlreichen Nennungen aus Bevölkerung brachten einige Hinweise auf einzelne mögliche Maßnahmen, die in unterschiedlicher Weise zur Gestaltung des Dorfbildes beitragen. Insgesamt sind diese Maßnahmen von geringerer Bedeutung für die Gesamtentwicklung von Lantershofen als die vorgenannten Maßnahmenvorschläge der Kapitel 5.4.1 bis 5.4.8.

Bei aller Unterschiedlichkeit der einzelnen Maßnahmen (auch zukünftiger Maßnahmen) gilt die Grundregel, dass diese sich an den bestimmenden gestalterischen Grundsätzen der Dörflichen Gestaltung in der Grafschaft orientieren sollen. Dies betrifft die Wahrung der historisch gewachsenen Strukturen und Funktionen (Grundrisse, Gebäude, Wege, funktionale Beziehungen, Standorte u.a.) sowie die Verwendung originaler, original-getreuer oder – wenn nicht möglich – passender moderner Materialien.

## **Straßenbeschilderung**

Die Alten Straßennamen sind nur noch wenigen Einwohnern bekannt, z.B. „Eulengasse“ / „Plätsch“ / „Pomp“ / „Hannejass“. Ein Zusatzschild unter dem schon vorhandenen Straßenschild könnte die alten Bezeichnungen wieder aufleben lassen. Ähnliches gilt für die Kennzeichnung von historischen ortsbildprägenden Gebäuden mit Jahr, Hofname, Ortsgeschichte. Eine Anregung aus der Bevölkerung zielte darauf, die Straßenschilder auch selbst von den Anwohnern aus Ton gestalten zu lassen.

## **Gefallenendenkmal**

Vorschläge von Bürgerinnen und Bürgern zielten auf eine Veränderung des aktuellen Status des Gefallenendenkmals ggf. in Verbindung mit dem Heimkehrerkreuz auf dem Ahrweiler Berg. Die Gedenkstätte befindet sich aktuell in der Kirche, eine stärkere „Sichtbarkeit“ an einem exponierten Platz und damit eine bessere Integration in die Dorfgemeinschaft wäre wünschenswert. Hier wurde der Bereich des Heimkehrer-Platzes als möglicher neuer Ort vorgeschlagen, durch eine „Drehung“ des Kreuzes könnte der zusätzliche Raum geschaffen werden.

Bei der Einrichtung der Gedenkstätte der beiden Weltkriege neben dem Heimkehrerkreuz werden allerdings Bedenken geäußert:

- Die Stätte könnte durch Vandalismus zerstört werden
- Die Drehung des Kreuzes wird abgelehnt, da die Ausrichtung nach Bad Neuenahr-Ahrweiler (Heimkehrer-Sicht) bewusst gewählt wurde
- Eine Umgestaltung der Gedenkstätte auf dem Ahrweiler Berg würde den eigentlichen Sinn verfälschen

Aus gestalterischer Sicht sollte die in der Kirche befindliche Gedenktafel nahe der Kirche bleiben, könnte aber außerhalb der Kirche aufgestellt oder an der Außenwand der Kirche befestigt werden. Eine Umgestaltung des Heimkehrerkreuzes sollte hierbei außen vor bleiben.

## **Ruhebänke / Sitzgruppen**

Vor allem bei den älteren Menschen ist der Bedarf nach weiteren Ruhebänken vorhanden. Allerdings sind schon an viele Stellen im Ort Ruhebänke aufgestellt. Zusätzliche Bänke wurden an folgenden Punkten vorgeschlagen: Zweibrückenstraße, Bushaltestelle Lambertusstraße, An der Linde, Ecke Karweilerstr.-Lambertusstraße, Telefonhäuschen.

Der Bürgerverein Lantershofen hat bereits angeboten, sich um die weitere Ausstattung mit Ruhebänken zu kümmern. Die Liste der genannten Orte wird geprüft.

## 5.5 Priorisierung der Maßnahmen- Entwicklungszeitraum

In den Kapiteln 5.1 bis 5.4 werden die einzelnen diskutierten Maßnahmen ausführlich dargestellt. Eine Priorisierung der Maßnahmenvorschläge folgt der Einschätzung, in welchem Maße die Maßnahmen den für Lantershofen formulierten Entwicklungszielen entsprechen und deren Umsetzung unterstützen.

Die meisten der Maßnahmenvorschläge durchlaufen den Entscheidungsweg innerhalb der Gemeindegremien (Ortsbeirat, Bauausschuss der Gemeinde, Gemeinderat). Die Vorschläge für Maßnahmen können in diesem Sinne keine Entscheidungen vorwegnehmen, sollen den Entscheidungsträgern aber sehr wohl Anhaltspunkte für eine Gewichtung bieten, also die priorisiert umzusetzenden Maßnahmen herausstellen.

<b>Kap. Maßnahme</b>	<b>Entwicklungszeitraum</b>	<b>Priorisierung</b>
<b>5.1.1 Anbindung an den Rotweinwanderweg</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>prioritär</b>
<b>5.2.1 Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern</b>	Mittel- bis langfristig	<b>prioritär</b>
5.2.2 Punktuelle Verkehrsberuhigungen (außerhalb des historischen Kerns)	Mittel- bis langfristig	
5.2.3 Zufahrt zum Sportplatz	kurzfristig	
<b>5.3.1 Nutzung der Alten Schule</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>prioritär</b>
5.3.2 Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins	Kurz- bis mittelfristig	
5.3.3 Mehrzweckhalle	Mittel- bis langfristig	
5.3.4 Weitere Vorschläge zu Einrichtungen und Aktivitäten	Mittel- bis langfristig	
<b>5.4.1 Private Dorferneuerung</b>	dauerhaft	<b>prioritär</b>
5.4.2 Gestaltung des Platz-Bereiches „Am Glockenturm – Am Frumech - Graf-Blankard-Straße“	mittelfristig	
5.4.3 Grüngestaltung im Dorf, z. B. Hangbereich zur Brennerstraße	Kurzfristig / dauerhaft	
<b>5.4.4 Gestaltung der „Eingänge“ ins Dorf</b>	Mittel- bis langfristig	<b>prioritär</b>
5.4.5 Fußwege nach Karweiler		
<b>5.4.6 Dorfeingangsplatz“ Hemmessemer Straße / Winzerstraße</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>prioritär</b>
5.4.7 Birnensortengarten	Kurz- bis mittelfristig	
5.4.8 Schwallhüll	Mittel- bis langfristig	
5.4.9 Weitere gestalterische Maßnahmen: Straßenbeschilderung, Ruhebänke, Gefallenendenkmal	Mittel- bis langfristig	

## 5.6 Kostenschätzung zu den Maßnahmenvorschlägen

Die Angaben zu den einzelnen öffentlichen und privaten Maßnahmen können im Vorgriff der eigentlichen Objektplanungen nur Schätzungen darstellen.

**Tab. 12** Angaben zu den ermittelbaren Kosten der einzelnen Maßnahmen

Kap. Maßnahme	Bausteine	Geschätzte Kosten
5.1.1 Anbindung an den Rotweinwanderweg	Beschilderungs-Konzept Ausführung	2.000 200 bis 500 €/Schild
5.2.1 Neugestaltung der Straßenräume im historischen Kern	Straßendecke, Pflasterung. Abgesenkte Bürgersteige. Neuanlage Parktaschen	400 €/lfd. m.
5.2.2 Punktuelle Verkehrsberuhigungen (außerhalb des historischen Kerns)	n. n. definierbar	-
5.2.3 Zufahrt zum Sportplatz	Wegeerneuerung, wassergebundene Decke	150 € / lfd. m
5.3.1 Nutzung der Alten Schule	Infrastruktur, Technik. Sanierung Hauptgebäude, ggf. Änderungen der Aufteilung	Kostenschätzung durch Architekt
5.3.2 Sanierung und Neugestaltung des Winzervereins	s.o. plus Außenbereich	s.o.
5.3.3 Mehrzweckhalle	Einzelne „kleinere“ Maßnahmen, noch nicht definierbar	-
5.3.4 Weitere Vorschläge zu Einrichtungen und Aktivitäten	n. n. definierbar	-
5.4.1 Private Dorferneuerung	Gebäude mit Mängeln I.d.R. Instandsetzungen an Dächern und/oder Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung  Gebäude mit hohem Sanierungsbedarf: Großflächige Dachsanierung und/oder Instandsetzung bzw. Austausch v. Fenstern, Tür, Tor, Fassadengestaltung (meist komplett)	im Mittel 20.000 €  im Mittel 50.000 €
5.4.2 Gestaltung des Platz-Bereiches „Am Glockenturm – Am Frumech - Graf-Blankard-Straße“	Straßendecke, Pflasterung, Ggf. Pflanzungen	
5.4.3 Grüngestaltung im Dorf, z. B. Hangbereich zur Brennerstraße	Bepflanzung, 3 reihig, heim. Gehölze, bzw. Freilegung von Gebüsch/Bäumen	20 €/m <sup>2</sup> n.n. definierbar
5.4.4 Gestaltung der „Eingänge“ ins Dorf	s.o.	s.o.
5.4.5 Fußwege nach Karweiler	Wegeerneuerung, wassergebundene Decke; Bepflanzung	150 € / lfd. m

5.4.6 Dorfeingangplatz“ Hemmessemer Straße / Winzerstraße	Wegeföhrung, Platzgestaltung, Begrü- nung. (Lfd. Planung).	Kosten durch Ingenieurbüro
5.4.7 Birnensortengarten	n.n. definierbar	-
5.4.8 Schwallhüll	n.n. definierbar	-
5.4.9 Weitere gestalterische Maßnahmen: Stra- ßenbeschilderung, Ruhebänke, Gefallenendenk- mal	n.n. definierbar	-

Quelle: Erarbeitung im Dorferneuerungskonzept in Abstimmung mit der Gemeinde Grafschaft

## 6 Anhang: Skizzen

### Gestaltungsskizzen „Platz am Glockenturm“ 1/3 (Angelika Petrat)





**Gestaltungsskizzen „Platz am Glockenturm“ 2/3 (Angelika Petrat)**



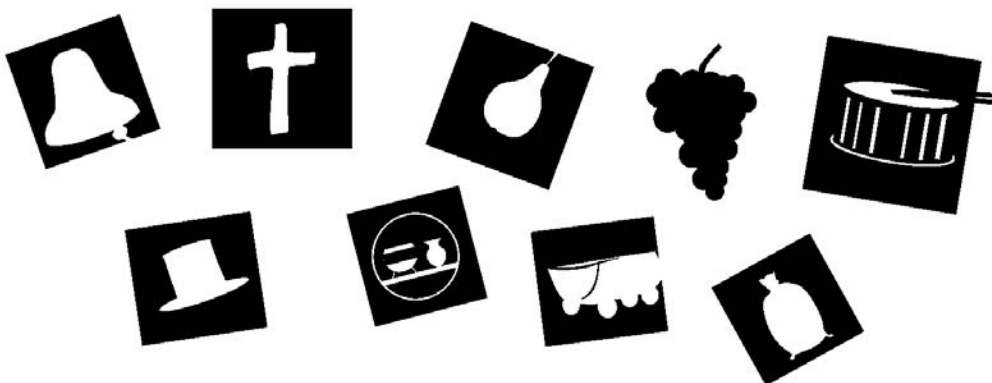
**Gestaltungsskizzen „Platz am Glockenturm“ 3/3 (Angelika Petrat)**



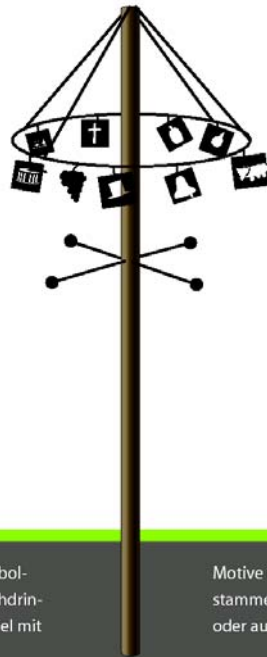
## Gestaltungsskizzen „Zukunft Lantershofen: Ortseingangsbereich“ (Ellmar Zillgen)



Lantershofen empfängt seine Mitbürger, seine Besucher und Durchfahrer.  
Wer erinnert sich aus seiner Kindheit nicht an die Merkmale, die auf einer Autofahrt  
aufgefallen sind und hat diese schon erwartet wenn man in die Richtung fuhr.  
Wir hatten eine positive Erwartung an ansprechende Orte.  
Das Ungewöhnlich merken wir uns geme.



Motive als Idee  
Glocke Kreuz Birne Traube Musik Bürger Brennerei Mehlsack Lore  
und viele andere Ideen



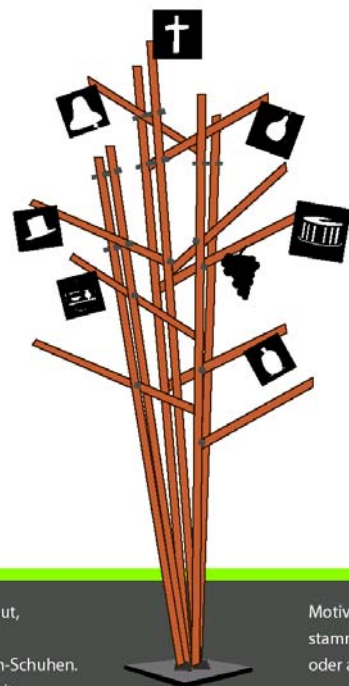
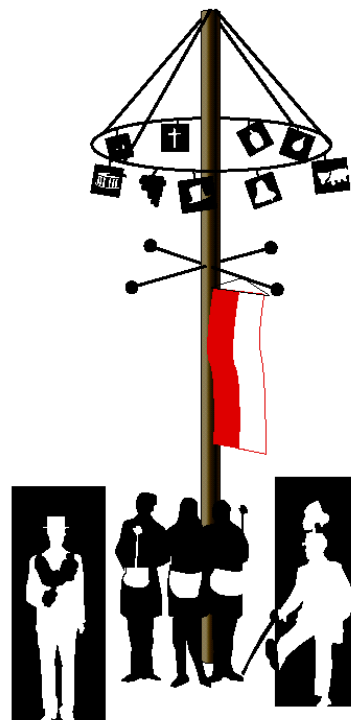
Ein senkrecht stehender Masten. Um ihn herum ein Symbolkranz, ähnlich süddeutscher Maibäume. Ausserdem durchdringende Stangen, die behängt werden können. Zum Beispiel mit Fahnen, wenn im Dorf ein Fest stattfindet.

Motive die aus der Geschichte und Tradition Lantershofens stammen in Cortenstahl stilisiert, in Negativform ausgeschnitten oder auch als Positivformen angehängt.



#### Figurenbilder

Unverkennbar wissen die Lantershofener welche Personen gemeint sind. Die Brötchensmädchen, der Schützenkönig und Offizier. Als auf dem Boden stehendes Standbild in drei Teilen auch aus Cortenstahl geschnitten.



Holzkonstruktion, sichtbar konstruktiv gebaut,  
mit Bolzen verschraubt.  
Fundament mit aufgeschraubten Riffelblech-Schuhen.  
Fichtenholz kann unbehandelt graufarben altern.  
3-5 Balkenpaare mit Querstreben wie Äste des Lebensbaumes.  
Anzahl kann wachsen wenn es ein neues Motiv gibt.

Motive die aus der Geschichte und Tradition Lantershofens  
stammen in Kortenstahl stilisiert, in Negativform ausgeschnitten  
oder auch als Positivformen angehängt.

## 7 Bild-Dokumentation

### 7.1 Luftbild



## 7.2 Allgemeine Bilder



**Bild 1** Lantershofen von Osten



**Bild 2** Das Zentrum von Lantershofen um 1850. Der Grundriss zeigt sich heute kaum verändert



**Bild 3** Das „Herzstück“ Lantershofens: Der Winzerverein, erbaut 1897, Veranstaltungssaal und Gasthaus



**Bild 4** Spielplatz in der Landhoferstraße.



**Bild 5** Mehrzweckhalle und Feuerwehrhaus



**Bild 6** Kapellchen in der Karweiler Straße

### 7.3 Brennerstraße



**Bild 7** Brennerstraße, mittlerer Bereich. Die Bürgersteige sind auf 20 bis 50 cm Breite reduziert.



**Bild 8** Brennerstraße 2



**Bild 9** Originalgetreues Hoftor in der Brennerstraße 16 mit Inschrift auf dem Torbalken „Anno 1833“



**Bild 10** Brennerstraße Ecke Winzerstraße. Sehr schmale Bürgersteige



**Bild 11** Brennerstraße 29,



**Bild 12** Brennerstraße 4. Kunststoffverkleideter Altbau, nicht ortstypisch



**Bild 13** Brennerstraße 8. Gut erhaltenes und saniertes Fachwerkhaus

## 7.4 Rheinstraße



**Bild 14** Rheinstraße 1, gut erhalten und begrünter Klinkerbau, Fenster leider aus Metall und Tür nicht originalgetreu



**Bild 15** Rheinstraße 2, ortsbildprägendes Fachwerkhaus



**Bild 16** Rheinstraße, nicht zufriedenstellende Parksituation im engen Straßenraum



**Bild 17** Rheinstraße, mittlerer Bereich





**Bild 18** Rheinstraße 24, wurde zur Zeit der Aufnahme saniert, Kunststofffenster ohne Sprossen



**Bild 19** Rheinstraße, der Autohandel stört das Dorfbild



**Bild 20** Wegekreuz, Rheinstraße 17

## 7.5 Schmittstraße



**Bild 21** Schmittstraße 3, die Eifel-Destilliererei



**Bild 22** Schmittstraße 3, Detail der sanierten Gebäudefront, Fensterteilung und gelungene Farbgestaltung



**Bild 23** Schmittstraße 11. Fachwerk mit Ziegelsteinen ausgemauert



**Bild 24** Schmittstraße 12, Mühle. In diesem engen Bereich der Schmittstraße fehlen die Bürgersteige



**Bild 25** Schmittstraße 6, Fachwerkhaus aus dem 18. Jh., sehr stark beschädigt



**Bild 26** Schmittstraße 6, Fachwerkhaus aus dem 18. Jh.



**Bild 27** Blick von „Zum Ahrweiler Berg“ in die Schmittstraße. Parkplätze, Gebüsch und Gebäude mit Sanierungsbedarf



**Bild 28** Schmittstraße, im oberen Bereich fehlt die „klare Linie“ der Siedlungsstruktur, Bürgersteige einseitig. Auf Höhe des weißen Lieferwagens Eintritt in den historischen Kern.

## 7.6 Karweiler Straße



**Bild 29** Karweilerstraße, mittlerer Bereich, kein Straßenbegleitgrün. Hausbegrünung wäre hier vorteilhaft



**Bild 30** Karweilerstraße 10, altes Fachwerk unter neuer Fassade „versteckt“



**Bild 31** Karweilerstraße in Richtung Ortsausgang, Neubauten ab 60er Jahren



**Bild 32** Karweilerstraße vom Ortskern ausgehend (siehe auch Bild 39)

## 7.7 Graf-Blankert-Straße



**Bild 33** Graf-Blankert-Straße 9. Die Fassade wirkt nicht mehr „frisch“.



**Bild 34** Graf-Blankert-Straße 3, Fachwerk mit Ziegelstein ausgemauert

## 7.8 Winzerstraße



**Bild 35** Winzerstraße vom Ortskern ausgehend, stark veränderte Fachwerkgebäude



**Bild 36** Winzerstraße 22, Gehöft in Fachwerkbauweise in klassischer Formation. Das Hoftor den Blick frei auf die Nebengebäude



**Bild 37** Winzerstraße, mittlerer Bereich, kein bzw. sehr schmale Bürgersteige vorhanden



**Bild 38** Winzerstraße, mittlerer Bereich, „von unten“ gesehen



**Bild 39** Winzerstraße 34, bezeichnet „Anno 1648“ (moderne Schrift), eher 18. Jh.



**Bild 40** Winzerstraße 21, Wohnhaus in Fachwerkbauweise



**Bild 41** Überdimensioniertes landwirtschaftliches Gebäude in der Winzerstraße



**Bild 42** Landhofer Brennerei in der Winzerstraße

## 7.9 Ortskern / Dorfzentrum, Am Frumech



**Bild 43** Infokasten an der Kirche



**Bild 44** Garten am Studienhaus St. Lambert mit Blick auf den Kirchturm



**Bild 45** Garten des Studienhauses, Blick auf die Alte Schule



**Bild 46** Die „Alte Schule“ von der Gartenstraße betrachtet



**Bild 47** Burg Lantershofen, Heute Studienhaus „St. Lambert“



**Bild 48** Kirche „St. Lambertus“, erbaut 1976, mit freistehendem Glockenturm



**Bild 49** Am Frummech, Blick auf die Brennerstraße



**Bild 50** Am Frummech 5, Gebäude im Ortszentrum mit baulichen Mängeln

## 7.10 Neubaugebiete



**Bild 51** Neubaugebiet August-Dörner-Ring



**Bild 52** Am Pechweingarten



**Bild 53** Neubaugebiet Katharinastraße



**Bild 54** Fuchshöhle, Doppelhäuser mit Ziegelfassade

### 7.11 „Eingänge“ in das Dorf



**Bild 55** „Dorfplatz“ Hemmessenger Straße/ Winzerstraße, Bushaltestelle im Hintergrund



**Bild 56** L 83 von Bad Neuenahr aus kommend



**Bild 57** Ortseingang Hemmessenger Straße, Bushaltestelle im Hintergrund



**Bild 58** „Dorfplatz“ Hemmessenger Straße/ Winzerstraße



**Bild 59** „Westeingang“ Schmittstraße, die Ortsrandbegrünung fehlt in diesem Bereich



**Bild 60** „Westeingang“ Schmittstraße



**Bild 61** „Osteingang“, Fahrweg am Schrottplatz von Karweiler aus kommend



**Bild 62** Ortseingang über die Enggasse

## 7.12 Rund ums Dorf



**Bild 63** „Schwallhüll“ von Süden, historischer Hohlweg



**Bild 64** Alter Verbindungsweg „Zu Karweiler“





**Bild 65** Asphaltweg nach Karweiler, wird als Spazier- und Radweg genutzt



**Bild 66** Heimkehrerkreuz auf dem Ahrweiler Berg, Gedenkstätte für die „Heimkehrer“ des 2. Weltkrieges

### 7.13 Weitere Bilder



**Bild 67** Privater Steg über den Fuchsbach, August-Dörner-Ring



**Bild 68** Naturdenkmal. Linde auf der Kreuzung Graf-Blankhard- Straße/ Im Wickchen (1870/71)



**Bild 69** „Auf Schäfers Burg“, Bürogebäude von 1912



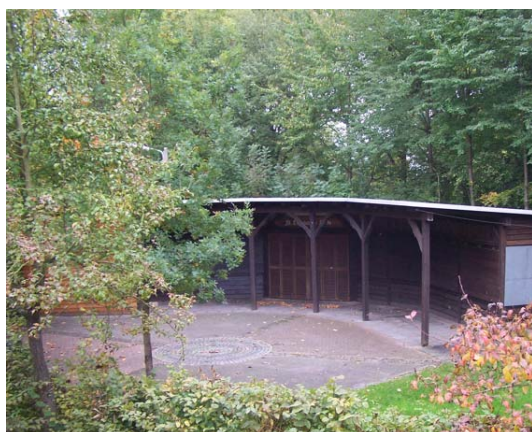
**Bild 70** Zufahrt zum Sportplatz, Straßendecke in einem schlechten Zustand



**Bild 71** Karweilerstraße in Richtung Ortsausgang, Neubauten ab 60er Jahren



**Bild 72** Studienhaus „St. Lambert“, Priesterseminar



**Bild 73** Die St. Lambertushütte am Schießplatz, Ort für Feierlichkeiten und Veranstaltungen

## 8 Anhang: Presse

Bericht „Unser Dorf hat Zukunft“, Februar 2006 (Grafschafter Zeitung)

Nr. 22/2006 GRAFSCHAFTER ZEITUNG **3**

### „Unser Dorf hat Zukunft“ – Erfolg für Lantershofen

GRAFSCHAFT – sm. Die Kreis-Kommission des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ besuchte vor kurzem auch die Grafschaft und vergab zwei Auszeichnungen nach Lantershofen. Beim Rundgang durch das „Birnendorf“ fand die Kommission unter Leitung von Angelika Petrat allerhand Sehenswertes, darunter schöne Innenhöfe, schicke Straßen und neue Buswartehäuschen.

Auch durch die Creativ-Werkstatt von Bernadette Heeb-Klöckner und Marianne Scholl ließen sich die Mitglieder der Kommission führen. Die beiden Künstlerinnen bieten in der Straße „Zum Ahrweiler Berg“ Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Hier wird getöpfer, es gibt Kurse in Seidenmalerei, Bastelkurse für Bumerangs und vieles mehr. Der Kommission gefiel besonders der Ansatz, dass Kinder frühzeitig kunsthandwerkliche Fähigkeiten erwerben können.

Daher wurde für die Creativ-Werkstatt von Lantershofen ein Sonderpreis von 1000 Euro für herausragende Leistungen im



in den nächsten Sommerferien die Marionetten-Werkstatt mit dem Theaterstück verwirklichen zu können, was für die Ferienkinder ein ganz besonderes Angebot wäre.

Ortsvorsteher Leo Mattuscheck freut sich über den zweiten Platz in der Sonderklasse, wofür 1000 Euro als Preisgeld fließen. Die Sonderklasse gilt für Orte, die in Vorjahren bereits erfolgreich am Wettbewerb teilgenommen haben und sich für den Gebietsentscheid qualifizieren konnten. Die Kommission zeigte sich beeindruckt von den „zukunfts-trächtigen Visionen, die bereits in kleinen Schritten umgesetzt werden.“

Die Verbindung von Tradition und Moderne in Lantershofen kam bei der Jury gut an, die auch 1200 Mitglieder in den Ortsvereinen positiv vermerkte. Ein attraktives Angebot für Jugendliche, so befand die Kommission, runde das hochwertige soziale Leben in Lantershofen ab.

Sozialen und Kulturellen vergeben, wovon sich die beiden Künstlerinnen freudig überrascht zeigten. Sie hatten bereits seit längerem davon geträumt, in den Sommerferien eine Marionetten-Werkstatt anzubieten, was es im Grafschafter Sommerferienprogramm so noch nicht gegeben hat. Doch scheiterten die Pläne bisher an den hohen Kosten, die ein solches Projekt verursachen würde.

Nach der Verleihung des Sonderpreises hoffen sie nun, gemeinsam mit dem Grafschafter Kinder- und Jugendförderverein

*Marianne Scholl (l.) und Bernadette Heeb-Klöckner bei der Arbeit in der Kreativwerkstatt. Foto: Vollrath*

Ankündigung der Auftaktabende, April 2007 (Grafschafter Zeitung)

ER ZEITUNG

Nr. 18/2007

## Erarbeitung Dorferneuerungskonzept

### Gemeinde Grafschaft, Ortsbezirke Bengen, Karweiler und Lantershofen

Die Dorferneuerung in der Gemeinde Grafschaft „geht in die zweite Runde“. Nach Birresdorf und Nierendorf im vergangenen Jahr bietet sich nun in den Ortsbezirken Bengen, Lantershofen und Karweiler mit der Erarbeitung eines Dorferneuerungskonzeptes die Gelegenheit, Verbesserungen für eine nachhaltige dörfliche Entwicklung aufzuzeigen und mögliche Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich konkret vorzubereiten. Dabei ist die Erhaltung bzw. Stärkung der Funktionsvielfalt der Dörfer in ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht ein Hauptanliegen der Dorferneuerung.

Für die Durchführung öffentlicher (kommunaler) und privater Maßnahmen stellt das Land Rheinland-Pfalz Fördermittel auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau i.d.F. v. 15.05.2000 (VV-Dorf) zur Verfügung. Im Dorferneuerungskonzept werden die Maßnahmen erarbeitet und dargestellt, die der Ortsbezirk in den nächsten Jahren realisieren möchte.

Eine wesentliche Rolle während

der Erarbeitung des Dorferneuerungskonzeptes spielt die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Alle Bürgerinnen und Bürger von Jung bis Alt sind herzlich eingeladen zu den Auftaktveranstaltungen in

**Karweiler** am Dienstag, 15. Mai, im Bürgerhaus „Alte Schule“

**Bengen** am Mittwoch, 23. Mai in der Mehrzweckhalle

**Lantershofen** am Donnerstag, 24. Mai im Saal des Winzervereines Lantershofen

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19 Uhr.

Die Bürgerinnen und Bürgern haben hier die Gelegenheit sich ausführlich über die Ziele der Dorferneuerung zu informieren und von Beginn an mit zu diskutieren und an ihrem Dorferneuerungskonzept und damit an der Entwicklung Ihres Dorfes mitzuwirken.

Weitere Informationen folgen in den nächsten Tagen in Form eines Info-Blattes an alle Haushalte der beteiligten Ortsbezirke. Ansprechpartner im Dorferneuerungskonzept sind jeweils die Ortsvorsteher sowie das beauftragte IfR Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr-Ahrweiler (Sven Lachmann, 02641 917411).

Nachbericht zum Auftaktabend, Mai 2007 (General-Anzeiger)

SAMSTAG/SONNTAG, 26./27. MAI 2007

LOKALES

# Bürger für Post und einen Polizisten im Ort

**DORFERNEUERUNG** Lantershofener haben eine große Wunschliste. 1 200 von 1 450 Einwohnern sind in Vereinen organisiert. Vor dem Studienhaus soll ein „Dorfanger“ entstehen

**GRAFSCHAFT.** Fast 80 Bürger waren zur Auftaktveranstaltung für die Dorfmoderation in den Lantershofener Winzerverein gekommen, wo zunächst Ortsvorsteher Leo Mattuschek die Projektmanager Jens Steinhoff und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement (iFR) vorstellte. Die beiden erläuterten Sinn und Zweck eines Dorferneuerungskonzeptes. Der Lebensraum Dorf soll so modernisiert werden, dass die Bürger ihn weiterhin positiv erleben, sich mit ihm identifizieren und sich wohl fühlen. Unstrittig sei: Die Dörfer haben Zukunft, wenn sich alle Bürger, besonders die jungen Familien, für die Belange der Dorfentwicklung engagieren.

Raymund Pfennig von der Kreisverwaltung Ahrweiler erläuterte die Hilfestellungen, die der Kreis dazu gibt. Doch dann waren die Bürger selbst an der Reihe. Sie sollten aufschreiben, was ihnen besonders gut an Lantershofen gefällt, was ihnen missfällt, was fehlt und was verbessert werden müsse. Nach einer halben Stunde war die dreiteilige Pinwand über und über mit rund 150 farbigen Zetteln bespickt. Schließlicht waren neben



Blickfang: der idyllische Dorfplatz in Lantershofen.

FOTO: MARTIN GAUSMANN

Schule soll ebenso vor dem Verfall gerettet werden wie das Gelände Winand. Immer wieder ein Wunsch war es, den Rotweinwanderweg durch den Ort zu führen. Der könnte dann an einigen neuen Grünflächen vorbei führen, die ebenfalls befürwortet wurden. So soll die Rasenfläche vor dem Studienhaus Sankt Lambert zu einem „Dorfanger“ umgebaut werden.

Auch ganz praktische Dinge wurden vorgeschlagen, etwa neues Besteck, Geschirr und Gläser für die Küche in der Mehrzweckhalle. Ebenso wie die anderen Vorschläge werden diese nun vom Projektteam aufgeschrieben und bei mehreren Themenabenden im August und September vorgestellt.

Bis dahin und auch später noch können übrigens neue Ideen ergänzt werden, entweder unter der Internet-Adresse [www.Lantershofen.de](http://www.Lantershofen.de), direkt bei Ortsvorsteher Mattuschek oder bei den Projektmanagern. Im Oktober sollen die Ergebnisse der Beratungen ausgehängt werden. Das Dorferneuerungskonzept soll im April 2008 fertig sein.

Das iFR erreicht man unter Telefon

zu sanieren und wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. „Das wird wohl einer der Schwerpunkte des Konzeptes sein“, sagte Lachmann voraus. Mattuschek wies darauf hin, dass es bereits einen Förderverein für den Winzerverein gebe, der sich zum Ziel gemacht habe, zusammen mit den Wirtsleuten des angrenzenden Land-

auf Vordermann zu bringen. Weitere Wünsche waren ein Dorfpolizist, der sich auch gleich um das Parkplatzproblem im Ortskern kümmern und die Raser in der Ortschaft zur Raison bringen könnte. „Die Post muss wieder geöffnet werden“, war ein weiterer Herzenswunsch, ebenso wie ein regelmäßig erscheinendes Lebens-

## Veröffentlichung „Ratgeber Renovieren“, Juni 2007 (Blick Aktuell)

Blick aktuell - Bad Neuenahr-Ahrweiler / Grafschaft / Altenahr Nr. 23/2007 23

## Historisch gewachsene Vielfalt erhalten

### Ländlicher Raum und Dorferneuerung: Kreis gibt „Ratgeber Renovieren“ heraus



**Regionale Baukulturen  
Renovieren**

Die Kreisverwaltung AW hat den „Ratgeber Renovieren“ veröffentlicht. Fotos: Kreisverwaltung.

**Ahrweiler/Kreisgebiet.** Mit der neuen Schriftenreihe „Regionale Baukulturen“ setzt der Kreis Ahrweiler einen weiteren Akzent bei der Förderung des Ländlichen Raums. Als „Ratgeber 1“ ist jetzt die Broschüre „Renovieren“ erschienen. Ziel: Die historisch gewachsene Vielfalt ortstypischer Gebäude soll bewahrt werden. Die 130-seitige Schrift im praktischen Taschenformat ist kostenlos und kann bei der Kreisverwaltung angefordert sowie im Internet abgerufen werden. Architektin Angelika Petrat vom Kreisbauamt, die den Ratgeber gemeinsam mit ihrer Kollegin Nina Porz erstellt hat: „Jedes Dorf hat seinen eigenen Charakter und sein eigenes Ortsbild. Dieses wird geprägt durch öffentliche Räume, Gebäude und Höfe. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich dieses Bild stark verändert. Regionaltypische Eigenschaften sind durch Renovierungen oftmals verlo-

piert, der Gebäudeteile wie Fenster, Türen oder Hausfassaden anhand negativer und positiver Beispiele erläutert. Negativ: das großflächige Kunststofffenster, die Standard-Haustür aus Aluminium und die einheitsverkleidete Hauswand. Positiv: Sprossenfenster im Holzrahmen, die Fassade mit natürlicher Putzstruktur und der Haussockel aus Natursteinen. Apropos Natursteine: Der Kreis Ahrweiler sei eine Region, in der verschiedene Baukulturen aufeinandertreffen. Vor allem Natursteine seien „in atemberaubender Vielfalt vorzufinden“, so das Architektinnen-Duo Petrat-Porz. In kaum einem anderen Kreis treffe man auf eine derartige Vielzahl verschiedener Steinarten: Fachwerkhäuser mit Bruchsteinsockeln und ganze Häuser aus Tuffstein, Grauwacke, Ziegel, Basalt und anderen Lavagesteinen. Der Bauboom der vergangenen Jahrzehnte habe vielfach zur „Uniformität der Hausarchitektur“ geführt. Folge: „Die Dörfer laufen Gefahr, ihre Identität und ihr spezifisches Aussehen zu verlieren.“ Die Förderung der regionalen Baukultur und die Pflege der ortstypischen Gebäuden helfe, dass die Dörfer als Wohnort attraktiv bleiben. Das Arbeitsfeld „Dorferneuerung“ im Kreisbauamt zeigt laut Petrat: Bei der Renovierung eines dortypischen Eifelhauses bestehe großer Beratungsbedarf. Der „Ratgeber Renovieren“ unterstützt Bauherren. Farbige Vergleichsfotos und prägnante Kurztexte geben gestalterische Tipps zur Gebäudesanierung. Die Kapitel: Dach, Fenster, Türen und Tore, Fassade, Farbe, Außenanlagen. Bestellung: Kreisverwaltung Ahrweiler, info@aw-online.de. Im Internet: www.kreis-ahrweiler.de, „Verwaltung online“, „Bauen & Verkehr“, „Förderung Ländlicher Raum“, „Ratgeber renovieren“.



*Modern, funktionell und uniform ist nicht immer schön - historisch gewachsene Vielfalt hingegen belebt die Dörfer bis heute.*

## Ankündigung der Themenabende, September 2007 (Grafschafter Zeitung)

## Grafschafter Zeitung

natürlich weiter zu vertiefen. Dazu werden den Bürgerinnen und Bürgern „Themenabende“ angeboten.

Jeder Vorschlag ist dort willkommen, denn schließlich geht es darum, notwendige Maßnahmen in Gang zu setzen, um die Lebensqualität im Dorf in vielerlei Hinsicht zu erhalten und zu verbessern (Verkehrssicherheit, Dorfbild, Sport- und Freizeitangebote, usw.). Im Kern stehen dabei immer drei Fragen im Mittelpunkt: Der Bedarf („Warum brauchen wir das?“), die Gestaltung („wie soll es aussehen?“) und die Umsetzung („welche Schritte sind notwendig, was können wir dazu tun?“). Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger von Bengen, Karweiler und Lantershofen ermutigen, den Schwung der Auftaktveranstaltungen auch für die Themenabende mit zu bringen und weiter engagiert über die Entwicklung ihres Dorfes zu diskutieren. Von Jung bis Alt sind alle herzlich eingeladen, denen das jeweilige Thema des Abends am Herzen liegt. Für Getränke und Kinderbetreuung ist gesorgt! Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19 Uhr. Die Termine im Einzelnen:

**Speziell für Lantershofen** (Winzerverein / Alte Schule)

Dienstag, 25. Sept. 2007, Alte Schule: „Jugend in Lantershofen“

Donnerstag, 04. Okt. 2007, Saal Winzerverein: „Dorfgestaltung erster Abend“

Donnerstag, 11. Okt. 2007, Saal Winzerverein: „Dorfgestaltung zweiter Abend“

Mittwoch, 17. Okt. 2007, Saal Winzerverein: „Versorgung und Dörfliches Miteinander“

**Speziell für Bengen** (Mehrzweckhalle)

Montag, 24. Sept. 2007: „Dorfgestaltung: Plätze, Wege, Straßen und Grün im Dorf“

Montag, 1. Okt. 2007: „Versorgung und Dörfliches Miteinander“

Dienstag, 9. Okt. 2007: „Jugend in Bengen“

**Speziell für Karweiler** (Bürgerhaus Alte Schule)

Donnerstag, 13. Sept. 2007: „Versorgung und Dörfliches Miteinander“

Dienstag, 16. Okt. 2007: „Dorfgestaltung: Plätze, Wege, Straßen und Grün im Dorf“

Dienstag, 23. Okt. 2007: „Jugend in Karweiler“

**Für alle drei Ortsbezirke:**

Mittwoch, 26. Sept. 2007, Bürgerhaus Alte Schule in Karweiler: „Private Dorferneuerung“

Im Mittelpunkt stehen hier die Fragen: Was ist bei einer Sanierung zu beachten? Welche Unterstützung gibt es, wie funktioniert die Förderung? Was passt gestalterisch in unser Dorf?

Dieser Abend richtet sich vor allem an Besitzer und Bewohner von sog. „Altgebäuden“, also Häusern, die vor 1930 gebaut wurden. Der Abend wird gemeinsam für Lantershofen, Karweiler und Bengen und mit Unterstützung der Dorferneuerungsbeauftragten Angelika Petrat durchgeführt. Die drei Abende zum Thema „Jugend“ richten sich insbesondere an Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren und werden in Zusammenarbeit mit dem Jugendförderverein der Gemeinde Grafschaft durchgeführt

Weitere Informationen können die Bürgerinnen und Bürger einem Info-Blatt entnehmen, das an alle Haushalte der beteiligten Ortsbezirke verteilt wurde. Ansprechpartner im Dorferneuerungskonzept sind jeweils die Ortsvorsteher sowie das beauftragte IfR Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr-Ahrweiler (Sven Lachmann, 02641 917411)

### ■ Themenabende zu Dorferneuerungskonzepten

Bengen, Karweiler und Lantershofen sind im Mai 2007 mit lebhaften Auftaktveranstaltungen in die Erarbeitung ihrer Dorferneuerungskonzepte gestartet. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden bereits viele Ideen und Vorschläge zur dörflichen Entwicklung eingebracht. Nun gilt es, die Vorschläge gemeinsam zu diskutieren und

Nachbericht zum ersten Themenabend, Oktober 2007 (Grafschafter Zeitung), überlassen von Sissi Melchior

## Lantershofener wünschen sich zentralen Dorfplatz

Viele Ideen zur Dorferneuerung

Lantershofen - sm. Im Rahmen der Erstellung eines Dorferneuerungskonzepts für Lantershofen besuchten zahlreiche Bürgerinnen und Bürger den ersten Themenabend zu Fragen der Dorfgestaltung.

Im Winzerverein begrüßte Ortsvorsteher Leo Mattuscheck die interessierten Gäste sowie den Moderator des Abends, Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Die Lantershofener packten gleich einige konkrete Vorschläge auf den Tisch. Sie vermissen eine „Dorfmitte“ und wünschen sich einen zentralen Dorfplatz im Dreieck Kirche - Studienhaus St. Lambert - Alte Schule. Ins Gespräch gebracht wurde u.a. eine Freilichtbühne am bisher ungenutzten Hang. Fotos zeigten die Graf-Blankard-Straße, welche durch eine optisch wenig schöne Mauer vom Gelände des Studienhauses abgegrenzt wird. Hier könnten sich viele Bürger andere Lösungen vorstellen, welche natürlich im Einvernehmen mit dem Studienhaus angegangen werden müssten. Erich Althammer, der Vorsitzende der Bürgervereinigung Lantershofen, sprach vielen aus dem Herzen: „Hier wäre ein Dorfplatz ideal.“

Hubert Münch, Mitglied des Ortsbeirats, war es wichtig, die Alte Schule, wo es für die Jugend, aber auch für Vereine Platz geben könnte, sowie deren Umfeld in die Pläne mit einzubeziehen, damit ein harmonisches Gesamtbild entstehen könnte. Die Mehrzweckhalle ist ständig ausgebucht, so dass es einen Bedarf an zusätzlichen Räumen für die Dorfgemeinschaft gibt.

Thomas Schaaf machte klar: „Jetzt haben wir die Chance, machbare Konzepte für eine sinnvolle Dorferneuerung zu entwickeln, die wir nutzen müssen.“ Bei allen Plänen soll die alte Dorfsubstanz erhalten bleiben.

Gerne hätten die Lantershofener auch, dass Wanderer, die auf dem Rotweinwanderweg die Landschaft genießen, ihrem Ort einen Besuch abstatten. Sie wollen prüfen, ob die Kreisstadt den Weg für Interessierte über Lantershofen ausweiten kann. Sollte dies nicht gelingen, planen sie, mit Schildern auf einen kleinen „Umweg“ über Lantershofen hinzuweisen, wo Wanderer eine Gaststätte und Brennereien besuchen können. Gewünscht wird die Wiederbelebung alter Straßennamen, da Namen wie „Eulengasse“, „Plätsch“, „Pomp“ oder „Hannejass“ aus dem Ortsbild verschwunden sind. Die Kennzeichnung von ortsprägenden Gebäuden mit Hofnamen oder der Ortsgeschichte wurde ebenfalls in die Agenda aufgenommen.

Der Ortsvorsteher will sich darum bemühen, die alte Dorfpumpe wiederzuerlangen, da diese sich im Freilichtmuseum Kommern befindet, dort aber nicht ausgestellt wird. Am Ortseingang aus Richtung der Kreisstadt wird an die Gestaltung eines Brunnenplatzes gedacht. Bei der Gemeinde soll nachgefragt werden, wie weit die Planung für diesen Platz bereits konkretisiert ist, damit diese auf dem nächsten Themenabend zur Dorfgestaltung, am 17. 10., besprochen werden kann.

Leo Mattuscheck versicherte, dass in der Zukunft darauf geachtet werden soll, Bürgersteige abzusenken, damit diese für Rollstuhlfahrer zu benutzen sind. Der Bürgerverein will sich um die Aufstellung weiterer Ruhebänke kümmern. Die Idee der Anlage eines Boccia-Platzes für Senioren wurde ebenfalls in die Vorschlagsliste der Bürger aufgenommen.

Am 26. September hatte ein Themenabend „Private Dorferneuerung“ mit der Kreisbeauftragten für die Dorferneuerung, Angelika Petrat, in Karweiler Bürgern aus Lantershofen, Bengen und Karweiler die Möglichkeit gegeben, sich darüber zu informieren, wie man sogenannte „Althäuser“ (erbaut vor 1930) sanieren kann und hierfür Landesmittel erhält. Etliche Interessierte erfuhren hier, was bei einer Sanierung zu beachten ist, welche Unterstützung es gibt und wie die Förderung funktioniert. Vor allem die Frage „Was passt gestalterisch ins Dorf und ist daher förderungsfähig?“ wurde ausgiebig beantwortet.



Nachbericht zum zweiten Themenabend, Oktober 2007 (Grafschafter Zeitung, überlassen von Sissi Melchior)

## **Parksituation, Radweg, Fuchsbach**

Dorferneuerung Lantershofen sucht neue Ideen

Lantershofen - sm. Lantershofer Bürgerinnen und Bürger besuchten im Lantershofer Winzerverein zahlreich den Themenabend „Straßenverkehr“, den Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement Bad Neuenahr im Rahmen der Erstellung eines Dorferneuerungskonzeptes moderierte.

Ortsvorsteher Leo Mattuscheck und etliche Anwesende bedauerten, dass viele Garagen und Abstellplätze für Autos „fremdgenutzt“ werden, so dass es an einigen Stellen im Ort zu Engpässen wegen parkender Wagen komme.

Besonders für Busse, Krankenwagen oder Lastwagen werde es oft eng.

Der Vorschlag aus dem Kreis der Bürger, einige Straßen zu Einbahnstraßen zu machen oder im Dorfkern statt eines Dorfplatzes einen Parkplatz zu planen, kamen beim Ortsvorsteher und bei anderen Teilnehmern des Abends weniger gut an.

Die Idee einer „Zettelaktion“, mit der Autobesitzer gebeten werden könnten, doch auf ihren Grundstücken oder eben verkehrsfreundlicher zu parken, wurde schon positiver bewertet.

Bei der Gemeinde will der Ortsvorsteher nachfragen, ob es eine Möglichkeit gibt, die Zufahrt zum Sportplatz so zu befestigen, dass die Anlieger des August-Dörner-Rings nicht länger unter erheblichem Staubaufkommen leiden müssen.

Am nahen Verkehrskreisel wünschen sich die Lantershofer ein Hinweisschild für Ortsunkundige auf ihr Dorf, da dort nur Grafschaft und Ringen ausgeschildert sind.

Mögliche Verkehrsberuhigungen in engen Straßen wurden angesprochen, jedoch im Hinblick auf die zahlreich dort parkenden Fahrzeuge als entbehrlich betrachtet. Fassadenbegrünung wurde an einigen Stellen im Dorf als Mittel der Dorfverschönerung angesprochen.

Die Gestaltung am Ortseingang rund um das neue Buswartehaus soll mit viel Grün eine freundliche Visitenkarte Lantershofens abgeben. Der Radweg in Richtung Kreisstadt wird hinter der Buswartestelle verlaufen und im nächsten Jahr in Richtung Kreisel als kombinierter Fuß- und Radweg ausgebaut werden.

Einige Bürger sprachen den Wunsch nach einer baldigen Beschilderung des Radwegs zwischen Ringen und Lantershofen aus, da sie beobachteten, dass Fahrradfahrer Schwierigkeiten hatten, den richtigen Weg einzuschlagen.

Auch um das Dorf soll mehr Grün für einen guten Gesamteindruck sorgen.

So denkt man an die Pflanzung von Bäumen an der Schmittstraße - „Lang Brück“ sowie an eine Allee entlang des Verbindungswegs zwischen Lantershofen und Karweiler, wo sich bereits einige Bäume befinden.

Bilder zeigten die Situation des Fuchsbachs, der an einigen Stellen im Dorf eingegrünt oder sichtbar ist, an anderen jedoch ein nur wenig naturnahes Bachbett vorfindet. Leo Mattuscheck betonte, dass der Fuchsbach in einem eventuellen Neubaugebiet auf Gemeindegrund ein schönes Fleckchen Erde und eine ansprechende Umgebung mit einem begleitenden Weg finden wird.

Nachbericht zum dritten Themenabend, Oktober 2007 (Grafschafter Zeitung, überlassen von Sissi Melchior)

## **Aktives Vereinsleben in Lantershofen**

### Pläne für die Weiterentwicklung des dörflichen Miteinanders

Lantershofen - sm. Beim vorerst letzten Themenabend zum Dorferneuerungskonzept (DEK) in Lantershofen konnte Ortsvorsteher Leo Mattuschek erneut eine große Anzahl interessierter Bürger im Winzerverein begrüßen.

Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement in Bad Neuenahr moderierte eine Diskussion, die sich um drei Schwerpunkte drehte. Das rege Vereinsleben der zahlreichen Dorfvereine, der Winzerverein als Basis des kulturellen Lebens und die Mehrzweckhalle mit ihren Möglichkeiten standen im Mittelpunkt des Interesses.

Rasch stellte man fest, dass es einen großen Raumbedarf für die Vereine gibt, der durch die Mehrzweckhalle allein nicht gedeckt werden kann. Hier wird vor allem Sport betrieben. Die Halle ist derzeit ausgelastet, so dass im Dorf überlegt wird, die „Alte Schule“ als zusätzliche Möglichkeit für Treffs und Vereinsleben auszubauen.

Besonders wichtig war den Anwesenden der Erhalt des Saales im Winzerverein.

Ein Jugendlicher sprach aus, was viele dachten: „Erst kommt der Winzerverein, und dann kommt der Rest!“ Das sah der Ortsvorsteher ähnlich und betonte, dass es für die Zukunft des Winzervereins wichtig ist, dass alle im Dorf an einem Strang ziehen.

Der Winzervereinsvorsitzende Erich Althammer hofft auf Mittel aus dem DEK, damit der Saal zukunftsgerecht saniert werden kann. Engagierte Bürger hatten vor einigen Jahren bereits einiges an Eigenleistung in den Erhalt des Saales investiert, so dass hier gut gefeiert und getagt werden kann.

Auf lange Sicht muss nun etwas gegen die Feuchtigkeit getan werden, die durch die Außenwände kommt. Am Dach und an der Außentreppe sind ebenfalls Arbeiten fällig. Durch eine Verschönerung der Außenfassade, der Terrasse und des Parkplatzes könnte zudem auch äußerlich aus dem viel genutzten Winzerverein ein richtiges Schmuckstück werden.

Sven Lachmann bestärkte die Lantershofer in ihren Plänen zur Sanierung des Winzervereins. Dieser sei ein Paradebeispiel für die mögliche Förderung durch das DEK-Förderprogramm des Landes - handle es sich doch um ein altes Gebäude mit gewachsenen Traditionen, das der Dorfgemeinschaft ein reges kulturelles Leben ermögliche.

Auf der Plus-Seite verbuchte er zudem, dass es bereits eine Gaststätte unter dem Dach des Winzervereins gibt.

Der neue Förderverein „Zukunft Lantershofen e. V.“ legte Wert auf die Feststellung, dass man möglichst viele Projekte im Dorf unterstützen möchte.

Angesichts der 130 abgegebenen DEK-Bürger-Vorschläge zur zukünftigen Gestaltung Lantershofens gibt es für engagierte Einwohner wohl auf Jahre hinaus einiges im Ort zu tun.

Nachbericht zum Themenabend „Jugend“, November 2007 (Grafschafter Zeitung, überlassen von Sissi Melchior)

## Pläne für die Alte Schule Lantershofen

### Jugend arbeitet mit am Dorferneuerungskonzept

Lantershofen - sm. In der Mehrzweckhalle von Lantershofen trafen sich zwei Dutzend Jugendliche mit Ortsvorsteher Leo Mattuscheck und Jens Steinhoff vom Institut für Regionalmanagement, um über die Zukunft von Lantershofen aus der Sicht von jungen Menschen zu debattieren.

Als Hauptthema kristallisierte sich rasch heraus, dass die Mädchen und Jungen des Ortes sich gerne treffen, dass es aber an geeigneten Räumlichkeiten mangelt. Die Mehrzweckhalle ist von Vereinen belegt und der Jugendraum im Untergeschoss der Alten Schule präsentiert sich derzeit eher abschreckend.

Er ist groß, ungemütlich und kalt. Die Jugendlichen wünschen sich, dass er renoviert wird. Und machen darauf aufmerksam, dass sowohl an den Fenstern, an der Tür und am Fußboden einiges zu tun ist.

Dies sieht auch der Ortsvorsteher so und unterstützt die Idee, den Jugendraum in der Alten Schule in absehbarer Zeit aufzumöbeln. Und dies im Sinne des Wortes, denn Tische und Stühle sind wohl noch gut in Schuss, die Sofas jedoch klamm und ungemütlich.

Dies wiederum liegt daran, dass der Raum insgesamt feucht ist - auch ein Umstand, der den Aufenthalt dort nicht gerade angenehm macht.

Christina Noack vom Kinder- und Jugendförderverein brachte die Idee ein, eventuell zu überlegen, ob nicht auch das Obergeschoss des Gebäudes für die Jugend zugänglich gemacht werden könnte. Dann könnte in der ersten Etage ein etwas kleinerer Raum für einen offenen Jugendtreff hergerichtet werden, während der große Raum im Erdgeschoss für verschiedene Gruppen zu nutzen wäre. Dies kam bei den Jugendlichen gut an.

Ein weiterer Wunsch der Jugendlichen ist die Renovierung der sanitären Anlagen, wobei es ihnen nichts ausmacht, dass diese nur über den Hof zu erreichen sind.

Leider, so bemängelten sie, ist auch die Einrichtung des Jugendraums alles andere als zufriedenstellend. Der Billardtisch ist krumm und schief, der Kicker defekt und die Musikanlage macht alles außer Musik. Hier ist also Handlungsbedarf, damit der Raum überhaupt sinnvoll genutzt werden kann.

Die Küche soll erhalten bleiben, denn gemeinsam Pizza backen macht Spaß.

In der Zukunft können sich die Jugendlichen in der Alten Schule eine Computer-Ecke vorstellen, in der sie ihre PCs für Spiele vernetzen können.

Das Umfeld des Hauses, so schlug die Jugend vor, sollte komplett umgestaltet werden. Hier brachten die Jugendlichen ein Beach-Volleyball-Feld, Rasenflächen für Ballspiele, einen Grillplatz und eine Tischtennisplatte ins Gespräch.

Der Ortsvorsteher merkte an, dass es in Lantershofen viele Kinder und Jugendliche gibt. Diese machen ca. 30 % der Einwohner aus, so dass es sinnvoll sei, das Dorf für die junge Generation attraktiv zu machen. Dieser Meinung schlossen sich die Jugendlichen an und boten ihre Mithilfe bei möglichen Arbeiten rund um die Alte Schule an.

Einladung zum Diskussionsabend „Zukunft Lantershofen“, Februar 2008 (Grafschafter Zeitung)

## Lantershofen

### Aktuelles & Vereinsleben

■ **Öffentliche Versammlung in Lantershofen**  
**Gestaltung Ortseingangsplatz und Vorstellung Dorferneuerungskonzept**  
 sm. Der Ortsvorsteher von Lantershofen, Leo Mattuscheck, lädt unter Beteiligung des Ortsbeirates und des Fördervereins „Zukunft Lantershofen“ am Freitag, 29. 2., zu einer öffentlichen Versammlung. Diese findet im Landgasthaus im Winzerverein statt und beginnt um 19.30 Uhr. Zu dem Termin sind alle interessierten Lantershofer Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen. Die Gestaltung des Ortseingangsplatzes Ecke Winzerstraße/Hemmesenerstraße soll besprochen werden, wobei die Anwesenden Vorschläge einbringen können, die später vom Ortsbeirat bewertet werden. Grundlage für die Planungen ist ein Entwurf des Pla-

nungsbüros Terporten. Zudem stellt an diesem Abend das Institut für Regionalmanagement das Dorferneuerungskonzept Lantershofen der Öffentlichkeit vor.

■ **Ortsvorsteher Leo Mattuscheck lädt für Freitag ein**  
**Lantershofer beraten über Gestaltungsfragen**  
 resa. Für kommenden Freitag, den 29. Februar, lädt der Lantershofer Ortsvorsteher Leo Mattuscheck unter Beteiligung des Ortsbeirates und des Fördervereins „Zukunft Lantershofen“ zu einer Öffentlichen Versammlung ins Landgasthaus ein. Zu diesem Termin sind alle interessierten Lantershofer Bürgerinnen Bürger herzlich willkommen.

Nachbericht zum Diskussionsabend „Zukunft Lantershofen“, Februar 2008 (Grafschafter Zeitung)

## Zukunftspläne nehmen Formen an

### Bürger von Lantershofen beschäftigten sich mit Ortsgestaltung – Baum und Figuren im Gespräch

LANTERSHOFEN. Der Ortsvorsteher von Lantershofen hatte zur öffentlichen Versammlung ins Landgasthaus Lantershofen eingeladen. Erklärtes Ziel: Die Bevölkerung sollte in die Beratung über die Gestaltung des Platzes am Ortseingang einbezogen werden.

Zunächst referierte Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement über die fast abgeschlossene Studie zum Dorfentwicklungskonzept, an deren Erstellung die Lantershofer sich im vergangenen Jahr mit großem Eifer beteiligt hatten. Er zählte etliche Projekte auf, die sich die Lantershofer in der Zukunft für eine nachhaltige Entwicklung ihres Ortes auf die Fahnen schreiben wollen.

So nannte er als Beispiele mehr Grün an den Übergängen des Dorfes in die Landschaft, die Erhaltung und Sanierung historischer Ortsgebäude, die Sicherung der dörf-

lichen Grundversorgung, neue Konzepte für Straßen und Wege sowie Maßnahmen für die Förderung des Tourismus. Lachmann wies weiter darauf hin, dass interessierte Bürger beim Ortsvorsteher eine Broschüre erhalten können, die Fördermöglichkeiten nach dem Dorferneuerungskonzept für private Maßnahmen beschreibt.

Zahlreiche Lantershofer, viele davon Mitglieder des Fördervereins „Zukunft Lantershofen“, lauschten anschließend den Ausführungen von Architekt Elmar Zillgen. Er stellte einige Vorschläge zur Gestaltung des Ortseingangsplatzes an der Einmündung der Winzerstraße vor. Vor allem die Idee, dort einen markanten „Lantershofer Baum“ aufzustellen, an dem sich einige Motive aus dem Dorfleben anbringen lassen, stieß auf große Zustimmung der Anwesenden. Auch der Vorschlag, zusätzlich ein aus-

sagekräftiges Figuren-Ensemble aus Metall zu installieren, in dem man einen Schützenkönig, Brötchen-Mädchen und einen Bürger mit Zylinder erkennen kann, kam gut an.

Über die genaue Ausführung des „Baumes“ – modern/abstrakt aus Holz ohne Figuren-Ensemble oder traditionell ausgerichtet, dann aber mit Figuren – wurde eifrig diskutiert. Trotz ausgiebiger Gespräche kam keine übereinstimmende Meinungsbildung zustande. Nun soll erneut ein Beratungstreffen über dieses Thema angesetzt werden. Der Ortsvorsteher will sich bis dahin von den anfallenden Kosten, der notwendigen Statik und anderen konkreten Voraussetzungen ein Bild machen.

Die bisher vorliegende Planung, auf dem dreieckigen Platz, über den der neue Radweg führen wird, neben dem Buswartehäuschen und zwei Bänken ein gepflastertes

Rund mit Rundbänken zu erbauen, fand weniger Zustimmung. Die meisten Bürger gingen davon aus, dass sich an diesem Ort nicht allzu oft jemand gemütlich niederlassen würde, da der Autolärm der Straße zu nahe ist.

Da, so hatte bereits Elmar Zillgen argumentiert, sei es doch interessanter, den Lantershofenern und ihren Gästen ein unübersehbares und unverwechselbares Kennzeichen am Eingang in den Ort zu präsentieren. Ortsvorsteher Leo Mattuscheck wies darauf hin, dass er es für sinnvoll hält, wenn sich die Bürger in die Planungen einbringen. Wie dieser Platz in Zukunft aussehen soll, wird abschließend im Ortsbeirat beschlossen. Die Entscheidung, so Mattuscheck, hat keine Eile, denn die Gestaltung des Platzes soll mit dem Bau des Radweges erfolgen. Und damit rechnet der Ortsvorsteher Ende des Jahres. (sm)

Stichtag für Rückmeldungen, März 2008 (Grafschafter Zeitung)

## ■ Dorferneuerungskonzept in der Gemeinde Grafschaft

Das Dorferneuerungskonzept für Bengen, Karweiler und Lantershofen geht in seine abschließende Phase.

Eine wesentliche Rolle in der Erarbeitung spielte die enge Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Bürgerinnen und Bürger brachten Ihre Ideen und Vorschläge ein: Bei den Auftaktveranstaltungen im Mai vergangenen Jahres, dann bei den Themenabenden im Herbst und auch in der Folge aus Interesse an speziellen Themen und Fragestellungen.

Alle Bürgerinnen und Bürger, die sich noch einmal einen Überblick über die entwickelten Ziele und vorgeschlagenen Maßnahmen machen möchten sind hierzu aufgefordert und herzlich eingeladen.

Fündig werden Sie entweder in Ihrem Infokasten oder auf den Internet-Seiten Ihres Ortes ([www.grafschaft-bengen.de](http://www.grafschaft-bengen.de), [www.lantershofen.de](http://www.lantershofen.de)) sowie auf Anfrage beim IfR (Sven Lachmann, 02641 917411, [lachmann@ifr-regional.de](mailto:lachmann@ifr-regional.de)) und natürlich bei Ihrem Ortsvorsteher. Stichtag für Rückmeldungen ist der 4. April.

## Ankündigung der Abschluss-Vorstellung, April 2008 (Grafschafter Zeitung)

### ■ Die Dorferneuerungskonzepte für Bengen, Karweiler und Lantershofen stehen vor ihrem Abschluss

Die Konzepte werden am 8. Mai als Haupt-Tagesordnungspunkt einer Sondersitzung des Bauausschusses ausführlich dargestellt. Hierzu möchten die Gemeinde und die Ortsvorsteher alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich einladen. Zeit und Ort: 18:00 Uhr in Ringen (Rathaus, großer Saal im EG). Das IfR Institut für Regionalmanagement wird die wichtigsten Themen und Ergebnisse zu den drei Dörfern mit einer Präsentation vorstellen.

Eine weitere Möglichkeit sich über die Dorferneuerungskonzepte zu informieren besteht am 22. Mai im Rahmen des Pfarrgemeindetages. In den Räumen der

August-Dörner-Stiftung in Lantershofen werden die wesentlichen Ergebnisse auf Stellwänden illustriert und ausgestellt.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal allen Bürgerinnen und Bürgern ganz herzlich für Ihr Mitwirken an ihren Dorferneuerungskonzepten danken. Es war von entscheidender Bedeutung, dass Sie Ihre Ideen und Vorschläge eingebracht haben. Eines ist sicher: Mit dem Abschluss des Dorferneuerungskonzeptes beginnt erst die eigentliche Arbeit in den Dörfern. Die mit der Bevölkerung diskutierten und im DEK dargestellten Vorschläge für öffentliche Maßnahmen – von der Weiterentwicklung öffentlicher Gebäude über die Verkehrsberuhigung bis zur Neugestaltung von Straßenräumen – füllen die Tagesordnungen der Ortsgruppen für die nächsten Jahre. Das DEK bietet hier einen wertvollen Handlungsrahmen für die weitere Ent-

wicklung der Dörfer. Auf der anderen Seite sind die privaten Bauherren – nach der formalen Anerkennung des Konzeptes – mehr denn je aufgefordert, die sich bietenden Chancen der Förderung von Sanierungsmaßnahmen zu nutzen. Die Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz leistet hier einen entscheidenden Beitrag, unsere Dörfer attraktiv und lebenswert zu gestalten. Diese Unterstützung gilt es wahr zu nehmen.

## Ankündigung der Abschluss-Vorstellung speziell für Lantershofen, Mai 2008 (Grafschafter Zeitung)

### ■ Dorferneuerungskonzept Lantershofen

**Liebe Lantershofener Mitbürgerinnen und Mitbürger,**

das fertige Dorferneuerungskonzept, das wir alle gemeinsam in Zusammenarbeit mit dem Institut für Regionales Management Bad Neuenahr und der Gemeindeverwaltung Grafschaft im Laufe des letzten Jahres erarbeitet haben, wird am Donnerstag, den 8. Mai 2008 um 18:00 Uhr im Rathaus der Gemeindeverwaltung Grafschaft-Ringen vorgestellt.

Hierzu sind alle Lantershofener recht herzlich eingeladen und es wäre schön, wenn viele Mitbürger dieser Einladung folgen würden. Außerdem wird das Dorferneuerungskonzept nochmals durch Herrn Lachmann (IRM) am Donnerstag, den 22. Mai 2008 ab 14:00 Uhr (Fronleichnam) im Foyer des Studienhauses St. Lambert in Lantershofen im Rahmen des Pfarrfestes präsentiert. Auch hier würde ich mich persönlich sehr freuen, wenn viele Lantershofener Bürgerinnen und Bürger an der Vorstellung des Dorferneuerungskonzeptes teilnehmen würden.

*Mit freundlichem Gruß  
Leo Mattuscheck, Ortsvorsteher  
Lantershofen, 3. Mai 2008*

Bericht über die Abschluss-Vorstellung, Mai 2008 (General-Anzeiger)

# Grafschafter Bürger haben viele Wünsche

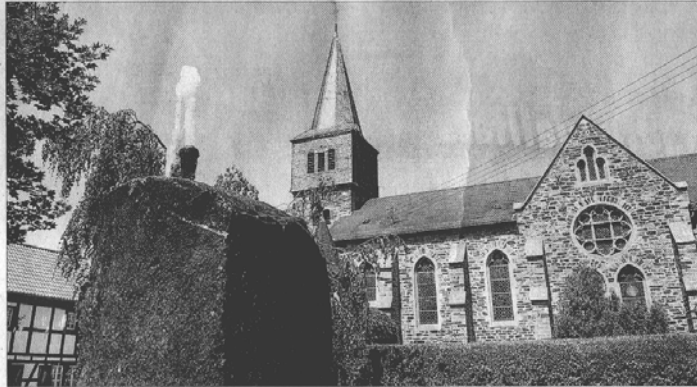
**DORFENTWICKLUNG** Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement fasst die Begehrlichkeiten von Lantershofen, Karweiler und Bengen zusammen

Von Volker Jost

**GRAFSCHAFT.** „Wohin soll die Reise gehen?“ Bürgermeister Achim Juchem machte klar, dass die Dorferneuerungskonzepte für Bengen, Karweiler und Lantershofen von großer Bedeutung sind, die Zukunft der drei Dörfer sei. „Wie soll mein Dorf im Jahr 2020 aussehen?“ Das versuchten Jens Steinhoff und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement im Bauausschuss herauszufinden.

Nach Lachmanns Einschätzung sind die drei Dörfer derzeit gut aufgestellt. Die Versorgung mit allen lebensnotwendigen Gütern sei in annehmbarer Entfernung möglich, ebenso seien genügend Arbeitsplätze durch die Nähe zu Köln/Bonn, durch die gute Anbindung an die Kreisstadt und die Städte am Rhein vorhanden. Zudem lägen zahlreiche Bildungs- sowie Gesundheitseinrichtungen im unmittelbaren Einzugsbereich. Die Bürger wollen, so die Auswertung, eine Weiterentwicklung ihrer Orte.

■ **Lantershofen:** Dort wünschen sich die Bürger in erster Linie eine Anbindung an den Rotweinwanderweg. Bislang sei es so, dass die Wanderer die Autobahn überquerten, Lantershofen sähen und daran vorbei liefen. Ein weiterer Wunsch war die bessere Nutzung der alten Schule, denn durch das sehr aktive Vereinsleben gebe es einen großen Bedarf an Räumen, die aktuelle Kapazitäten reichten nicht aus. Die alte Schule habe den Vorteil der zentralen Lage. Doch für die Nutzung dieses his-



Die Bengener wollen die Kirche als Mittelpunkt des Dorfes.

FOTO: MARTIN GAUSMANN

torischen Gebäudes müsse erst ein Nutzungskonzept erarbeitet werden. Auch für den Platz am Glockenturm neben dem Studienhaus Sankt Lambert hat das Dorf schon konkrete Vorstellungen, wie man daraus einen Ort mit Licht, Luft und Sonnenschein gewinnen kann.

■ **Karweiler:** Zur möglichen Nutzung der alten Schule in Karweiler gibt es hingegen unterschiedliche Meinungen. Sie wird derzeit schon für Vereinsaktivitäten und private Veranstaltungen genutzt, hat aber eine Obergrenze von 50 Personen. Ein Teil der Bevölkerung wünscht sich eine Modernisierung und Anpassung der baulichen Substanz an die Anfor-

derungen der Vereine und der Bürger. Außerdem wünscht man sich eine größere Unterstützung des Dorfladens, um diesen auf Dauer zu erhalten.

■ **Bengen:** „Norbert Hoffzimmer hatte die Idee für den neuen Bengener Kneipp-Gesundheits-Barfuß-Lehrpfad“, so Lachmann. Es handele sich dabei um einen Geschicklichkeitsparcours, bei dem der Bengener Bach durchquert werden könne. Die Bürger machten allerdings deutlich, dass sie keinesfalls eine Bachöffnung in der Bachstraße wünschen. Auf der Wunschliste stehen hingegen ein Kirmesplatz in der Nähe der Mehrzweckhalle sowie ein eigener Jugendraum. Weiterentwi-

ckelt werden soll auch der Dorfplatz, etwa indem der alte Friedhof, derzeit hinter der Kirche versteckt, in das Kirchenumfeld und den Dorfplatz einbezogen wird. Auch an eine Versetzung des Ehrenmals wird gedacht, möglicherweise innerhalb der Kirche. Umgestaltet und teilweise entfernt werden soll die Hecke zwischen Dorfplatz und Kirche, damit die Kirche „in den Platz hinein rückt“.

■ **Verkehr:** In Sachen Verkehrs-anbindung sieht Lachmann Stärken für alle drei Orte. So führten die Hauptverkehrsstraßen den Durchgangsverkehr am Dorf entlang oder an ihm vorbei. Es gebe eine gute Anbindung an die Auto-

bahn sowie in die nahen zentralen Orte, ebenso eine gute ÖPNV-Anbindung. Die Radwege-Verbindungen in die Nachbarorte seien ebenfalls lobenswert. Ein enges Netz an Feldwegen werde von der Landwirtschaft und zur Naherholung einvernehmlich genutzt. Doch es gab auch einige Mängel zu beklagen. Enge Straßen im Ortskern seien nicht an allen Stellen für Fußgänger und Radfahrer sicher, es gebe wenig Raum für ruhenden und fließenden Verkehr, und die Wirtschaftswege würden teils als „Abkürzung“ missbraucht. Einige innerörtliche Verbindungen für Fußgänger seien verbesserbar.

■ **Wünsche:** Bengen wünscht sich eine Radwegeverbindung an das „Deutsche Eck“, die als selbstständiger Radweg an der K 39 entlang führen könnte. Deren Randstreifen-Bereich wurde als breit genug eingeschätzt. In allen drei Orten sollten die Straßenräume im Ortskern neu gestaltet werden. Miteinander kombiniert werden könnten dabei ein neuer Belag, eine hübsche Pflasterung und das Absenken der Bürgersteige sowie die Markierung von Stellflächen für Autos. Eine Entwicklung hin zu Anwohnerstraßen war gewünscht.

■ **Geld:** Das Land Rheinland-Pfalz fördere nach der Erstellung der Konzepte die öffentliche Dorfentwicklung und private Maßnahmen der Dorferneuerung. Ansprechpartner sind Klaus Becker vom Bauamt der Gemeinde Grafschaft sowie Angelika Petrat bei der Kreisverwaltung.

Bericht über die Abschluss-Vorstellung, Mai 2008 (Grafschafter Zeitung)  
Teil Eins

## ■ Dorferneuerungskonzepte für die Gestaltung der Zukunft

### Lantershofen, Karweiler und Bengen können nun planen

sm. Im Sitzungssaal des Ringener Rathauses stellten Jens Steinhoff und Sven Lachmann vom Institut für Regionalmanagement (IfR) Bad Neuenahr-Ahrweiler im Rahmen einer Sitzung des Bau- und Planungsausschusses die fertigen Konzepte der Dorferneuerung für Lantershofen, Karweiler und Bengen vor.

Bürgermeister Achim Juchem begrüßte zahlreiche interessierte Zuhörer und stellte für die drei Grafschafter Ortschaften die Frage: „Wohin soll die Reise gehen?“

Deren Beantwortung kommen die Bürgerinnen und Bürger, die Ortsvorsteher und Ortsbeiräte sowie die Gemeinde nach der intensiven Mitarbeit aller Beteiligten an den Dorferneuerungskonzepten (DEK) nun einen Schritt näher.

Wurzeln die Ergebnisse des einjährigen Planungsprozesses doch in einer detaillierten



Albert Mertens, Jens Steinhoff, Bürgermeister Achim Juchem, Sven Lachmann, Leo Mattuscheck, Klaus Becker und Karl Heinz Manhillen (v.l.) mit den Dorferneuerungskonzepten.

Foto: Gausmann



## Bericht über die Abschluss-Vorstellung, Mai 2008 (Grafschafter Zeitung) Teil Zwei

Nr. 20/2008

7

Grafschafter Zeitung

Bestandsaufnahme des Ist-Zustands der drei Dörfer, wurden die Entwicklungsziele doch akribisch beschrieben und auch die von den Bürgern gewünschten Maßnahmen fein säuberlich aufgelistet.

Anhand von mehr als 100 Overhead-Folien erlebten die Anwesenden eine Gesamtschau auf Lantershofen, Karweiler und Bengen und erfuhren, dass das DEK für ca. 15 bis 20 Jahre konkrete Ziele vermitteln soll. Eine „Ablauffrist“ gibt es nicht; es könnten jedoch durch Veränderungen von gesetzlichen oder gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in etlichen Jahren eventuell neue Planungen erforderlich werden.

Derzeit erscheinen die drei Dörfer recht gut aufgestellt. Die Versorgung mit allen für das Leben notwendigen Gütern ist überall in akzeptabler Reichweite möglich, Arbeitsplätze sind durch die Nähe zum Wirtschaftsraum Köln/Bonn, durch die gute Anbindung an die Kreisstadt und die nahen Städte am Rhein in großer Zahl vorhanden und auch die notwendigen Einrichtungen auf dem Bildungssektor oder des Gesundheitswesens liegen im unmittelbaren Einzugsbereich.

Doch haben die Bewohner natürlich den Wunsch, ihre Wohnorte weiterzuentwickeln, für die Zukunft lebenswert zu erhalten und neue Impulse zu setzen, damit auch künftige Generationen sich im ländlichen Umfeld der Grafschaft wohl fühlen können.

Lantershofen wünscht sich etwa eine Anbindung an den Rotweinwanderweg, mehr Licht und Luft im Dorfmittelpunkt rund um die Kirche, schönere Übergänge vom Dorf in die Landschaft und eine harmonische Gestaltung der öffentlichen Plätze.

Diese haben - so zeigt die Studie - überall einen eher geringen Aufenthaltswert, so dass sich hier einiges gestalten lässt. Oft sind die Straßen und Wege sehr eng, es fehlen Verkehrsberuhigung und breitere Bürgersteige. Die sollten möglichst mit den Verkehrsflächen auf dem gleichen Niveau liegen, das könnte schon helfen.

Überall, das ist die Bedingung für alle angedachten zukünftigen Veränderungen, müssen die Bürger einvernehmliche Lösungen finden und selbst ordentlich mit anpacken. In Bengen steht ein Radweg zum „Deutschen Eck“ auf der Wunschliste der Bürgerinnen und Bürger, die in allen drei Orten jeweils ca. 25 Vorschläge erarbeitet haben.

Ganz deutlich machten die Bengener, dass sie keinesfalls eine Bachöffnung in der Bachstraße wünschen; hier so argumentieren die Anwohner, sei einfach zu wenig Platz für eine solche Maßnahme. Dennoch wurde die Sondierung von Möglichkeiten für eine solche Bachöffnung in das DEK aufgenommen, da die Ökologie in den Konzepten eine wichtige Rolle spielt.

In Karweiler träumen viele Einwohner von mehr Platz im Bürgerhaus Alte Schule. Die Gemeinde steht ihren Wünschen positiv gegenüber, was eine Ausweitung der Nutzung angeht. Im Bereich der Weierstraße und Bengener Straße wünschen viele eine Verbesserung der Verkehrssituatio. Eine Ausweitung der Nutzungsmöglichkeiten rund um den Bolzplatz erscheint vielen Bürgerinnen und Bürgern und besonders der Jugend attraktiv.

Überall wurden die Interessen der Jugend abgefragt. Jugendliche konnten in allen Ortschaften ihre Vorstellungen ausgiebig in die Konzepte einbringen. Dies ist auch eine wichtige Voraussetzung für die Anerkennung der Konzepte durch die Landesregierung.

Das Land Rheinland-Pfalz bietet nach der Erstellung der Konzepte Fördermöglichkeiten für die öffentliche Dorfentwicklung wie auch für private Maßnahmen der Dorferneuerung. Ansprechpartner sind Klaus Becker vom Bauamt der Gemeinde Grafschaft sowie Angelika Petrat bei der Kreisverwaltung. Der Bau- und Planungsausschuss nahm nach der Präsentation das Dorferneuerungskonzept zustimmend zur Kenntnis; es gab nur zufriedene Mienen.

Als CD können Interessierte das fertige DEK ab Juni beim IfR erhalten. Im Internet ist es zu finden unter [www.lantershofen.de](http://www.lantershofen.de) oder [www.grafschaft-bengen.de](http://www.grafschaft-bengen.de). Mit seinem großen Fundus an Ideen und Vorschlägen bildet es eine geeignete Grundlage für eine positive und nachhaltige Entwicklung von Lantershofen, Karweiler und Bengen. Die Zukunft kann kommen.

### ■ Gemeinderat beschloss verkehrsberuhigende Maßnahmen in den Dörfern

In der jüngsten Sitzung des Gemeinderates Grafschaft diskutierten die Ratsmitglieder einen Antrag der SPD-Fraktion auf geschwindigkeitsbegrenzende und ver-

kehrsberuhigende Maßnahmen in den Dörfern.

SPD-Ratsmitglied Günter Bach machte das Problem des zu schnellen Fahrens insbesondere in den Eingangsbereichen der Dörfer deutlich. Es werde nicht etwa dadurch gelöst, dass noch mehr Schilder aufgebaut werden, sondern im wesentlichen durch zwei Maßnahmen: einerseits durch Geschwindigkeitsüberprüfungen der Polizei – laut Innenministerium sind solche präventiven Überprüfungen grundsätzlich möglich – und andererseits durch grundlegende verkehrsberuhigende Maßnahmen, also durch bauliche Maßnahmen wie Fahrbahnverengungen an den Ortseingängen, der Bau von Verkehrsinseln oder Überquerungshilfen. Positive Beispiele für Fahrbahnverengungen befinden sich z. B. an den Ortseingängen von Bengen oder Ringen.

Einstimmig beauftragte der Gemeinderat die Gemeindeverwaltung, Stellungnahmen der Ortsvorsteher einzuholen, aus denen hervorgeht, ob es in den jeweiligen Ortsbezirken einen Bedarf an baulichen Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit des Verkehrs gibt, z. B. Fahrbahnverengungen an den Ortseingängen oder Verkehrsinseln.

Die Einrichtung von Überquerungshilfen an gefährlichen Straßenabschnitten wurde von der 2. Beigeordneten, Helga Dohm-ganz, vor allem zum Schutz von Kindern und Senioren befürwortet.

Langsameres Fahren verursacht weniger Lärm, weniger Luftverschmutzung und bringt mehr Sicherheit.

[SPD-Grafschaft, Günter Bach]

### ■ Bildungsfahrt zum Thema „Energie der Zukunft“

#### Freie Plätze stehen noch zur Verfügung

Die SPD im Kreis Ahrweiler veranstaltet am Samstag, den 17.05.08, im Rahmen ihrer Bildungsfahrten eine Besichtigung der Energielandschaft Morbach im Hunsrück. Die Energielandschaft bietet neben hervorragenden Einblicken in die einzelnen Technikbereiche der erneuerbaren und alternativen Energien, wie zum Beispiel Solar-, Wind-, und Bioenergien, vor allem ein hervorragendes Beispiel für gelungenes kommunales Marketing. Neben einem Informationszentrum zu den auf dem Gelände vorhandenen Energieerzeugungs-

## 9 Anhang: Karten

- Karte 1** Übersicht: Dorf und Umgebung
- Karte 2** Übersicht Ortskern und Nutzung der Gebäude
- Karte 3** Alter und Bauzustand der Gebäude im Ortskern
- Karte 4** Verortung der Maßnahmenvorschläge